



Member of  UniCredit

Die Bank Austria im Überblick	3
<hr/>	
Halbjahresfinanzbericht 2016	4
Umfeld des Bankgeschäfts	4
Die Bank Austria im 1. Halbjahr 2016	8
Restrukturierung der Bank Austria	8
Zur Darstellung von CEE gemäß IFRS 5-Standard	11
Zur GuV im Einzelnen	14
Bilanz	20
Eigenmittelausstattung und risikogewichtete Aktiva	22
Zur Entwicklung der Geschäftsfelder	23
Ausblick	33
<hr/>	
Konzernzwischenabschluss nach IFRS	38
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für das erste Halbjahr 2016	38
Konzern-Gesamtergebnisrechnung	39
Bilanz zum 30. Juni 2016	40
Eigenkapitalveränderungsrechnung	41
Geldflussrechnung	42
Erläuterungen (Notes) zum Konzernzwischenabschluss	43
Details zur Gewinn- und Verlustrechnung	52
Details zur Bilanz	59
Segmentberichterstattung	65
Risikobericht	73
Zusätzliche Informationen	83
Erklärung der gesetzlichen Vertreter	87
Anhang: Glossar alternativer Leistungskennzahlen	88
<hr/>	
Ergänzende Angaben	89
Investor Relations, Ratings, Impressum, Hinweise	89

Die Bank Austria im Überblick

Erfolgszahlen

(Mio €)	1 HJ. 2016 ¹⁾	1 HJ. 2016 ²⁾	1. HJ. 2015 ³⁾	+/-
Nettozinsertrag	484	1.665	1.693	-1,7%
Dividenden und ähnliche Erträge aus At-equity-Beteiligungen	60	288	234	+22,9%
Provisionsüberschuss	337	693	714	-2,9%
Handelsergebnis	19	270	231	+16,9%
Betriebserträge	995	3.036	2.912	+4,3%
Betriebsaufwendungen	-754	-1.495	-1.531	-2,4%
Betriebsergebnis	241	1.542	1.381	+11,7%
Kreditrisikoaufwand	40	-290	-391	-26,0%
Betriebsergebnis nach Kreditrisikoaufwand	281	1.252	989	+26,6%
Ergebnis vor Steuern	-36	832	806	+3,1%
Ergebnis nach Steuern aus nicht fortgeführten Geschäftsbereichen	747	0	-183	n.a.
Konzernergebnis nach Steuern, den Eigentümern der Bank Austria zuzurechnen	626	626	490	+27,7%

Volumenzahlen

(Mio €)	30.6.2016 ¹⁾	30.6.2016 ²⁾	31.12.2015	+/-
Bilanzsumme	193.807	193.807	193.638	+0,1%
Forderungen an Kunden	59.458	118.178	116.377	+1,5%
Primärmittel ⁴⁾	74.775	140.070	139.695	+0,3%
Eigenkapital	16.110	16.110	15.394	+4,7%
Risikogewichtete Aktiva insgesamt ⁵⁾	129.330	129.330	128.259	+0,8%

Kennzahlen

	30.6.2016	2015
Eigenkapitalrendite nach Steuern (Return on Equity, ROE) ³⁾	8,8%	9,4%
Aufwand/Ertrag-Koeffizient (Cost/Income-Ratio) ³⁾	49,2%	52,4%
Kreditrisiko/Ø Kreditvolumen (Cost of Risk) ³⁾	0,49%	0,86%
Kundenforderungen/Primärmittel	84,4%	83,3%
Leverage Ratio ⁶⁾	6,2%	5,8%
Harte Kernkapitalquote ⁷⁾	11,7%	11,0%
Kernkapitalquote ⁷⁾	11,7%	11,0%
Gesamtkapitalquote ⁷⁾	15,5%	14,9%

Mitarbeiter

	30.6.2016	31.12.2015 ³⁾	+/-
Bank Austria (Kapazitäten in Personnenjahren)	35.147	35.534	-387
Geschäftsfeld Zentral- und Osteuropa	24.236	24.141	94
Ukraine (held for sale)	4.172	4.344	-172
Österreich (übrige Geschäftsfelder)	6.739	7.048	-309

Filialen

	30.6.2016	31.12.2015 ³⁾	+/-
Bank Austria	1.472	1.510	-38
Geschäftsfeld Zentral- und Osteuropa	1.062	1.065	-3
Ukraine (held for sale)	239	240	-1
Österreich (übrige Geschäftsfelder)	171	205	-34

1) Ausweis gemäß Accounting-Zwischenabschluss nach Anwendung von IFRS 5 auf den abzugebenden CEE-Bereich. / 2) Vor Anwendung von IFRS 5 auf den abzugebenden CEE-Bereich, d. h., CEE-Division mit den jeweiligen Beiträgen zu den einzelnen Zeilen der GuV und Bilanz einbezogen. / 3) Vergleichszahlen für 2015 an die heutige Struktur und Methodik angepasst (recast). / 4) Einlagen von Kunden und eigene Emissionen sowie zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten. / 5) Aufsichtsrechtliche Risikoaktiva. / 6) Leverage Ratio nach Basel 3 nach dem aktuellen Stand der Übergangsbestimmungen, Periodenende. / 7) Eigenmittelquoten bezogen auf alle Risiken nach Basel 3 (aktueller Stand der Übergangsbestimmungen) und IFRS, Periodenende.

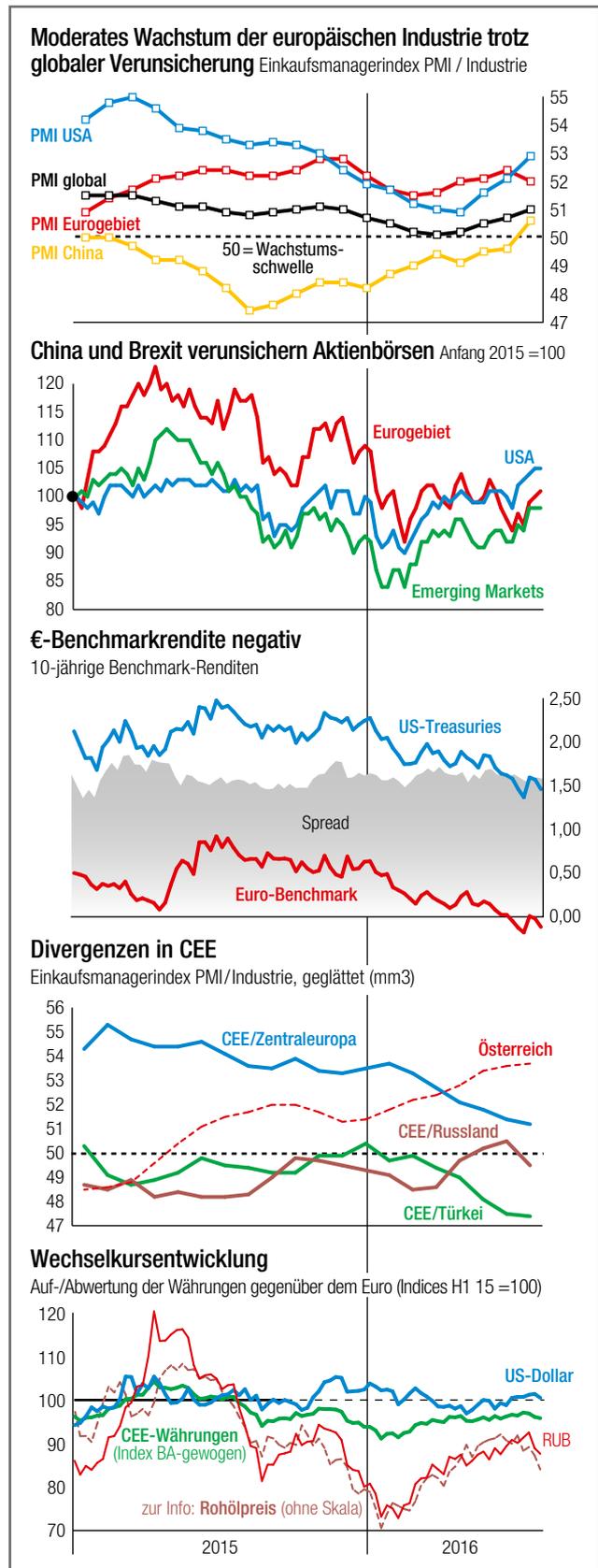
Umfeld des Bankgeschäfts

Wie im Ausblick des Geschäftsberichts 2015 erwartet, gewann der moderate Aufschwung in Europa im 1. Halbjahr 2016 an Tragfähigkeit, obwohl insbesondere die Monate rund um den Jahreswechsel von starken Störungen seitens der Weltkonjunktur sowie von Turbulenzen auf den Finanz- und Rohstoffmärkten geprägt waren. Diese Einflüsse traten im weiteren Verlauf zurück, als die tatsächlichen Daten sich in Europa als nicht so schlecht erwiesen. Die verhalten positive Stimmung hielt bis zur britischen Volksabstimmung (Brexit) am 23. Juni 2016 an, deren unerwarteter Ausgang die Finanzmärkte in den letzten Tagen der Berichtsperiode schockierte und zur Revision der Wachstumsprognosen führte (Näheres im Ausblick auf Seite 33).

● Zu Beginn des 1. Halbjahres 2016 verunsicherte insbesondere die Wachstumsabschwächung in **China** in Zusammenhang mit dem Übergang zu einem stärker binnenwirtschaftlich orientierten Wachstumsmodell. Mehrfache Kurseinbrüche an der Börse in Shanghai (im Januar/Februar im Extrem um rund -25%) übertrugen sich aufgrund der Sensibilität gegenüber China sofort auf die Weltbörsen (MSCI/ Welt vom Jahresende bis zum Tief im Februar -12,3%, EuroStoxx -17,6%). Auch die chinesische Währung wertete in ungewohnter Manier ab. Zudem litten die rohstoffexportierenden Schwellenländer unter dem drastischen Preisverfall ihrer Produkte. Der **Rohölpreis**, der ausgehend von rund 50 \$/bl. bereits im November /Dezember 2015 kräftig nachgegeben hatte, fiel in den ersten Wochen auf ein Tief von 27,10 \$/bl. (Brent, future). Im Gleichschritt wertete der russische **Rubel** bis Mitte Februar auf 90,7 Rubel je Euro ab (-12,0% ytd, -22,8% gegenüber rund 70 Rubel im 3. Quartal 2015). Die hohe Volatilität war mit einem Anfall von Risikoaversion und einem Ausverkauf von Schwellenländerinvestments und Banktiteln verbunden. Auch politische Ereignisse belasteten die tägliche Stimmung in den ersten Monaten von 2016, darunter Terroranschläge und der Umgang mit der Migrationswelle nach Europa. Zudem fiel auch die Wachstumszahl in den USA für das 1. Quartal 2016 enttäuschend aus.

Ab dem Frühjahr besserte sich das Klima, nachdem die chinesische Führung Strukturreformen eingeleitet hatte und diese durch Stimulierungsmaßnahmen und Interventionen flankierte. Auch der Ölpreis nahm im Folgenden wieder Kurs auf 50 \$/bl. In den **USA** zeigte sich, dass der konsumgetragene Aufschwung intakt blieb, allerdings schwächelten die Industrie und die Investitionen. Im **Eurogebiet** festigte sich der Wachstumstrend, getragen von der Binnenkonjunktur in Deutschland. Auch in Spanien wuchs die Wirtschaft von niedrigem Niveau aus wieder kräftig. Im Durchschnitt des 1. Halbjahres 2016 dürfte das reale Wachstum im Eurogebiet wieder gut 1 ½% gegenüber Vorjahr betragen haben.

● Für die Federal Reserve waren der Aufschwung nicht kräftig genug und die globalen Risiken zu schwerwiegend, um die Ankündigung steigender Zinsen zügig umzusetzen – die diesbezüglichen Marktprognosen wurden wieder zurückgenommen. Als die langfristigen



Umfeld des Bankgeschäfts (FORTSETZUNG)

Inflationserwartungen im Eurogebiet deutlich fielen (Märzwert des EZB-Indikators nur 1,4% im 5yr /5yr fwd inflation linked Swap) und Deflationsängste wach wurden, handelte die **Europäische Zentralbank**. Am 10. März 2016 beschloss sie, den Leitzins auf Null und den Einlagenzinssatz (Strafzins) für Banken auf minus 0,4% zu senken. Die monatlichen Interventionen im Rahmen des Programms zum Ankauf von Vermögenswerten wurden von 60 Mrd € auf 80 Mrd € aufgestockt und um Euro-denominierte Investment-grade-Anleihen nicht-finanzieller Unternehmen (Corporate Bonds) ausgeweitet. Beginnend mit Juni 2016 wurde eine neue Serie konditionierter Langfrist-Refinanzierungsgeschäfte (TLTRO II) angekündigt. Das Volumen geldpolitischer Offenmarktoperationen nahm in der Berichtsperiode (Ultimo 2015 bis 1. Juli 2016) um +404 Mrd € auf 1.766 Mrd € zu, die Überliquidität der Banken (Zentralbankeinlagen ohne Mindestreserve) stieg um +252 Mrd € auf 907 Mrd €, womit nur der kleinere Teil des Quantitative Easing in den Kreislauf gelangte. Auch erhöhte sich die breit gefasste Geldmenge M3 nicht so wie erwünscht (nämlich nur um +4,9%). Die Kredite der Banken an nicht-finanzielle Unternehmen wurden in Deutschland und Frankreich zwar stärker ausgeweitet, wuchsen im Eurogebiet aber nach wie vor nur gering (+1,4%).

Die starken Interventionen der EZB und die hohe Risikoaversion bewirkten allerdings, dass sich die **Anleiherenditen** weiter zurückbildeten. Die zehnjährige Euro-Benchmarkrendite, die schon Ende 2015 nur mehr 0,63% betrug, fiel Mitte Juni **unter Null**. Bei wenig verändertem US-Dollar gaben auch die US-TBonds nach. Das Ergebnis des britischen EU-Votums schockierte am 24. Juni 2016 die globalen Finanzmärkte. Die zehnjährige Euro-Benchmarkrendite sackte auf minus 0,17% ab und bis 6. Juli weiter auf minus 0,20%. Zuletzt lag die gesamte Euro-Zinskurve bis zum 15-jährigen Bereich unter Null, am stärksten bei dreijährigen Laufzeiten (minus 0,71%). Aber auch die Interbank-Swapzinsen (ohne Liquidität) waren bis zum 7-jährigen Bereich negativ. Corporate Bonds (BBB-Rating) verzinsten sich noch mit 1,02% im mittleren Laufzeitbereich (5–7yr), aus Emittentensicht deutlich günstiger als Banken (2,06%). Der Brexit-Schock der letzten Tage des Halbjahres bestimmte die Halbjahresperformance (Ende Juni/Ende 2015) an den Finanzmärkten, die sich nach der Volatilitätsphase von Februar/März gerade erst erholt hatten. Trotz der Minuszinsen war mit den 10-jährigen Benchmark-Anleihen noch eine Wertsteigerung von +8,2% (EUR) bzw. +8,5% (USD) zu erzielen. Während das Pfund zum Euro abstürzte (–11,7%), legte der FT All Share Aktienindex nach einem kurzzeitigen Einbruch zu (+2,0% ytd). Wall Street tendierte nach einer kurzen Störung fest und lag Ende Juni 2016 um +1,9% höher als Ende 2015. Der EuroStoxx überwand zwar auch die Schwächephase von Februar/März, koppelte sich aber bereits vor der Brexit-Abstimmung nach unten ab (–11,3% ytd). Maßgeblich dafür waren vor allem die Bankentitel (–34,9% ytd). Auch der Goldpreis stieg im bisherigen Jahresverlauf kontinuierlich an (+27,4% auf 1.352 \$/oz.). Ebenso war der Schweizer Franken gefragt: Zwar veränderte er sich auf-

grund der Interventionen nicht (–0,3% auf 1,0867 CHF/EUR), doch stiegen die Währungsreserven der Schweiz um weitere +8,8% auf 609 Mrd CHF, und selbst die 50-jährige CHF-Staatsanleihe rentierte negativ.

● Die **österreichische Volkswirtschaft** startete solide in das Jahr 2016. Das Wirtschaftswachstum erhöhte sich im ersten Quartal auf 0,6% zum Vorquartal. Im Trend zeigte sich eine Fortsetzung des Aufwinds der Inlandsnachfrage, die damit wie in den meisten europäischen Ländern zur bestimmenden Kraft der wirtschaftlichen Erholung wurde, während die Nettoexporte in einem schwierigen globalen Umfeld keinen Wachstumsbeitrag lieferten. Nach einer zwischenzeitlichen Verlangsamung, die sich im zweiten Quartal in einem Nullwachstum niederschlug, nahm die Konjunktur im Frühsommer wieder mehr Fahrt auf. Seit Mai zieht der Bank Austria Konjunkturindikator spürbar an. Mit einem Anstieg des BIP um fast 1½% im Jahresvergleich hält die österreichische Wirtschaft nach dem ersten Halbjahr Kurs auf ein Wachstum für 2016 insgesamt von klar über dem Vorjahreswert von 1%.

Trotz der anfangs negativen Verbraucherstimmung trug in der ersten Jahreshälfte insbesondere der Konsum zur Belebung bei, begünstigt durch die Reform der Lohn- und Einkommensteuer, die eine Stärkung der verfügbaren Einkommen zu Jahresbeginn brachte. Die anfängliche Skepsis in der Bevölkerung über die begünstigende Wirkung der Steuerreform begann sich langsam zu legen, die Konsumentenstimmung verbesserte sich im Sommer immerhin auf den besten Wert seit zwei Jahren. Dazu trug mit Sicherheit auch die Stabilisierung der Lage am Arbeitsmarkt bei. Mitte des Jahres 2016 lag die saisonbereinigte Arbeitslosenquote dank eines kräftigen Anstiegs der Beschäftigung (+1,5%) und einer etwas verlangsamten Zunahme des Arbeitskräfteangebots unverändert gegenüber dem Jahreswechsel bei 6% nach EU-Methode bzw. 9,1% nach nationaler Berechnung. Die positive Entwicklung des privaten Konsums wurde zudem durch die niedrige Inflation gestützt. Im ersten Halbjahr lag die durchschnittliche Teuerung in Österreich bei nur 0,8%. Maßgeblich dämpfenden Einfluss hatten die Ölpreise, die um durchschnittlich –30% im Jahresvergleich tiefer lagen. Der positive Effekt der niedrigen Inflation auf den Konsum war in Österreich jedoch geringer als in anderen europäischen Ländern. In Österreich heizten vor allem steigende Mieten und Hotel- und Restaurantpreise die Inflation an. Des Weiteren setzten in den ersten Monaten 2016 auch die defiziterhöhend finanzierten Ausgaben für die Versorgung von Asylwerbern einen positiven Nachfrageimpuls.

Mit der langsamen Stimmungsaufhellung nahm auch die Investitionstätigkeit zunehmend an Schwung auf. Insbesondere in Ausrüstungen, vor allem Maschinen und Fahrzeuge, kam es vermehrt zu Erweiterungsinvestitionen. Die Dynamik der Bauinvestitionen hinkte noch hinterher, zeigt aber nach einer fast zweijährigen rückläufigen Phase seit Jahresbeginn wieder nach oben, vor allem angetrieben von Wirtschaftsbauten.

Umfeld des Bankgeschäfts (FORTSETZUNG)

Nach einem sehr mäßigen Tempo zu Beginn des Jahres erhöhte sich die Exportdynamik mittlerweile spürbar. Die exportabhängige Industrie, die gestützt auf Inlandsaufträge einen moderaten Wachstumskurs halten konnte, steigerte dank mehr Auslandsaufträgen zur Jahresmitte hin die Produktion kräftiger. Der Bank Austria EinkaufsManagerIndex spiegelt diese positive Entwicklung wider, mit einem Anstieg auf 54,5 Punkte, den höchsten Wert seit über fünf Jahren. Unmittelbar vor der Brexit-Entscheidung zeigten alle Stimmungsindikatoren und auch die vorliegenden realwirtschaftlichen Daten eine solide Fortsetzung der Erholung in Österreich an.

→ Aufgrund der verhaltenen Nachfrage und anhaltend guten Liquiditätssituation der Unternehmen erholte sich die Kreditnachfrage kaum. Unternehmenskredite stagnierten im ersten Halbjahr, KMU-Kredite und Konsumkredite waren weiterhin leicht rückläufig. Lediglich die Nachfrage nach Wohnbaukrediten war im Berichtszeitraum lebhaft mit einer Jahreswachstumsrate von fast 5%. Die Veranlagungsbereitschaft der privaten Haushalte blieb von der Niedrigzinslandschaft und der gewissen Verunsicherung über die Entwicklung an den (volatilen) Aktienmärkten geprägt. Dementsprechend stiegen die Sichteinlagen der privaten Haushalte auch im ersten Halbjahr mit einer Wachstumsrate von fast 14%, gleichzeitig schrumpften die gebundenen Einlagen um knapp 5%. Insgesamt waren Bankeinlagen auch im ersten Halbjahr mit Abstand die beliebteste Anlageform. Bei den Fonds kam es im 1. Halbjahr zu einem Nettomittelabfluss, wobei Publikumsfonds nach der volatilen Phase des 1. Quartals wieder gekauft wurden, hauptsächlich zogen Großanleger- und Spezialfonds Mittel ab. Lebensversicherungen und (Bank-)Anleihen waren weniger gefragt.

● In der Region **Zentral- und Osteuropa** (Bank Austria-Einzugsgebiet) war die anhaltende Aufwärtsentwicklung zunächst ebenfalls von der Verunsicherungsphase des 1. Quartals überlagert, die sich anschließend korrigierte. Die Auswirkungen des Auf und Ab auf den Finanzmärkten, vor allem Druck auf die Währungen und Kapitalabzüge, betrafen aber kaum die integrierten EU-Mitgliedsländer, die mit geringen Zinsaufschlägen bereits als „sichere Häfen“ galten, sondern hauptsächlich die Türkei und Russland, die als Länder mit den höchsten Risikoprämien im Fokus kurzfristiger Portfoliobewegungen standen. In Russland ließen die Umkehr der Ölpreisentwicklung (von 27,10 \$/bl. am 20. Jänner auf 50,50 \$/bl. Ende Juni) und die parallele Festigung des Rubelkurses von einem Tief von 90,73 am 11. Februar auf 71,52 RUB/EUR (+12,8% ytd) sowie nachlassender Druck seitens der westlichen Sanktionen ein baldiges Auslaufen der Rezession erwarten. Auch innenpolitische Faktoren spielten in der Region eine wichtige Rolle. In Kroatien und in Serbien wurden die Reformkräfte nach Wahlen gestärkt, was der fortgesetzten externen Unterstützung durch EU und IWF den Weg bereitete. In der Türkei folgte auf den Rücktritt des Ministerpräsidenten Ende April ein Markteinbruch, der angesichts geopolitischer Unsicherheiten nachwirkte.

Wirtschaftswachstum (reales BIP, % gegenüber Vorjahr)

	2013	2014	2015	2016p	2017p
Welt (IWF, PPP)	+3,4	+3,4	+3,1	+3,1	+3,5
China	+7,7	+7,3	+6,9	+6,5	+6,2
USA	+2,2	+2,4	+2,4	+1,5	+2,0
Eurogebiet	-0,4	+0,9	+1,6	+1,6	+1,0
... Österreich	+0,3	+0,4	+1,0	+1,5	+1,1
Tschechien	-0,5	+1,9	+4,6	+2,3	+2,1
Slowakei	+1,4	+2,5	+3,6	+3,1	+2,4
Ungarn	+1,9	+3,7	+2,9	+2,1	+2,3
Slowenien	-1,1	+3,0	+2,9	+1,6	+1,7
Polen	+1,2	+3,3	+3,6	+3,5	+3,3
Bulgarien	+1,3	+1,5	+3,0	+3,2	+3,0
Rumänien	+3,5	+3,0	+3,8	+4,1	+3,1
Kroatien	-1,1	-0,4	+1,6	+1,8	+1,2
Bosnien und Herzegowina	+2,4	+1,1	+3,2	+3,0	+3,0
Serbien	+2,6	-1,8	+0,7	+2,3	+2,2
Türkei	+4,2	+2,9	+4,0	+3,6	+3,0
Russland	+1,3	+0,7	-3,7	-1,8	+1,1
Ukraine	+0,0	-6,8	-9,9	+1,9	+1,7
CEE-EU (EU-Mitglieder o. CRO)	+1,3	+2,6	+3,7	+2,9	+2,5
Westbalkan: CRO+BiH+SRB	+0,8	-0,7	+1,5	+2,2	+1,8
Türkei	+4,2	+2,9	+4,0	+3,6	+3,0
= CEE ohne Russland	+2,7	+2,5	+3,7	+3,2	+2,7
Russland	+1,3	+0,7	-3,7	-1,8	+1,1
= CEE (inkl. Russland)	+1,9	+1,5	-0,4	+0,4	+1,8
= CEE BA – gewogen	+1,8	+1,7	+1,7	+1,9	+2,2

Ländergruppen gewogen mit nominalem BIP 2013. Quelle der Ursprungszahlen UniCredit Research Juli 2016. Welt: IMF/WEO at PPP. CEE = Bank Austria-Perimeter 2015 = CZ, SK, H, SLO, ROM, BG; CRO, BiH, SRB; TK, RUS. / BA-gewogen mit Betriebserträgen 2013 der CEE-Tochterbanken.

Vor diesem Hintergrund sorgte die Wirtschaftsleistung im 1. Quartal für Enttäuschung. In den **EU-Mitgliedsländern** Zentral- und Osteuropas hat sich das Wachstum mit Ausnahme von Rumänien (+4,2% per annum) verlangsamt, auch wenn es in Bulgarien, der Tschechischen Republik und in der Slowakei noch immer mit Raten von 2 ½% bis 3% aufs Jahr hochgerechnet solide ausfiel (in Ungarn stagnierte das BIP im saisonbereinigten Verlauf). Dafür waren großteils zwei Faktoren maßgeblich: erstens das Stocken der laufenden EU-Transferleistungen im Übergang zur neuen Programmperiode, diese Wachstumshilfen, u. a. für Ausbau der Infrastruktur, hatten im vergangenen Jahr mit 3% bis 4,5% des BIP eine beträchtliche Größenordnung erreicht. Zweitens fielen die Export im 1. Quartal schwächer aus. Beide Faktoren dürften vorübergehend sein, bereits im 2. Quartal dürfte das Wirtschaftswachstum wieder stärker gewesen sein. Aus den Prognosen unserer Volkswirte lässt sich für CEE-EU (ohne Kroatien) für das 1. Halbjahr 2016 ein reales Wachstum von +3,0% gegenüber Vorjahr aufsummieren. Hauptwachstumstreiber war dabei die Binnennachfrage. Verbesserte Arbeitsmärkte, stärkeres Lohnwachstum und stabile Verbraucherpreise, teilweise mit negativen Raten, stützten den privaten Verbrauch in allen Ländern.

Umfeld des Bankgeschäfts (FORTSETZUNG)

Das stabile monetäre Umfeld ermöglichte den Notenbanken weitere Zinsrückgänge. Die Kreditexpansion setzte sich fort, blieb aber weit hinter den Zuwachsraten früherer Jahre zurück. Weiter verbessert hat sich die Refinanzierung der Banken aus lokalen Quellen dank des stetig steigenden Einlagenaufkommens.

In Kroatien und Serbien scheinen sich die Binnennachfrage und damit auch das BIP-Wachstum gefestigt zu haben. Die unerledigte Reformagenda und der finanzpolitische Anpassungszwang unter Druck von außen (EU und IWF) belasten aber noch weiter, sodass das Wachstumstempo hinter dem der zentraleuropäischen EU-Länder zurückbleiben dürfte. Bei wenig veränderten, ohnehin recht niedrigen Zinsen wertete die Kuna um 2,1% auf. CDS bildeten sich im Jahresverlauf deutlich von rund 300 auf 240 bp zurück. Die serbische Währung wertete trotz höherer Zinsen zum Euro geringfügig ab (-1,3% ytd). Angesichts der starken Verwendung des Euro als Parallelwährung besteht in beiden Ländern wenig Spielraum für lockere Geld- und Wechselkurspolitik.

In der **Türkei** hat sich das Wachstum zu Jahresbeginn auf 3,2% per annum verlangsamt, beträgt aufgrund des hohen Überhangs aber noch rund 4½% ggüb. Vorjahr. Träger des Wachstums waren der öffentliche und der private Verbrauch, die aufgrund der stark expansiven Wirtschaftspolitik auch im 1. Halbjahr insgesamt für eine Expansion entlang der Auslastungsgrenze sorgen dürften (Schätzung 1. Hj. 16 rund 3½% im Vorjahresvergleich nach 4,7% im 2. Hj. 15). Demgegenüber schrumpfen die Ausrüstungsinvestitionen weiter, sie stagnieren schon seit fünf Jahren. Für die Industrie deutet der Einkaufsmanagerindex seit Frühjahr auf Schrumpfung (PMI mit 47,4 deutlich unter der Wachstumschwelle). Mit der Wiederaufnahme der spekulativen Portfoliozuflüsse (die Türkei ist eines der Ziele für kurzfristige Carry-Trades) festigten sich die Märkte bis zum Regierungswechsel Ende April. Die TKL blieb zum Euro im 1. Halbjahr nahezu unverändert (-0,2%). Die Inflationsrate hatte sich ölpreisbedingt und angesichts der russischen Handelssanktionen vorübergehend auf 6,4% zurückgebildet, ist im Juni aber wieder auf 7,6% gestiegen. Die Zinsen (kurz- wie langfristig) gaben aufgrund des Drucks auf die Notenbank von gut 11% Ende 2015 auf zuletzt weniger als 9% nach. Risiken liegen in der Kombination von expansiver Finanz- und Geldpolitik, innenpolitischer Unsicherheit und der starken Abhängigkeit von externen Portfoliozuflüssen, mithin also der geldpolitischen Vorgaben der Fed. Angesichts des Ausfalls an Tourismuseinnahmen erhalten die Zuwendungen infolge des Flüchtlings-Agreements für die externe Finanzierung an Bedeutung. Die Bankkredite, die im 2. Halbjahr 2015 noch mit Vorjahresraten von über +25% expandierten, wuchsen zuletzt nur mehr halb so stark (rund +12%), darunter sowohl Firmenkredite als auch Konsumentenkredite.

Die wirtschaftlichen Perspektiven für **Russland** haben sich im Verlauf des 1. Halbjahres 2016 aufgehellt. Den wichtigsten Anstoß gaben der Umschwung des Weltmarktpreises für Rohöl, der von seinem Tiefststand Ende Jänner bis Ende Juni um +80% zulegte und damit wieder auf das Niveau von letztem Herbst stieg, und im Gleichklang damit die Festigung des Russischen Rubel um +26,5% in diesem Zeitraum. Damit entspannte sich auch die Situation des Staatshaushalts. Die Stabilisierung war von einer Abnahme der Kapitalabflüsse begleitet. Die nicht direkt von Sanktionen betroffenen Unternehmen erhalten wieder leichter Zugang zu internationalen Finanzmitteln. Das reale BIP war im 1. Quartal 2016 nach wie vor rückläufig. Die Entwicklung des Arbeitsmarkts, der Einkommen und Einzelhandelsumsätze deuten zwar auf eine weitere Kontraktion der Gesamtwirtschaft hin. Jedoch meldet der Einkaufsmanagerindex für die verarbeitende Industrie wieder Wachstum, und auch die harten Zahlen belegen einen Wiederanstieg der Industrieproduktion. Somit dürfte die Anpassungsrezession rund um die Jahresmitte ihr Tief gefunden haben. Unsere Volkswirte gehen nun auch für 2016 insgesamt von einem geringeren BIP-Rückgang aus als zuvor (-1,8% nach -2,5%), zumal auch die unmittelbaren Auswirkungen des Brexit auf Russland gering angesetzt werden. Die Inflationsrate hat angesichts der Nachfrageschwäche und der fiskalischen Straffung von mehr als 15% vor einem Jahr bis Juni auf 7,5% abgenommen. Die Zentralbank verfolgt einen sehr vorsichtigen Kurs und hat erst mit der stärkeren Rubel-Aufwertungstendenz im Juni die Zinsen um ½ Prozentpunkt auf 9,50% zurückgenommen. Nach Angaben der Zentralbank hat der lokale Bankensektor im 1. Halbjahr wieder einen Gewinn von 350 Mrd Rubel, verglichen mit gerade 50 Mrd Rubel im gleichen Vorjahreszeitraum.

Die starke Rezession der beiden Vorjahre scheint in der **Ukraine** langsam einen Boden zu finden, das BIP sank im 1. Quartal 2016 nur mehr geringfügig (-0,7%). Die Industrieproduktion (hauptsächlich die nahe der Waffenstillstandslinie liegenden Stahlwerke) belebte sich leicht, doch dümpelt die Wirtschaft etwa auf rund 80% des Vorkrisenniveaus dahin. Immerhin konnte die Währung mit Kapitalverkehrskontrollen im Halbjahresverlauf stabilisiert werden (gegenüber Ultimo blieb zum Euro eine Abwertung um -5,0% auf 27,50 UAH/EUR). Die Inflationsrate ließ auf 7,5% nach, vor einem Jahr herrschte noch Hyperinflation mit 60%. Dementsprechend wurden die Leitzinsen von 30% auf 16,5% zurückgenommen. Nach Regierungsangaben sind mindestens 50% der Bankkredite notleidend. Die Zuspitzung der politischen Dauerkrise im Frühjahr 2016 änderte nichts an der systembedingt mangelnden Reformbereitschaft. Expansive Finanzpolitik verursachte wieder externe Finanzlücken. Die Auszahlung der seit September 2015 überfälligen 3. IWF-Kredittranche (1,7 Mrd €) und die daran geknüpfte Gewährung weiterer EU- und bilateraler Hilfen ist daher zur weiteren Stabilisierung des Landes unerlässlich.

Die Bank Austria im 1. Halbjahr 2016

Restrukturierung der Bank Austria

Das 1. Halbjahr 2016 war entscheidend von den Arbeiten an den tiefgreifenden **Restrukturierungsvorhaben** geprägt, die Ende 2015 im Rahmen der mittelfristigen Finanzplanung der Bank Austria beschlossen und bereits im Abschluss 2015 bevorsorgt wurden. Die Restrukturierungsvorhaben, die schon in Gang sind, betreffen das Transformationsprogramm zur Neuausrichtung der Bank Austria unter dem Projektnamen **BA Reloaded**. Die damit verbundene Reduktion des **Personaleinsatzes** wird nach dem erfolgreichen Programm 2020 des Vorjahres durch ein laufendes Angebot zur Personalreduktion nach den Prinzipien der Freiwilligkeit und Sozialverträglichkeit umgesetzt. Unabhängig davon hat die Bank Austria bereits Ende 2015 die Übertragung der leistungsbezogenen Pensionsverpflichtung für aktive Mitarbeiter in das beitragsbezogene, staatliche **Pensionsvorsorgesystem** eingeleitet. Schließlich wurde bereits im Rahmen des UniCredit-Mehrjahresplans von November 2015 die **Übertragung des CEE-Geschäfts** der Bank Austria direkt an die UniCredit SpA in Betracht gezogen. Im Laufe des 1. Halbjahres wurde diese Absicht konkret: Den juristischen Vorbereitungen folgten, nach dem Bilanzstichtag, die Organbeschlüsse des Aufsichtsrats und der Hauptversammlung, zur Abspaltung des Teilbetriebs CEE der UniCredit Bank Austria AG und grenzüberschreitenden Verschmelzung mit UniCredit SpA.

● Zur Neuausrichtung der Bank in Österreich wurde in den ersten Monaten von 2016 das **Projekt BA Reloaded** aufgesetzt. Im Einklang mit dem Marktumfeldszenario und der Ergebnisplanung wurden geschäftspolitische Weichenstellungen getroffen und der Zeitplan der Umsetzung festgelegt. In einem Bottom-up-Prozess folgten die Operationalisierung der Ziele und die Kalibrierung der ertrags- wie kostenseitigen Maßnahmen. Die Detailplanung bottom-up umfasst eine Vielzahl von Initiativen und ist soweit abgeschlossen, dass mit der schrittweisen Umsetzung entlang eines Zeitplans begonnen werden kann. Der gültige Mehrjahresplan bis 2018 setzt sich zum Ziel, die Cost/Income-Ratio deutlich zu reduzieren und auf 60% zu verbessern. Die operationale Umsetzung soll sowohl durch die zahlreichen ertragsseitigen Initiativen als auch durch kostenseitige Maßnahmen erreicht werden.

► **Kostenseitig** setzen wir insbesondere auf die Konsolidierung der **Informationstechnologie** und Effizienzsteigerung der **Abwicklungsdienstleistungen**. Synergien und Skaleneffekte stammen unter anderem aus der überregionalen Konsolidierung und Zentralisierung von Abwicklungsdienstleistungen an wenigen spezialisierten Kompetenzzentren (globalen Hubs) der Gruppe in CEE. Die allgemeine Verschlinkung des kommerziellen Bankgeschäfts (Produktkatalog, Komplexität, Straffung der Prozessvielfalt) erlaubt auch eine Reduktion des damit verbundenen Abwicklungsvolumens. Schließlich werden die Raumkosten sinken, was mit der Reduktion der Filialstandorte und mit der Redimensionierung des Corporate Centers zusammenhängt, unter anderem im Vorfeld des Umzugs der Zentrale aus mehreren Standorten in die neue Arbeitswelt des Austria Campus 2018.

Unser neues **Retail Service Modell** richtet das Leistungsangebot an dem Bedarf und der Wertschöpfungsintensität der einzelnen Kundensegmente aus: Moderne Filialen – weniger, aber größere Filialen – versorgen mit den allgemeinen Basisprodukten, aber auch mit speziellen Angeboten für Kunden mit erhöhtem Beratungsbedarf. Der Bedarf aller Kunden an Alltagsgeschäften wird unter Einbindung der digitalen Medien abgedeckt. Gleichzeitig bauen wir unsere Online-Filiale mit Full-Service-Angebot aus, die schon heute rund 270 Mitarbeiter umfasst. Das Vordringen der digitalen Vertriebskanäle erlaubt es, das Kerngeschäft zu konzentrieren und Prozesse zu vereinfachen. Kunden mit speziellem Beratungsbedarf werden von unseren dezentralen Spezialisten in der Filiale oder „remote“ von zentralen Spezialisten unterstützt. Das Filialerneuerungsprogramm schafft die dafür nötigen Einrichtungen: Ende 2018 werden rund zwei Drittel im neuen Design sein (50 bis Ende 2016). Durchgehende, verlängerte Öffnungszeiten von 9 bis 18 Uhr oder von 8:30 bis 17:30 Uhr gibt es bereits in über 40 Filialen. Die **Standardisierung der Kernprozesse** bringt Effizienzsteigerungen und eine wichtige Zeitersparnis auch im Tagesgeschäft.

Schließlich haben wir die **Aufbauorganisation** der Bank auf den Prüfstand gestellt. Primäre Ziele waren die Business-Orientierung und Ausrichtung der Organisation auf die Kundenbedürfnisse, die Bündelung von Verantwortung sowie die Reduktion von Schnittstellen und Komplexität unserer Organisation. So wurden mittlerweile drei Areas für die Kundenbereiche Retail, Corporates und Private Banking geschaffen, womit der Kundenfokus gewährleistet und die Verantwortung für diese Geschäftsbereiche gebündelt wird. Somit wird es zusammen mit Corporate & Investment Banking (CIB) vier österreichische Kundengeschäftsfelder geben. Darüber hinaus verflachen wir die Hierarchien und kürzen die Reporting- und Entscheidungswege. Die Zahl von direkt an den Vorstand berichtenden Einheiten wurde bereits um ein Fünftel verringert.

► **Ertragsseitig** setzen wir auf Offensiven in allen Marktsegmenten. In den Bereichen Firmenkunden, Corporate & Investment Banking und Private Banking ist die Bank Austria schon heute klare Nummer eins in Österreich und wirtschaftet hoch profitabel. Im **Firmenkundengeschäft** (Corporates und CIB) erwarten wir weiteres Wachstum und Ertragssteigerung. Neben der gezielten Akquisition von Neukunden liegt ein Schwerpunkt auf der besseren Ausschöpfung des bestehenden Kundenpotenzials. In einem strukturierten Prozess, dem sog. Shared Goal-Prozess, treiben wir intern die Kooperation unserer Firmenkundenbetreuer mit den Produktspezialisten voran. Divisionsübergreifend bringen wir mit unseren Squared-Initiativen bei den verschiedenen Firmenkundensegmenten das gebündelte Know-how aus dem Geschäftsfeld CIB zur Geltung. Dadurch sollen bis 2018 zusätzliche Erträge generiert werden, vor allem durch intensives Cross-Selling an den existierenden Kundenstamm unter besonderer Beachtung der internationalen Zahlungsverkehrs- und Cash-Managementprodukte von Global

Die Bank Austria im 1. Halbjahr 2016 (FORTSETZUNG)

Transaction Banking (GTB). Unsere Innovationen – z. B. die Supply-Chain-Finance-Plattform, die dieser Tage live geht – belegen, dass wir der Zahlungsverkehrsabwicklung in der Kundenbeziehung eine wesentliche Rolle zumessen. Das Konzept wird auch auf das Firmenkundensegment ausgerollt.

Im **Private Banking** sehen wir trotz der Marktführerschaft weitere Wachstums-Chancen mit unserem maßgeschneiderten Premium-Angebot. So wird die Schoellerbank ihre Upmarket-Strategie fortsetzen. Auf Bank Austria-Seite sehen wir im Neugeschäft mit bestehenden Kunden anderer Divisionen großes Potenzial. Zur Diversifikation der Asset-Klassen der Kundenportefolios in ein höheres Ertrags-Risiko-Verhältnis werden wir u. a. unser Vermögensmanagement und das Betreuungsmodell UNIVERS (mit transparentem Pauschalpauschalspesensatz) vorantreiben. Von der Vermarktung von Vermögensverwaltungsfonds sowie von abgestimmten Versionen des Private Banking im Segment **vermögende Privatkunden (Retail Affluent)** erwarten wir ebenfalls Ertragszuwächse.

Die **Forcierung von Multikanalbanking und Online-Verkauf** im Privatkundenbereich zielt nicht nur auf Kostensenkung, sondern auch auf Vereinfachung und Attraktivität für den Kunden. Durch schnelle und effiziente Abwicklung der Basisprodukte für den täglichen Bedarf und mehr Verkaufskapazitäten durch Ausbau von Online-Kanälen und Apps streben wir auf dem Online-Markt die Innovationsführerschaft an, um Neugeschäft zu generieren. So ist der Launch der „Schnell-mehr-Geld-Funktion“ in unserer neuen App, der Mobilien Geldbörse, hervorzuheben, die wir als einzige Bank in Österreich anbieten. Fester Bestandteil unseres Servicemodells ist es aber auch, Kunden mit erhöhtem **Beratungsbedarf** gezielt und teilweise unter Einsatz digitaler Kanäle zu betreuen. Nach dem großen Erfolg unserer Immobilien Spezialisten und einer Steigerung von über 50% im Neugeschäft bei der Bau- & Wohnfinanzierung im Jahr 2015 werden wir schon bis Ende 2016 neben unseren hundert Immobilien- auch hundert VeranlagungsSpezialisten einsetzen – entweder vor Ort in unseren größeren Filialen oder als „remote“ zuschaltbare Experten. Bis Ende 2016 werden wir dieses Beratungsmodell unseren Privat- und Geschäftskunden sowie Freiberuflern anbieten.

Unser Service-Modell für **Geschäftskunden und Freie Berufe**: Seit 1. Jänner 2016 werden Kundinnen und Kunden aus den Bereichen Geschäftskunden und Freie Berufe mit einem Jahresumsatz bis zu 3 Millionen Euro wieder im Privatkunden-Netzwerk betreut. Dafür wurde die Anzahl der Standorte mit Betreuung von Freiberuflern und kleinen Geschäftskunden auf 55 Standorte beinahe verdoppelt. Damit erfüllen wir das Kundenbedürfnis nach mehr Nähe und gesamthafter Betreuung.

● Die Reorganisation der Bank Austria, die Initiativen zur Effizienzsteigerung und Kostensenkung und die Nutzung der Möglichkeiten, welche die Digitalisierung bietet, führen dazu, dass die Aufgaben in

Zukunft mit weniger Personalkapazitäten erledigt werden können. Die damit verbundene **Personalreduktion** soll durch natürliche Fluktuation sowie einvernehmliche Auflösungen von Dienstverträgen mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erreicht werden und beruht auf den Prinzipien der Freiwilligkeit und Sozialverträglichkeit. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die interessiert sind, können sich daher seit 30. Juni über mögliche Austrittskonditionen informieren. Nach Einlangen der Mitarbeiter-Meldungen prüft das Unternehmen bis Ende Oktober, ob einer einvernehmlichen Beendigung des Dienstverhältnisses zugestimmt wird.

● Eine wichtige Entlastung der Bank Austria ist mit der Umstellung von einem leistungsorientierten Pensionsvorsorgesystem, das für einen Teil der aktiven Belegschaft gegolten hat (und für einen kleinen Personenkreis noch bis Jahresende gilt), auf ein **beitragsorientiertes Pensionsvorsorgesystem** im Rahmen der gesetzlichen Sozialversicherung (ASVG) gegeben. Damit werden zukünftig eine geringere Volatilität der Vorsorgen (unter anderem aufgrund von Veränderungen des Rechnungszinssatzes) und eine deutliche Entlastung der GuV verbunden sein. Wie im Geschäftsbericht 2015 erläutert, fand die Übertragung der überwiegenden Zahl an Anwartschaften des betroffenen Personenkreises, für den die Bank Austria als Sozialversicherungsträger fungierte, in die gesetzliche Sozialversicherung per Stichtag 29. Februar 2016 statt. Dafür, sowie für den finanziellen Ausgleich der den Mitarbeitern entstandenen Nachteile, wurden bereits im Abschluss 2015 – im Einklang mit der damaligen Gesetzeslage – die nötigen Rückstellungen gebildet. Am 16. März 2016 beschloss der Nationalrat der Republik Österreich eine **Novelle zum ASVG**, nach der für Übertragung von Anwartschaften an die Pensionsversicherungsanstalt (PV) von anderen Pensionsversicherungsträgern nicht ein Betrag von 7,0%, sondern von 22,8% der letzten Beitragsgrundlage zu leisten sei. Dies hatte rückwirkend für die Bank Austria die Folge, dass die entsprechende Rückstellung um 444 Mio € erhöht werden musste. Dieser unvorhersehbare Mehrbetrag wurde im Zwischenabschluss per 30. Juni 2016 etwa zur Hälfte durch eine Auflösung der Restrukturierungsrückstellung in Höhe von 240 Mio € kompensiert, der Rest belastet den Integrationsaufwand der laufenden GuV mit 204 Mio €.

In der UniCredit Bank Austria AG geblieben sind im Rahmen einer leistungsorientierten Zusage die Ansprüche bereits vor Inkrafttreten der Pensionsreform per 31.12.1999 im Ruhestand befindlicher Dienstnehmer. Die Bank Austria ist auch weiterhin für jene Dienstnehmer Pensionsversicherungsträger, die bis zum 29.2.2016 eine Pensionsvereinbarung unterzeichnet haben und spätestens zum 31.12.2016 wegen Pensionierung aus dem Unternehmen ausscheiden. In der genannten Frist haben sich mehr Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für diese Möglichkeit entschieden als geplant, sodass aus der Restrukturierungsrückstellung 139 Mio € entnommen und der Pensionsrückstellung zugeführt werden mussten (nicht GuV-wirksam).

Die Bank Austria im 1. Halbjahr 2016 (FORTSETZUNG)

Darüber hinaus musste aufgrund der weiter gesunkenen Marktzinsen, somit auch des **Rechnungszinssatzes** von 2,05% auf 1,40% im Zwischenabschluss per Ende Juni 2016 für die in der Bank Austria verbliebenen Pensionsleistungen und Pensionsanwartschaften zusätzlich 235 Mio € den entsprechenden Eigenkapital-Rücklagen (Pensions- und ähnliche Verpflichtungen nach IAS 19) zugeführt werden (nach Steuerabgrenzung). Dank der erfolgten Übertragung von Pensionsverpflichtungen in die Allgemeine Sozialversicherung ist die Belastung aus der Anpassung an den Rechnungszinssatz diesmal deutlich geringer ausgefallen als in der Vergangenheit.

● Bereits in ihrem „Strategic Plan 2018“ von November 2015 hatte die UniCredit die **Beseitigung der Subholding-Funktion** der UniCredit Bank Austria AG und Übernahme der direkten Kontrolle über deren CEE-Tochterbanken und CEE-Beteiligungen ins Auge gefasst. Nach Bekanntgabe der konkreten Absicht und nach Vorbereitungen durch den Vorstand der UniCredit Bank Austria AG im Laufe des 1. Halbjahres wurden die notwendigen Organbeschlüsse gefasst, maßgeblich, nach dem Bilanzstichtag, auf der Hauptversammlung vom 5. August 2016.

Der **Umgründungsplan** sieht vor, den Teilbetrieb „CEE-Business“ der UniCredit Bank Austria AG als abspaltende Gesellschaft auf die UCG Beteiligungsverwaltung GmbH als übernehmende Gesellschaft abzuspalten und in einem weiteren Schritt grenzüberschreitend auf die UniCredit S.p.A zu verschmelzen. Beide Schritte erfolgen mit steuerlicher Wirkung zum Stichtag 31. Dezember 2015. Der Teilbetrieb „CEE-Business“ besteht insbesondere aus

der „CEE Banking Division“ der abspaltenden Gesellschaft sowie weiteren Abteilungen und Einheiten anderer Divisionen, die für den Betrieb des oben beschriebenen Teilbetriebs dienlich sind, einschließlich, unter anderem, „CEE Credit Operations“, „CEE Credit Risk Retail“, „CEE Credit Risk Corporates“ und „Strategy, Planning & Controlling CEE“. Das Disposal „CEE Business“ umfasst insbesondere sämtliche Direktbeteiligungen der abspaltenden Gesellschaft an zentral- und osteuropäischen Tochtergesellschaften, die in der Zweigniederlassung der abspaltenden Gesellschaft in Mailand gebuchten Vermögenswerte und Verbindlichkeiten und das „PCV Portfolio“ der abspaltenden Gesellschaft (Profit Center Vienna). Im Einzelnen zählen zu den unmittelbaren Beteiligungen der abspaltenden Gesellschaft an zentral- und osteuropäischen Tochtergesellschaften die Beteiligungen Koc Finansal Hizmetler AS und BARN B.V. sowie die im Konzernabschluss vollkonsolidierten AO UniCredit Bank, PIRTA Verwaltungs GmbH, Public Joint Stock Company „Ukrsotsbank“ (die aufgrund außergewöhnlicher Umstände bereits seit dem Jahresabschluss 2013 als zur Veräußerung stehende Vermögensgruppe bilanziert wird), SIA „UniCredit Leasing“, UniCredit Bank a. d. Banja Luka, UniCredit Bank Czech Republic and Slovakia, a. s., UniCredit Bank Hungary Zrt., UNICREDIT BANK S.A., UniCredit Bank Serbia JSC, UniCredit Banka Slovenija d.d., UniCredit Bulbank AD, UniCredit Turn-Around Management GmbH, Zagrebačka banka d.d..

Nach den International Financial Reporting Standards (konkret IFRS 5) ist der abzugebende „CEE-Teilbetrieb“ in der Bilanz als zur Veräußerung gehaltene Vermögensgruppe auszuweisen.

Die Bank Austria im 1. Halbjahr 2016 (FORTSETZUNG)

Zur Darstellung von CEE gemäß IFRS 5-Standard

Die Tabelle zeigt die Gewinn- und Verlustrechnung für das 1. Halbjahr 2016 im Vorjahresvergleich (in der verkürzten Gliederung der Segmentberichterstattung), und zwar einmal „wie ausgewiesen“, das heißt, im Einklang mit den publizierten Zahlen des Accounting, in denen der abzugebende CEE-Teilbetrieb der UniCredit Bank Austria AG nur in einer Zeile erfasst ist, und für analytische Zwecke „pro forma“ so wie im letzten Jahresabschluss, also mit Ausweis „Zeile für Zeile“ des abzugebenden CEE-Teilbetriebs, wobei die Vergleichswerte 2015 angepasst sind.

Der Abschluss und die Notes folgen ausschließlich der Darstellung gemäß IAS/IFRS. Für die Kommentierung des wirtschaftlichen Erfolgs wird in dem nachfolgenden Kapitel („Zur GuV im Einzelnen“) die Segmentberichterstattung mit CEE in allen Zeilen zugrunde gelegt, um die Beiträge zur wirtschaftlichen Performance transparent zu machen. (Die Überleitung von der Gewinn- und Verlustrechnung des Zwischenabschlusses auf jene der Segmentberichterstattung wird in den Erläuterungen (Notes) zum Konzernabschluss auf Seite 65 gegeben.)

Gewinn- und Verlustrechnung der Bank Austria in zusammengefasster Form¹⁾

(Mio €)

	GuV wie ausgewiesen ²⁾ CEE gemäß IFRS 5				GuV pro forma ³⁾ vor CEE-Abgabe			
	HALBJAHRE		VERÄNDERUNG GEGENÜBER VORJAHR		HALBJAHRE		VERÄNDERUNG GEGENÜBER VORJAHR	
	H1 16	H1 15	+/- €	+/- %	H1 16	H1 15	+/- €	+/- %
Nettozinsertrag	484	500	-16	-3,2%	1.665	1.693	-29	-1,7%
Dividenden und ähnliche Erträge aus At-equity-Beteiligungen	60	70	-9	-13,2%	288	234	+54	+22,9%
Provisionsüberschuss	337	363	-26	-7,1%	693	714	-21	-2,9%
Handelsergebnis	19	62	-43	-69,6%	270	231	+39	+16,9%
Saldo sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	95	28	+66	>100%	120	39	+81	>100%
Betriebserträge	995	1.023	-28	-2,8%	3.036	2.912	+125	+4,3%
Personalaufwand	-376	-419	+43	-10,2%	-756	-796	+40	-5,0%
Andere Verwaltungsaufwendungen	-353	-360	+7	-1,8%	-661	-659	-2	+0,3%
Kostenrückerstattung	0	0	-0	-13,8%	0	0	-0	-66,8%
Abschreibung und Wertberichtigungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände	-25	-25	+0	-0,4%	-78	-76	-1	+1,9%
Betriebsaufwendungen	-754	-804	+49	-6,2%	-1.495	-1.531	+36	-2,4%
Betriebsergebnis	241	220	+21	+9,7%	1.542	1.381	+161	+11,7%
Kreditrisikoaufwand	40	4	+36	>100%	-290	-391	+102	-26,0%
Betriebsergebnis nach Kreditrisikoaufwand	281	224	+57	+25,7%	1.252	989	+263	+26,6%
Rückstellungen	-1	-4	+3	-72,6%	2	-8	+10	n.a.
Bankenabgaben und Systemsicherungsbeiträge	-118	-87	-31	+35,8%	-227	-175	-52	+29,8%
Integrations-/Restrukturierungsaufwand	-204	0	-204	>100%	-210	-2	-208	>100%
Finanzanlageergebnis	6	3	+4	>100%	14	2	+12	>100%
Ergebnis vor Steuern	-36	135	-171	n.a.	832	806	+25	+3,1%
Ertragsteuern	-25	-13	-12	+91,5%	-147	-130	-17	+12,9%
Ergebnis nach Steuern aus nicht fortgeführten Geschäftsbereichen	747	370	+377	>100%	0	-183	+184	n.a.
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	-59	-2	-57	>100%	-59	-3	-57	>100%
Konzernergebnis nach Steuern⁴⁾	626	489	+137	+28,1%	626	490	+136	+27,7%

n.a. = nicht aussagekräftig. / 1) Die in dieser Tabelle gezeigte Gewinn- und Verlustrechnung der Bank Austria in zusammengefasster Form entspricht der Gliederung des Segmentberichts. / 2) Die Angaben zeigen die Accounting-Zahlen in der Gliederung der Segmentberichterstattung, wobei der Beitrag der CEE-Division gemäß IFRS 5 zusammengefasst in der Position Ergebnis nach Steuern aus nicht fortgeführten Geschäftsbereichen inkludiert ist. / 3) In dieser Darstellung wird die CEE-Division zu analytischen Zwecken mit ihren Beiträgen zu den einzelnen GuV-Positionen gezeigt, die Vergleichszahlen für 2015 sind an den Konsolidierungskreis 2016 angepasst (recast). / 4) Den Eigentümern der Bank Austria zuzurechnen.

Die Bank Austria im 1. Halbjahr 2016 (FORTSETZUNG)

Nach Bekanntgabe der Absicht, das CEE-Geschäft zu übertragen, und nach der Veröffentlichung des Umgründungsplans sowie des Spaltungs- und Übernahmevertrags war der abzugebende CEE-Teilbetrieb im Zwischenabschluss per 30. Juni 2016 gemäß dem Rechnungslegungsstandard IFRS 5 „Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche“ zu bilanzieren. Demnach werden Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen (Disposal Group), die auf- oder abgegeben werden sollen, zum niedrigeren Wert von Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten bewertet und im Abschluss separat dargestellt. Das bedeutet für die GuV, dass der Gewinn nach Steuern der zu Veräußerungszwecken gehaltenen Gruppe von Vermögenswerten (einschließlich des aus der Neubewertung vom beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten resultierenden Gewinns/Verlusts nach Steuern) als einzelner Betrag der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen wird. Dies erfolgt in der Zeile „Ergebnis nach Steuern aus nicht fortgeführten Geschäftsbereichen“.

● In der **Darstellung gemäß IFRS 5** sind die CEE-Beiträge zu den einzelnen Ertrags-/Aufwandspositionen, die das Ergebnis nach Steuern ergeben, herausgerechnet und in der einzigen Zeile „Ergebnis nach Steuern aus nicht fortgeführten Geschäftsbereichen“ (im Folgenden „Discontinued“) erfasst. Die CEE-Division erwirtschaftete im 1. Halbjahr 2016 (ohne Demerger-Effekte) ein Ergebnis vor Steuern von 877 Mio €.

Nach der Segmentberichterstattung erbrachte die CEE-Division im 1. Halbjahr 2016 (vor Anwendung von IFRS 5) ein Ergebnis vor Steuern von 877 Mio €. Nach Abzug der Steuern gehen davon gemäß IFRS 5-Darstellung 746 Mio € in die Zeile Discontinued ein. Hinzu kommt der (negative) Beitrag der Ukrsofsbank, die bereits als held for sale eingestuft und in dieser Zeile erfasst war. Darüber hinaus schlägt sich hier der Ausgleich (Gegenposition) für die in den operativen GuV-Zeilen enthaltenen Intercompany-Beziehungen zwischen der UniCredit Bank Austria und den derzeitigen CEE-Tochterbanken nieder. Einschließlich dieser Positionen steht die CEE-Division nach IFRS 5-Anwendung mit 688 Mio € in der Zeile Discontinued. Aus den übrigen Geschäftsfeldern kommen 58 Mio € hinzu: Davon entfallen auf das Ergebnis der zum Verkauf stehenden Immobilienholding GmbH-Gruppe 17 Mio € und auf den (positiven) Ausgleichsbetrag für die operativen Interbankbeziehungen mit den CEE-Töchtern sowie sonstige Konsolidierungseffekte der Rest. Zusammengefasst ergibt sich in der Zeile Ergebnis nach Steuern aus nicht fortgeführten Geschäftsbereichen (Discontinued) ein Betrag von **747 Mio €**.

Mit der Ausgliederung des CEE-Teilbetriebs sind zusätzliche – über die bisherige Segmentabgrenzung hinausgehende – Korrekturen (Demerger-Effekte) für den Nettoaufwand aus zahlreichen Funktionen verbunden, welche die Bank Austria in der Eigenschaft als Sub-

holding bis zuletzt erfüllt hat. Vor Steuern belastet dieser Ausgleich die CEE-Division mit –46 Mio €/nach Steuern mit –37 Mio €. Dieser Betrag ist bereits in den 746 Mio € berücksichtigt, mit denen CEE in die Zeile Discontinued eingeht, und schlägt entsprechend positiv im Ergebnis der übrigen Bank Austria zu Buche.

● Im Zeitvergleich betrachtet hat die Bank Austria im **1. Halbjahr 2016** einen **Gewinn** (Konzernergebnis nach Steuern, den Eigentümern der Bank Austria zuzurechnen) von **626 Mio €** erzielt, was gegenüber dem Ergebnis des 1. Halbjahres 2015 (Vorjahresvergleich) einer Steigerung um +137 Mio € oder +28,1% entspricht. Ausschlaggebend dafür ist die Position Ergebnis nach Steuern aus **nicht fortgeführten Geschäftsbereichen**. Mit 747 Mio € war der Ergebnisbeitrag dieser GuV-Zeile mehr als doppelt so hoch wie vor einem Jahr (370 Mio €). Davon entfällt auf CEE (nach IFRS) eine Steigerung um +394 Mio €, zu der ein Basiseffekt mehr als die Hälfte (+199 Mio €) beigetragen hat, nämlich das schlechte Ergebnis und Impairment der damals schon in dieser Position erfassten Ukrsofsbank in Höhe von –220 Mio € (vor Minderheitsanteilen) gegenüber –21 Mio € in der Berichtsperiode.

Die **operative Leistung** (Betriebsergebnis nach Kreditrisikoaufwand) des Österreich-Geschäfts (verbleibende Bank Austria nach IFRS 5-Anwendung) verbesserte sich im 1. Halbjahr um +57 Mio € oder +25,7% auf 281 Mio €. Das **Ergebnis vor Steuern** der Bank Austria zeigt – nach Herausrechnung des abzugebenden CEE-Bereichs gemäß IFRS 5 – für das 1. Halbjahr 2016 einen Negativbetrag von –36 Mio €. Dieses Minus ist überwiegend dem Integrations-/Restrukturierungsaufwand zuzuschreiben (–204 Mio € nach Null im Vorjahr), der in Zusammenhang mit der Erhöhung der Rückstellung für die Übertragung der leistungsorientierten Pensionsverpflichtung für aktive Mitarbeiter in das staatliche Sozialversicherungssystem infolge der laufenden Gesetzesänderung notwendig wurde. Ein weiterer nicht-operativer Belastungsfaktor war der Anstieg der Bankenabgaben und Systemsicherungsbeiträge um 31 Mio € oder 35,8% auf –118 Mio €. Bereinigt um diese beiden Einmaleffekte ergibt sich für das 1. Halbjahr 2016 ein Vorsteuer-Ergebnis der Bank Austria nach Herausrechnung der abzugebenden CEE-Division („Austria“) von 199 Mio €, knapp um die Hälfte mehr (+47,7%) als in der Vergleichsperiode.

→ *Um die Entwicklung der Gesamtbank (und den Erfolgsbeitrag der CEE-Division) wirtschaftlich erläutern zu können, knüpfen die folgenden Kommentare an die Pro-forma-Version der GuV an, in der die CEE-Division nicht nur mit einem einzigen Betrag, sondern mit ihren Beiträgen zu den einzelnen GuV-Zeilen erfasst ist (vgl. die Tabelle zu Beginn des folgenden Kapitels).*

Die Bank Austria im 1. Halbjahr 2016 (FORTSETZUNG)

Gewinn- und Verlustrechnung der Bank Austria in zusammengefasster Form¹⁾

(Mio €)

ANGEPASST ²⁾	QUARTALSVERLAUF 2016		HALBJAHRE IM VORJAHRESVERGLEICH		VERÄNDERUNG GEGENÜBER VORJAHR	
	Q1 2016	+ Q2 2016	= H1 2016	H1 2015	+/- €	+/- %
Nettozinsertrag	826	839	1.665	1.693	-29	-1,7%
Dividenden und ähnliche Erträge aus At-equity-Beteiligungen	100	188	288	234	+54	+22,9%
Provisionsüberschuss	339	354	693	714	-21	-2,9%
Handelsergebnis	78	193	270	231	+39	+16,9%
Saldo sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	27	93	120	39	+81	>100%
Betriebserträge	1.369	1.667	3.036	2.912	+125	+4,3%
Personalaufwand	-375	-381	-756	-796	+40	-5,0%
Andere Verwaltungsaufwendungen	-342	-319	-661	-659	-2	+0,3%
Kostenrückerstattung	0	0	0	0	-0	-66,8%
Abschreibung und Wertberichtigungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände	-38	-40	-78	-76	-1	+1,9%
Betriebsaufwendungen	-755	-740	-1.495	-1.531	+36	-2,4%
Betriebsergebnis	615	927	1.542	1.381	+161	+11,7%
Kreditrisikoaufwand	-144	-146	-290	-391	+102	-26,0%
Betriebsergebnis nach Kreditrisikoaufwand	471	781	1.252	989	+263	+26,6%
Rückstellungen	11	-9	2	-8	+10	n.a.
Bankenabgaben und Systemsicherungsbeiträge	-172	-55	-227	-175	-52	+29,8%
Integrations-/Restrukturierungsaufwand	-206	-4	-210	-2	-208	>100%
Finanzanlageergebnis	12	1	14	2	+12	>100%
Ergebnis vor Steuern	117	714	832	806	+25	+3,1%
Ertragsteuern	-58	-89	-147	-130	-17	+12,9%
Ergebnis nach Steuern aus nicht fortgeführten Geschäftsbereichen	12	-12	0	-183	+184	n.a.
Ergebnis nach Steuern	71	614	685	493	+192	+39,0%
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	-13	-46	-59	-3	-57	>100%
Konzernergebnis nach Steuern³⁾	59	567	626	490	+136	+27,7%

n. a. = nicht aussagekräftig. / 1) Die in dieser Tabelle gezeigte Gewinn- und Verlustrechnung der Bank Austria in zusammengefasster Form entspricht der Gliederung des Segmentberichts. / 2) An Konsolidierungskreis und Geschäftsstruktur 2016 angepasst, wobei auch die nach IFRS 5 als „zur Veräußerung gehaltene“ CEE-Division für die Zwecke dieser Darstellung weiterhin in allen GuV-Positionen gezeigt wird. / 3) Den Eigentümern der Bank Austria zuzurechnen.

Die Bank Austria im 1. Halbjahr 2016 (FORTSETZUNG)

Zur GuV im Einzelnen

Wie im volkswirtschaftlichen Vorspann geschildert, blieb die Konjunktur in Europa trotz einer Klimaverbesserung im Verlauf des Halbjahres erneut zu schwach, um dem Bankensektor ausreichend Wachstumsimpulse zu geben. Das betraf vor allem Österreich sowie die umliegenden CEE-Nachbarländer. Zugleich nahm aber die Überliquidität – bei Wirtschaft, Privaten und Banken – weiter zu. Infolge der expansiven EZB-Politik sanken die Marktzinsen und generell auch die Zinsmargen der Banken weiter. Auch hiervon waren zunächst Österreich und die benachbarten EU-Mitgliedsländer betroffen, und auch die weiter entfernten Länder und deren Bankensektoren gerieten zunehmend in den Sog der Konvergenz. Im kommerziellen Geschäft der Bank Austria blieb daher das Kreditvolumen verhalten, auch in CEE (selbst wechselkursbereinigt), und der Nettozinsertrag hatte unter der Margenkompression zu leiden. Die Provisionserträge entwickelten sich nach Komponenten und Regionen unterschiedlich und blieben insgesamt leicht hinter dem guten Vorjahresergebnis zurück. Insgesamt verbesserte sich die Ertragslage der Bank Austria im Vorjahresvergleich aber, unter anderem dank eines höheren At-equity-Beitrags der Türkei. Mitgespielt haben auch bedeutende Verkaufsgewinne aus der Abgabe von Anteilen an einer Kreditkartengesellschaft (VISA). Die operative Leistung (1.252 Mio €) wurde durch deutliche Kosteneinsparungen in Österreich sowie durch eine Reduktion des laufenden Kreditrisikoaufwands wesentlich gestützt und lag um ein Viertel (+26,6%), wechselkursbereinigt sogar um ein Drittel (+33,3%) höher als in der Vergleichsperiode. Sowohl Österreich als auch die CEE-Division trugen dazu bei. Dies war die Grundlage, um nicht-operative Abzüge in Höhe von 626 Mio € zu verkraften, die hauptsächlich aus der nachträglich notwendig gewordenen Aufstockung der Restrukturierungsrückstellung in Österreich sowie der stark gestiegenen Bankenabgaben und Systemsicherungsbeiträge zu leisten waren. Dadurch wurde das operative Ergebnis um exakt die Hälfte reduziert, um einen Gewinn von 626 Mio € zu ergeben, der um +27,7% über dem Vorjahresresultat lag. Auch nach Bereinigung um die großen positiven wie negativen Einmaleffekte ergibt sich im Vorjahresvergleich noch ein zweistelliger Gewinnanstieg.

Die folgende Erläuterung der operativen Entwicklung und des Ergebnisses der Bank Austria richtet sich nach der Gewinn- und Verlustrechnung der Segmentberichterstattung – vor der Zusammenfassung der abzugebenden CEE-Division gemäß IFRS 5 in eine Zeile, das heißt mit allen CEE-Beiträgen zu den einzelnen GuV-Positionen.

● Die **Betriebserträge** übertrafen im 1. Halbjahr 2016 mit einem Zuwachs von +125 Mio € oder +4,3% (wechselkursbereinigt +7,8%) die 3 Milliarden-Euro-Schwelle (Tabelle). Darunter haben die drei Segmente des **Österreichischen Kundengeschäfts** den Vorjahreswert knapp erreicht und gut 1 Mrd € beigetragen (genau 1.056 Mio €, um –1,8% weniger als vor einem Jahr). Die **CEE-Division** steigerte die operativen Erträge um +8,1% auf mehr als

2 Milliarden Euro (2.049 Mio €); zu konstanten Wechselkursen beträgt die Steigerung +13,6%. Die Abwertung der Türkischen Lira um –12,2% und des Russischen Rubel um –17,4% (wie in der GuV üblich an Periodendurchschnitten gemessen) haben die Performance in Euro stark geschmälert.

Betriebserträge – regional

Mio € (2015 recast)

	H1 16	H1 15	+/- €	+/- %	VISA 1)
Österr. Kundengeschäft	1.056	1.075	-19	-1,8%	-8,1%
Zentral- und Osteuropa (CEE)	2.049	1.895	+154	+8,1%	+2,0%
... Zentraleuropa (CE)	584	549	+34	+6,3%	-1,6%
... Südosteuropa (SEE)	846	787	+60	+7,6%	+1,9%
... Equity-Beitrag Türkei	218	157	+61	+38,9%	+21,8%
... Russland	344	376	-32	-8,5%	
... CEE überregional 2)	57	26	+30	>100%	
Corporate Center	-69	-59	-10	+16,8%	
Bank Austria insgesamt	3.036	2.912	+125	+4,3%	+1,3%

1) Bereinigt um die Einmaleerträge aus dem Aktienrückkauf durch VISA. / 2) Überregionales Geschäft (Profit Center Vienna, Restrukturierungseinheit UCTAM etc.) und CEE-Corporate Center Subholding (Liquiditätsmanagement, Beteiligungsmanagement).

Ein gewichtiger **Einmaleffekt** hat im 1. Halbjahr 2016 die Ertragslage sowohl in Österreich als auch in CEE verbessert: Im Zuge der Wiedereingliederung ihres vor Jahren abgespaltenen Europa-Geschäfts hat VISA Inc. ein Aktienrückkaufprogramm bei ihren Partnerbanken eingeleitet. Daraus konnte die Bank Austria insgesamt 183 Mio € an Erträgen aufbringen. In Österreich lukrierte die vollkonsolidierte card complete daraus 68 Mio € (erfasst in den sonstigen betrieblichen Erträgen), wovon allerdings bei der Ermittlung des Gewinns wieder 34 Mio € an Minderheitsgesellschafter abgegeben werden mussten. Bei den CEE-Tochterbanken (mit Ausnahme von Bosnien und Herzegowina, Serbien und Russland) fielen 115 Mio € an Verkaufsgewinnen an, die im Handelsergebnis gebucht wurden (und im Fall der Türkei netto im At-equity-Beitrag enthalten sind).

Das Geschäftsfeld **CEE** erzielte nach Herausrechnung dieses positiven Einmaleffekts eine Ertragssteigerung um +2,0%, wechselkursbereinigt um +7,2%. Darunter waren die Betriebserträge in den vier zentraleuropäischen Ländern auf dem hohen im Vorjahr erreichten Niveau leicht rückläufig. Hier belastete insbesondere der Nettozinsertrag die Entwicklung. In der Ländergruppe Südosteuropa (SEE) ergab sich auch bereinigt ein Anstieg, der aus dem starken Wachstum der kommerziellen Erträge in Rumänien, aber auch in Kroatien und Bosnien u. Herzegowina rührte. Dieses Bild passt zu dem expansiven Umfeld in Rumänien sowie zu dem einsetzenden wirtschaftlichen Aufschwung in den Westbalkan-Ländern. Auch in Bulgarien gab es einen Zuwachs. Herausragend entwickelte sich unser Joint Venture in der Türkei; der Equity-Beitrag, der unter den Betriebserträgen erfasst ist, stieg im Vorjahresvergleich um +38,9%, wechselkursbereinigt um mehr als die Hälfte (+57,8%), auch nach Abzug der VISA-Verkaufserträge bleibt ein Plus von +21,8% bzw. 38,4% wechselkursbereinigt.

Die Bank Austria im 1. Halbjahr 2016 (FORTSETZUNG)

In Russland war das wirtschaftliche Umfeld, trotz des langsamen Auslaufens der Rezession, nach wie vor herausfordernd, doch erzielte unsere russische Tochterbank in lokaler Währung erneut eine Ertragssteigerung um +10,8%, die trotz leicht zurückgeführt Volumina aus dem Nettozinsvertrag und dem Provisionsüberschuss stammte (Garantiegeschäft und Retailprovisionen). In Euro ergab sich aufgrund der starken Abwertung allerdings eine Abnahme um –8,5%. Die überregionalen Einheiten der CEE-Division verbesserten die Erträge Im Handelsergebnis.

Betriebserträge / Komponenten

	Mio € (2015 recast)				
	H1 16	H1 15	+/- €	+/- %	CONST
Nettozinsvertrag	1.665	1.693	-29	-1,7%	+1,6%
Dividenden/At-equity-Erträge	288	234	+54	+22,9%	+35,7%
Provisionsüberschuss	693	714	-21	-2,9%	-2,1%
Handelsergebnis	270	231	+39	+16,9%	+20,1%
... ohne VISA-Erträge in CEE	182	231	-49	-21,4%	-18,5%
Sonstige betriebliche Ertr./Aufw.	120	39	+81	>100%	>100%
... ohne VISA-Erträge in Österreich	52	39	+14	+34,9%	
Bank Austria insgesamt	3.036	2.912	+125	+4,3%	+7,8%
... ohne VISA-Erträge	2.854	2.912	-58	-2,0%	+1,3%

CONST = zu konstanten Wechselkursen („wechsellkursbereinigt“).

► Nach Komponenten betrachtet hat der **Nettozinsvertrag**, mit 55% Anteil die größte Ertragsposition, um –29 Mio € oder –1,7% auf 1.665 Mio € abgenommen, auch wechsellkursbereinigt blieb nur ein bescheidener Zuwachs um +1,6%. Die Entwicklung war sowohl in Österreich als auch in CEE im Vorjahresvergleich schwach.

Im **sterreichischen** Kundengeschäft setzte sich der langjährig Trend des langsamen Abschmelzens auch im 1. Halbjahr 2016 fort: Trotz einer moderaten Volumenssteigerung gab der Nettozinsvertrag um –19 Mio € oder –3,1% auf 604 Mio € nach. Aktivseitig stieg das ds. Kreditvolumen um +2,7%. Es sank zwar im Retailsegment, wuchs aber im Firmenkundensegment und legte in der CIB-Division sogar kräftig zu (hier insbesondere bei den mittel/langfristigen Laufzeiten). Doch gaben die Kundenzinsen stark nach, sodass sich eine Einbuße beim Zinsvertrag ergab. Im Passivgeschäft erhöhten sich die Einlagen insgesamt um +4,3%, darunter der allgemeinen uberliquiditat und Liquiditätspräferenz entsprechend ausschließlich bei den volatilen Sichtanlagen (+17,7%), auch das überproportional seitens der Großunternehmen, wobei leicht verbesserte Margen entlasteten. Passivseitig stieg der Zinsaufwand vor allem aufgrund des Volumenseffekts. Insgesamt belastete die Zinssenkung aktivseitig stärker als sie passivseitig entlastete. Zudem trugen die nicht-kommerziellen Komponenten, u. a. das Treasury, zum Rückgang des Nettozinsvertrags bei. Im Corporate Center wirkte sich die Schließung einer internationalen Refinanzierung mit –9 Mio € negativ aus, dennoch machte der Abbau des strukturellen Zinsaufwands – nicht zuletzt in Zusammenhang mit der Entlastung des

Asset/Liability-Managements durch die CEE-Abgabe – Fortschritte (+11 Mio € auf –119 Mio €).

In der **CEE-Division** lag der Nettozinsvertrag leicht unter Vorjahresniveau (–20 Mio € oder –1,7% auf 1.180 Mio €), auch wechsellkursbereinigt war der Zuwachs mit +2,9% viel geringer als aus früheren Jahren gewohnt. Dem konjunkturellen und monetären Umfeld entsprechend stagnierte die Kreditexpansion in CEE insgesamt (–0,9%, wechsellkursbereinigt um +2,1%), während das Primarmittlaufkommen um +10,7%, wechsellkursbereinigt um rund +15% anstieg. Parallel dazu nahmen die Kundenzinsen aktivseitig überall ab (mit Ausnahme der Sonderkonjunktur in der Türkei, die aber hier nicht erfasst ist), was in den meisten Ländern stärker belastete, als die gesunkenen Passivzinsen entlasteten. So war der Nettozinsvertrag in den zentraleuropäischen Ländern leicht rückläufig (–2,9%), obwohl in dieser Ländergruppe das Kreditvolumen am stärksten expandierte. In Südosteuropa ergab sich dagegen ein Zuwachs (+2,0%), der vor allem aus Rumänien, Kroatien und Bosnien u. Herzegowina resultierte. Russland profitierte bei leichtem aktivseitigem Volumensruckgang von der Verbesserung der Refinanzierungsbedingungen gegenüber dem schwierigen 1. Halbjahr 2015, in lokaler Währung nahm der Nettozinsvertrag hier um +9,0% zu, vor allem im Interbankgeschaft, auch der bedeutende Fremdwahrungsanteil spielte ein Rolle (Höherbewertung bei Rubel-Abwertung), in Euro blieb davon ein Rückgang um –10,0%. Gestiegen ist der Nettozinsvertrag in den überregionalen Bereichen der CEE-Division (Profit Center Vienna und Corporate Center), was ebenfalls mit der Verbesserung der Lage in Russland zu tun hat.

► Die Erträge aus **Dividenden und At-equity-Beiträgen** stiegen im 1. Halbjahr 2016 gegenüber Vorjahr um +54 Mio € oder +22,9%, wechsellkursbereinigt sogar um +35,7% auf 288 Mio € und spiegeln überwiegend den gestiegenen Gewinn unseres **türkischen** Joint Ventures wider. Die Verbesserung geht im Nettozinsvertrag auf das nach wie vor hohe Wachstum zurück (durchschn. Kredite wechsellkursbereinigt +15,1%), verbunden mit einem erfolgreichen Repricing und günstigeren Refinanzierungskosten als vor einem Jahr. Provisionsüberschuss und Handelsergebnis (gestützt durch VISA-Erträge) entwickelten sich ebenfalls positiv. Der Kostenanstieg war wegen der geringen Cost/Income-Ratio (39,0%) tragbar und die Risikokosten (Cost of Risk) gemessen am Volumen blieben stabil (–4 bp auf 112 bp). In lokaler Währung betrug die Gewinnsteigerung in der Türkei +57,8%, in Euro +38,9% auf 218 Mio €.

► Der **Provisionsüberschuss** (693 Mio €) war im 1. Halbjahr 2016 um –21 Mio € oder –2,9% (wechsellkursbereinigt um –2,1%) niedriger als in der Vergleichsperiode des Vorjahres, was aber überwiegend an einem Basiseffekt lag. Der Rückgang im **sterreichischen** Kundengeschäft um –32 Mio € auf 333 Mio € spiegelt nämlich unter anderem die Upfront-Abrechnung einer

Die Bank Austria im 1. Halbjahr 2016 (FORTSETZUNG)

Übernahmefinanzierung in der CIB-Division vor einem Jahr wider. Nach Komponenten gegliedert stammten zwei Fünftel der Netto-provisionserträge aus dem Asset Management, ein leichter Rückgang um $-2,4\%$ war auf das weiter rückläufige Depotgeschäft zurückzuführen (AuC), vor allem seitens der Großkunden. Demgegenüber entwickelten sich die Erträge aus Assets under Management weiterhin gut, insbesondere die reinen Vermögensverwaltungsprodukte waren, wie strategisch erwünscht, weiter auf dem Vormarsch ($+5,7\%$). Auch das Fondsgeschäft verbesserte sich leicht, obwohl insbesondere zu Jahresanfang eine Phase hoher Volatilität mit vorübergehenden Mittelabzügen verbunden war. Unter den kommerziellen Dienstleistungen erbrachte das Garantiegeschäft mit inländischen Firmenkunden weniger Erträge als sonst. Unter den Bankdienstleistungen blieb der Zahlungsverkehr inklusive Cash Management eine stabile Provisionsquelle. Während das Kartengeschäft einen leichten Rückgang verzeichnete, blieben andere Bankdienstleistungen, worunter die digitalen Produkte ihren Beitrag leisteten, im Aufwind. Der Beitrag der **CEE-Division** war im 1. Halbjahr 2016 mit 364 Mio € nur um knapp 10% höher als in Österreich, und legte im Vorjahresvergleich um $+3,6\%$ (wechsellkursbereinigt $+5,3\%$) zu. Während die Provisionserträge in den zentraleuropäischen Ländern geringfügig abnahmen, erwirtschafteten die südosteuropäischen Länder eine beachtliche Steigerung ($+6,1\%$); zum Teil stammen die zusätzlichen Erträge aus Kreditprovisionen in Ländern mit starkem Wachstum (z. B. Rumänien), zum Teil aus den kommerziellen Bankdienstleistungen (z. B. Bulgarien). Am stärksten fiel die Steigerung in Russland aus ($+27,0\%/wkber. +53,8\%$), wofür das Garantiegeschäft und die Provisionseinnahmen aus Kreditversicherungen (Credit Protection Insurance) maßgeblich waren.

► Das **Handelsergebnis**, eigentlich eine volatile Ertragskomponente, war mit 270 Mio € im 1. Halbjahr 2016 erneut sehr hoch, auch wenn der Zuwachs um $+39$ Mio € oder $+16,9\%$ (wkber. $+20,1\%$) auf die Einmalerlöse aus dem Aktienrückkauf von CEE-Beteiligungen durch den VISA-Konzern ($+88$ Mio €) zurückgeht. Im **österreichischen** Kundengeschäft (wo die indirekten VISA-Erträge nicht hier, sondern als sonstige betriebliche Erträge gebucht werden) war das Handelsergebnis (22 Mio €) aus einem anderen Grund rückläufig (-35 Mio € oder $-61,7\%$), nämlich vor allem aufgrund der Bewegungen in den Credit Value Adjustments (CVA) auf die Bonität der Kontrahenten und Fair Value Adjustments. Darüber hinaus nimmt das Handelsergebnis schon seit längerem ab, was mit dem zurückgefahrenen Eigenhandel zu tun hat. In der CEE-Division hat das Handelsergebnis in Ländern mit volatilem Wechselkurs-/Zinsumfeld und bedeutenden Portfolioströmen noch große Bedeutung. Im 1. Halbjahr betrug es 253 Mio € ($+49,4\%$), bereinigt um den VISA-Effekt, der fast alle Länder betrifft, war es mit 165 Mio € wiederum

etwa so hoch wie vor einem Jahr ($-2,7\%$, wechsellkursbereinigt $+1,6\%$). AfS-Verkäufe von Regierungsanleihen in einigen Ländern brachten wegen des Zinsrückgangs Erlöse. Stark ins Gewicht fiel der stark steigende nicht-derivative Devisenhandel. Russland (nicht VISA-begünstigt) erzielte ein positives Handelsergebnis knapp auf Höhe des Vorjahres (abwertungsbedingt $-19,4\%$, wechsellkursbereinigt $-2,3\%$). CVA wirkten sich im CEE Profit Center positiv aus.

► Die GuV-Zeile **Saldo sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen** umfasst eine Vielzahl von Vorgängen, die nicht in direktem Zusammenhang mit dem Bankgeschäft stehen. Im 1. Halbjahr 2016 war sie mit 120 Mio € nach 39 Mio € im Vorjahr positiv. Der starke Anstieg ist überwiegend auf die vollkonsolidierte Tochtergesellschaft card complete Service Bank AG zurückzuführen: Sie erlöste einen Gewinn von 68 Mio € aus der Abgabe von VISA-Aktien (wovon allerdings 34 Mio € an Minderheitsgesellschafter abzugeben sind, gebucht unter Anteile ohne beherrschenden Einfluss). Ohne Einmaleffekt erhöhte sich diese Position um $+14$ Mio € oder $+34,9\%$ auf 52 Mio €, wozu die CEE-Division 25 Mio € ($+15$ Mio €) beisteuerte. Beteiligt war daran Ungarn mit knapp $+9$ Mio €, weil hier (in Nachwirkung der Fremdwährungskonversion 2015) Vorsorgen aufgelöst werden konnten.

● Die Kostenseite entlastete die GuV im 1. Halbjahr 2016 weiter. Die Betriebsaufwendungen gaben trotz der Geschäftsexpansion um -36 Mio € oder $-2,4\%$ (auch wechsellkursbereinigt um $-1,1\%$) nach.

Betriebsaufwendungen (Aufwand = +)

	H1 16	H1 15	+/- €	+/- %	CONST
Österr. Kundengeschäft	692	722	-30	-4,2%	
... Österreich (inkl. Corp. Center)	756	805	-49	-6,1%	
Zentral- und Osteuropa (CEE)	739	726	+13	+1,8%	+4,6%
Gesamtbank	1.495	1.531	-36	-2,4%	-1,1%
Cost/Income-Ratio					
Österr. Kundengeschäft	65,5%	67,2%		-1,7%P	
Österreich (inkl. Corp. Center)	76,6%	79,2%		-2,7%P	
Zentral- und Osteuropa (CEE)	36,0%	38,3%		-2,2%P	
... ohne Türkei at equity ¹⁾	40,3%	41,8%		-1,4%P	
Gesamtbank	49,2%	52,6%		-3,4%P	
... ohne Türkei at equity ¹⁾	53,0%	55,6%		-2,6%P	
Kostenarten					
Personalaufwand	756	796	-40	-5,0%	-3,7%
... durchschn. FTE ²⁾	31.037	31.352	-341	-1,0%	
Sachaufwand	661	659	+2	+0,3%	+1,3%
Abschreibungen/Sachanlagen	78	76	+1	+1,9%	+5,1%

¹⁾ Die Türkei ist (mit dem Equity-Beitrag) nur in den Erträgen, nicht aber in den Kosten enthalten). / ²⁾ Ohne held for sale (Ukraine und Immoholding).

Die Bank Austria im 1. Halbjahr 2016 (FORTSETZUNG)

In **Österreich** (Kundengeschäft einschl. Corporate Center) konnten die Betriebsaufwendungen um –49 Mio € oder –6,1 % auf 756 Mio € gesenkt werden, darunter der Personalaufwand um –43 Mio € oder fast 10 % (exakt –9,6%). Zum Teil schlägt sich darin schon der Transfer der Sozialversicherungsleistungen an das staatliche System nieder. Auch die sukzessive umgesetzte Initiative BA 2020 (Teilzeitmodelle, selektive ATZ-Vereinbarungen) entlastete den Personalaufwand: Kostenwirksam (d.h. im Periodendurchschnitt von 2015 und ohne die zum Verkauf stehende ImmoHolding) waren in Österreich mit 6.659 FTE in der Berichtsperiode um –195 weniger Personalkapazitäten (–2,8%) beschäftigt als im Vorjahr. Am stärksten war die Personalreduktion in der Retail-Division (durchschnittlich –125 FTE). Die Cost/Income-Ratio ist damit in diesem Segment bereits am Sinken, steht mit 79,7% (Vorjahr 93,8%) aber weiterhin im Fokus der Restrukturierungsanstrengungen. In Österreich insgesamt (Kundensegmente einschließlich Corporate Center) betrug die Cost/Income-Ratio 76,6% verglichen mit 79,2% im Vorjahr, immer noch deutlich über der mittelfristigen Zielgröße von 60% (siehe Kapitel Restrukturierung der BA).

In der **CEE-Division** waren die Betriebsaufwendungen (739 Mio €) um +13 Mio € oder +1,8% höher als im Vorjahr. Der –expansionsbedingte –Zuwachs fand (in lokaler Währung) in allen Ländern (außer Ungarn) statt, blieb aber insgesamt deutlich (wechsellkursbereinigt +4,6%) hinter der Ertragssteigerung (+13,6%) zurück. Das ist auch aus dem weiteren Rückgang der Cost/Income-Ratio von 41,8% auf 40,3% im 1. Halbjahr 2016 ablesbar (ohne die Türkei gerechnet, die nur in den Erträgen, nicht in den Kosten erfasst ist). Nach Kostenarten erhöhte sich der Personalaufwand leicht unterproportional; die Kapazitäten (FTE) waren im Halbjahresdurchschnitt etwa auf Vorjahresniveau bei 24.168 FTE (–53 FTE, –0,2%), dahinter stand ein Aufbau bei unserer tschechischen Tochterbank (+31 FTE), in Serbien (+94 FTE) und in Russland (+20 FTE), der durch eine Reduktion in den anderen Ländern kompensiert wurde, darunter am stärksten in Kroatien (–94 FTE), in Ungarn (–71 FTE) und in Slowenien (–29 FTE). Der Anstieg ergab sich somit aus Tariflohnsteigerungen und den erfolgsabhängigen Vergütungen (unter anderem in Bulgarien und Ungarn) sowie aus Abstandskosten (Severance). Der Sachaufwand erhöhte sich leicht überdurchschnittlich für ICT- und Back office-Dienstleistungen, Marketing und Raumkosten (neue Hauptquartiere). Auch die Vorbereitung der CEE-Abspaltung verursachte Consulting-Aufwand in der Wiener CEE-Zentrale.

● Der allgemeine Aufschwung der Binnenwirtschaft in CEE seit etwa einem Jahr sowie die gute Liquiditätssituation und immer günstigeren Finanzierungsbedingungen stellen den Hintergrund dafür dar, dass der **Kreditrisikoaufwand** im 1. Halbjahr 2016 mit 290 Mio € um –102 Mio € (–26,0%) geringer war als vor einem Jahr.

Kreditrisikoaufwand (Anstieg= +, Abnahme= –) Mio € (2015 recast)

	H1 16	H1 15	+/- €	+/- %	CONST
Österreichisches Kundengeschäft	–30	0	–30	>100%	
Zentral- und Osteuropa (CEE)	330	395	–65	–16,5%	–11,9%
... Zentraleuropa (CE)	34	60	–25	–42,5%	–42,9%
... Südosteuropa (SEE)	149	155	–6	–3,9%	–3,9%
... Russland	101	107	–6	–5,6%	+14,3%
... CEE überregional	46	74	–28	–37,7%	–
Corporate Center	–10	–3	–7	>100%	
Gesamtbank	290	391	–102	–26,0%	–21,7%
... Österreich inkl. Corp. Center	–40	–4	–37	>100%	

Im **österreichischen** Portfolio (Kundengeschäft plus Corporate Center) hielt die erfreuliche Entwicklung in allen Segmenten an. Vor allem durch Auflösung von Vorsorgen für Großengagements im CIB-Bereich konnte letztlich ein Überschuss von 40 Mio € erzielt werden (Vergleichszeitraum 2015: ebenfalls eine Nettoauflösung in Höhe von 4 Mio €). In den **CEE-Ländern** verbesserte sich die Lage flächendeckend und trendmäßig. Der laufende Kreditrisikoaufwand der GuV war mit 330 Mio € um –65 Mio € oder –16,5% geringer als in der Vergleichsperiode des Vorjahres. Besonders ausgeprägt war der Rückgang in allen zentral-europäischen Ländern (zusammen –25 Mio € auf 34 Mio €). In Südosteuropa (SEE) zeigte sich ebenfalls eine Abnahme (–6 Mio € auf 149 Mio €), der starken Reduktion des Kreditrisikoaufwands in Rumänien (–14 Mio €) und Serbien (–8 Mio €) stand ein Anstieg in Bulgarien (+5 Mio €) und Kroatien (+10 Mio €) gegenüber. In Russland stiegen die Vorsorgen zu konstanten Wechselkursen ausgedrückt um +14,3% an, in Euro konvertiert ergibt sich ein leichter Rückgang des Kreditrisikoaufwands um –6 Mio € auf 101 Mio €. Bei den überregionalen CEE-Einheiten wirkte sich die fortschreitende Abarbeitung des Engagements in der Ukraine positiv aus: Das Volumen der direkt im Profit Center Vienna gebuchten Anteile des Ukraine-Portfolios sowie der Kreditrisikoaufwand verminderten sich beträchtlich, sodass der Kreditrisikoaufwand bei den überregionalen CEE-Einheiten um –28 Mio € oder –37,7% zurückging.

Ausgedrückt in Basispunkten (bp) des durchschnittlichen Kreditvolumen sanken die **Risikokosten** (Cost of Risk) der Bank Austria insgesamt von 67bp im 1. Halbjahr 2015 auf **49bp** im 1. Halbjahr 2016 und in der CEE-Division von 135bp auf **113bp**. Russland weist die höchsten Cost of Risk mit 189bp auf, gefolgt von Bulgarien (164bp) und (trotz eines starken Rückgangs) Rumänien (149bp) sowie Kroatien (127bp).

Die Bank Austria im 1. Halbjahr 2016 (FORTSETZUNG)

Kreditvolumen und Kreditqualität 1)

(Mio €)	30.06.2016	31.12.2015	+/- €	+/- %
Mio €				
Bank Austria insgesamt				
Kundenforderungen	124.612	123.068	+1.544	+1,3%
Wertberichtigungen	-6.435	-6.691	+257	-3,8%
Kundenforderungen netto	118.178	116.377	+1.801	+1,5%
Notleidende Kredite	9.720	10.381	-661	-6,4%
... % der Kundenforderungen	7,8%	8,4%		-0,6%P
Einzelwertberichtigungen	-5.709	-5.842	+133	-2,3%
Deckungsquote	58,7%	56,3%		+2,5%P
Notleidende Kredite netto	4.012	4.539	-528	-11,6%
... % der Kundenforderungen netto	3,4%	3,9%		-0,5%P
Zentral- und Osteuropa (CEE)				
Kundenforderungen	63.444	61.439	+2.005	+3,3%
Wertberichtigungen	-4.203	-4.337	+135	-3,1%
Kundenforderungen netto	59.242	57.102	+2.139	+3,7%
Notleidende Kredite	6.846	7.220	-373	-5,2%
... % der Kundenforderungen	10,8%	11,8%		-1,0%P
Einzelwertberichtigungen	-3.856	-3.857	+1	-0,0%
Deckungsquote	56,3%	53,4%		+2,9%P
Notleidende Kredite netto	2.990	3.363	-373	-11,1%
... % der Kundenforderungen netto	5,0%	5,9%		-0,8%P
Österreich (einschließlich Corporate Center)				
Kundenforderungen	61.168	61.629	-461	-0,7%
Wertberichtigungen	-2.232	-2.354	+122	-5,2%
Kundenforderungen netto	58.936	59.274	-338	-0,6%
Notleidende Kredite	2.874	3.162	-287	-9,1%
... % der Kundenforderungen	4,7%	5,1%		-0,4%P
Einzelwertberichtigungen	-1.853	-1.985	+132	-6,7%
Deckungsquote	64,5%	62,8%		+1,7%P
Notleidende Kredite netto	1.022	1.177	-155	-13,2%
... % der Kundenforderungen netto	1,7%	2,0%		-0,3%P

1) Diese Darstellung beruht auf der pro-forma erstellten Bilanz per 30.06. 2016 vor der Zusammenfassung der CEE-GuV in der Zeile Ergebnis nach Steuern aus nicht-geführten Geschäftsbereichen. Ukraine (schon bisher held for sale ausgewiesen) und Türkei (at equity konsolidiert) sind nicht mehr in den entsprechenden Bilanz- und GuV-Positionen enthalten. Vergleichswerte 2015 entsprechen der Bilanz.

Die **Kreditqualität** der Bank Austria verbesserte sich im Verlauf des 1. Halbjahres 2016 (Ende Juni verglichen mit Ultimo 2015) in Österreich wie auch in CEE. Bei insgesamt leichter Kreditexpansion nahmen die notleidenden Kredite um -6,4% auf 9,7 Mrd € ab, sodass sich die NPL-Quote um -0,6 Prozentpunkte auf 7,8% verbesserte. Ebenso stieg die Deckungsquote durch Einzelwertberichtigungen um +2,5 Prozentpunkte auf 58,7% an. In der CEE-Division reduzierten sich die notleidenden Kredite um -373 Mio € oder -5,2% auf 6,8 Mrd €, was einen Anteil von 70% an der Gesamtbank ausmachte. Die NPL-Quote (brutto) gab im Halbjahresverlauf um 1,0 Prozentpunkt auf 10,8% nach. Bei unveränderten Einzelwertberichtigungen erhöhte sich die Deckungsquote um +2,9 Prozentpunkte auf 56,3%. Nach Abzug der Einzelwertberichtigungen verbleibt eine Netto-NPL-Quote von

5,0%. In Österreich sanken die notleidenden Kredite absolut um -287 Mio € oder -9,1% auf 2,9 Mrd €, die NPL-Quote betrug zuletzt brutto 4,7% (-0,4 Prozentpunkte gegenüber Ultimo 2015) und netto 1,7% (-0,3 Prozentpunkte).

→ Die **operative Leistung** (Betriebsergebnis nach Kreditrisikoaufwand) wurde im 1. Halbjahr 2016 somit von allen Komponenten positiv beeinflusst. Ertragssteigerung (+125 Mio €), Kostensenkung (+36 Mio €) und Abnahme des Kreditrisikoaufwands (+102 Mio €) haben die operative Leistung der Bank Austria im Vorjahresvergleich um +263 Mio € oder +26,6% auf 1.252 Mio € im 1. Halbjahr 2016 zunehmen lassen. Wechselkursbereinigt ergibt sich sogar eine Steigerung um exakt ein Drittel (+33,3%).

Operative Leistung / Komponenten

	H1 16	H1 15	+/- MIO €	+/- %	CONST
Betriebserträge	3.036	2.912	+125	+4,3%	+7,8%
Betriebsaufwendungen	-1.495	-1.531	+36	-2,4%	-1,1%
Betriebsergebnis	1.542	1.381	+161	+11,7%	+17,8%
Kreditrisikoaufwand	-290	-391	+102	-26,0%	-21,7%
Operative Leistung	1.252	989	+263	+26,6%	+33,3%

Auch wenn per saldo positive Sondereffekte mit im Spiel waren, erwirtschaftete das **österreichische Kundengeschäft** +41 Mio € oder +11,7% der Steigerung (zusammen mit dem Corporate Center +57 Mio €). Zu dem absoluten Betrag der operativen Leistung in Höhe von 394 Mio € im 1. Halbjahr 2016 haben die österreichischen Kundengeschäftsfelder wie folgt beigetragen: Retail 91 Mio €, Corporates 145 Mio €, Private Banking 20 Mio € und CIB 127 Mio €. Die CEE-Division steuert ein operatives Ergebnis von 981 Mio € bei, +206 Mio € oder 26,6% mehr als vor einem Jahr, wechselkursbereinigt sogar +35,0%. Alle Ländergruppen und einzelnen Länder waren daran positiv beteiligt, auch Russland, wenn man die wechselkursbereinigten Zahlen zugrunde legt.

Operative Leistung / Regionen

	H1 16	H1 15	+/- MIO €	+/- %	CONST
Österreichisches Kundengeschäft	394	353	+41	+11,7%	
Zentral- und Osteuropa (CEE)	981	775	+206	+26,6%	+35,0%
... Zentraleuropa (CE)	315	263	+53	+20,0%	+19,7%
... Südosteuropa (SEE)	384	328	+56	+17,0%	+17,1%
... Equity-Beitrag Türkei	218	157	+61	+38,9%	+57,8%
... Russland	142	159	-17	-10,8%	+8,1%
... CEE überregional	-78	-132	+54	-40,6%	-40,7%
Corporate Center	-123	-139	+16	-11,5%	
Bank Austria insgesamt	1.252	989	+263	+26,6%	+33,3%

● Ausgehend von dieser Basis waren **nicht-operative Abzüge** zu tragen, die die operative Leistung bis zum Gewinn halbierten.

Die Bank Austria im 1. Halbjahr 2016 (FORTSETZUNG)

► Zur Ermittlung des Ergebnisses vor Steuern waren –421 Mio € abzusetzen, verglichen mit –183 Mio € in der Vergleichsperiode des Vorjahres (Zwischensumme I in der Tabelle unten). Die größte Einzelposition stellt dabei die Erhöhung der Rückstellung für die geplante Übertragung der leistungsorientierten Pensionsverpflichtung für aktive Mitarbeiter in das staatliche System dar, die aufgrund der vom Nationalrat beschlossenen ASVG-Novelle um 444 Mio € zu erhöhen war. Dieser unvorhersehbare Mehrbetrag wurde im Zwischenabschluss per 30. Juni 2016 etwa zur Hälfte durch Auflösung (Verwendung) von 240 Mio € aus der Restrukturierungsrückstellung dargestellt, der Rest belastet den **Integrationsaufwand** der laufenden GuV mit 204 Mio €, der damit um 208 Mio € auf 210 Mio € stieg (im Vorjahr 2 Mio €).

Ein weiterer Kostentreiber unter den nicht-operativen Positionen waren die **Bankenabgaben und Systemsicherungsbeiträge**, die um 29,8% oder 52 Mio € auf 227 Mio € anstiegen. Die Kostenbelastung aus diesem Titel entspricht mittlerweile 30% der gesamten Personalkosten in Österreich und CEE. In Österreich waren dafür 125 Mio € anzusetzen, wovon 68 Mio € (im Vorjahr 66 Mio €) auf die Bankenabgabe und 57 Mio € auf die Dotierungen des Einlagensicherungs- sowie des Abwicklungsfonds entfielen. In CEE belief sich die Gesamtbelastung auf 102 Mio €. Hiervon entfielen 17 Mio € auf Bankenabgaben (in Ungarn und für die Slowakei) und 85 Mio € auf Systemsicherungsbeiträge, die aufgrund von Vorausbuchungen für das ganze Jahr bereits im ersten Quartal fällig wurden. So wurden die Bankenabwicklungsfonds in Ungarn, Bulgarien, Kroatien, Slowenien, Rumänien sowie Tschechien und der Slowakei insgesamt mit 48 Mio € dotiert. Der Beitrag der CEE-Länder für Einlagensicherungsfonds belief sich im 1. Halbjahr 2016 auf 37 Mio €.

Herleitung des Gewinns – nicht operative Abzüge Mio € (2015 recast)

	H1 16	H1 15	+/- €	+/- %	CONST
Operative Leistung ¹⁾	1.252	989	+263	+26,6%	+33,3%
Rückstellungen	2	-8	+10	n.a.	
Systemsicherungsbeiträge ²⁾	-227	-175	-52	+29,8%	
Integr.-/ Restrukturierungsaufwand	-210	-2	-208	>100%	
Finanzanlageergebnis	14	2	+12	>100%	
Zwischensumme I	-421	-183	-238	>100%	
Ergebnis vor Steuern	832	806	+25	+3,1%	+10,5%
Einkommensteuern	-147	-130	-17	+12,9%	
Nicht fortgeführte Geschäftsber. ³⁾	0	-183	+184	n.a.	
Minderheitsanteile ⁴⁾	-59	-3	-57	>100%	
Zwischensumme II	-206	-316	+110	-34,9%	
Gewinn ⁵⁾	626	490	+136	+27,7%	+45,7%
... ohne große Einmaleffekte ⁶⁾	717	680	+37	+5,5%	+12,4%

1) Betriebsergebnis nach Kreditrisikoaufwand. / 2) Bankenabgaben und Systemsicherungsbeiträge (ohne FTT, die unter sonstige betriebliche Ertr./Aufw. gebucht wird). / 3) Ergebnis nach Steuern aus nicht fortgeführten Geschäftsbereichen (discontinued). / 4) Anteile ohne beherrschenden Einfluss. / 5) Konzernergebnis nach Steuern, den Eigentümern der Bank Austria zuzurechnen. / 6) 2016: VISA netto –131 Mio €, Restrukturierungsaufwand +204 Mio €, Ukraine/Discontinued H1 16: +18 Mio €, H1 15: +189 Mio €).

→ Einschließlich Rückstellungen und Finanzanlageergebnis, die wenig Bewegung zeigten, bleibt von der operativen Leistung in Höhe von 1.252 Mio € im 1. Halbjahr 2016 ein **Ergebnis vor Steuern von 832 Mio €**. Der Zuwachs im Vorjahresvergleich reduziert sich – in erster Linie aufgrund des zusätzlichen Integrationsaufwands in Österreich – von +263 Mio € auf 25 Mio € (+3,1%, Wechselkursbereinigt +10,5%).

► Zur Ermittlung des Gewinns (Konzernergebnis nach Steuern, den Eigentümern der Bank Austria zuzurechnen) waren des Weiteren **Ertragsteuern** in Höhe von 147 Mio € anzusetzen (effektiver Steuersatz 17,7% nach 16,1%). Die Pro-forma-GuV-Darstellung, die dem vorliegenden Kommentar in diesem Kapitel zugrunde liegt, also vor IFRS 5-Anwendung auf CEE, umfasst im Ergebnis nach Steuern aus nicht fortgeführten Geschäftsbereichen nicht den Beitrag des abzugebenden CEE-Teilbetriebs. (Die Darstellung gemäß Abschluss der Finanzbuchhaltung wurde im Kapitel „Zur Darstellung von CEE gemäß IFRS 5-Standard“ dieses Berichts gezeigt und kommentiert). Im 1. Halbjahr 2016 gleichen sich die Erträge der hier erfassten Immobilienholding in Höhe von +17 Mio € und der Negativbetrag der Ukrsofsbank, Ukraine, (–17 Mio €) auf Null aus. In der Vergleichsperiode schlug in dieser Position ein Minus von –183 Mio € zu Buche, das sich zu –208 Mio € aus dem Beitrag der Ukrsofsbank (Impairment und laufender Erfolg) und zu +25 Mio € aus den Verkaufsgewinnen der Immobilienholding zusammensetzte. Für Anteile ohne beherrschenden Einfluss am Gewinn (Minderheitsanteile) waren –59 Mio € abzuziehen (im Vorjahr –3 Mio €), darunter ist der beim Kommentar zu den Erträgen erwähnte Minderheitsanteil am VISA-Verkaufsgewinn der card complete Service Bank (–34 Mio €) zu erwähnen.

→ Ausgehend vom Ergebnis vor Steuern in Höhe von 832 Mio € im 1. Halbjahr 2016 betragen die weiteren Abzüge bis zum Gewinn (Zwischensumme II) –206 Mio € nach –316 Mio €. Diese Verbesserung um –110 Mio € ist auf den Basiseffekt seitens der Ukraine (hohes Minus in der Vergleichsperiode) zurückzuführen. Somit ergibt sich für das 1. Halbjahr 2016 ein **Gewinn** (Konzernergebnis nach Steuern, den Eigentümern der Bank Austria zuzurechnen) in Höhe von **626 Mio €** nach 490 Mio € im 1. Halbjahr 2015. Die Steigerungsrate beträgt +27,7%, Wechselkursbereinigt +45,7%.

Bezogen auf das durchschnittliche Eigenkapital (nach Abzug der Rücklagen nach IAS 39 (Cashflow-Hedge- und AfS-Rücklage gemäß IAS 39 und Rücklage für pensionsähnliche Verpflichtungen gemäß IAS 19 sowie der Anteile ohne beherrschenden Einfluss) errechnet sich für die Berichtsperiode eine **Eigenkapitalrendite** (ROE nach Steuern) von **8,8%** (nach 6,9% im 1. Halbjahr 2015).

Die Bank Austria im 1. Halbjahr 2016 (FORTSETZUNG)

Bilanz

Mit der eingeleiteten Aufgabe der CEE-Subholdingfunktion wird der Ausweis des abzugebenden Unternehmensbereichs gemäß IFRS 5 in der Aktivposition „Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und Vermögensgruppen“ bzw. passivseitig „Zur Veräußerung gehaltene Vermögensgruppen“ zusammengefasst. In diesem Format wird die Bilanz auch im Abschluss gezeigt. Der ausgliedernde CEE-Bereich macht aktivseitig die Hälfte (49,7%) der Bilanzsumme aus (96,4 Mrd € von 193,8 Mrd €). Aufgrund dieser Größenordnung ist eine wirtschaftliche Analyse der Veränderung der so gekürzten Bilanzpositionen nicht möglich (eine Anpassung der Vergleichswerte an die komprimierte Darstellung ist nicht zulässig). Daher wird dem Kommentar in diesem Kapitel auch eine Pro-forma-Darstellung per 30. Juni 2016 zugrunde gelegt, die den jeweiligen Beitrag des abzugebenden CEE-Bereichs zu den einzelnen Bilanzzeilen (wie in der publizierten Vergleichsbilanz) wieder einbezieht. Unten stehende Bilanztafel stellt einander die beiden Versionen gegenüber.

Die **Bilanzsumme** der Bank Austria war mit **193,8 Mrd €** zum Stichtag 30. Juni 2016 so hoch wie per 31. Dezember 2015 (+0,2 Mrd € oder +0,1%). Verglichen mit dem Abschluss vor einem Jahr (30. Juni 2015) zeigt sich ein moderater Zuwachs um 2,4 Mrd € oder +1,2%. In beiden Zeitvergleichen war die Entwicklung aktivseitig vom Wertzuwachs der Finanzanlagen und einer verhaltenen Kreditexpansion bei rückläufigem Inter-

bankgeschäft geprägt. Passivseitig nahmen die Kundeneinlagen (Verbindlichkeiten gegenüber Kunden) stark zu, was aber durch das Auslaufen verbriefteter Verbindlichkeiten und die Zurückführung des Interbankgeschäfts auch hier großteils kompensiert wurde. Das Eigenkapital nahm vor allem aufgrund des Jahresgewinns 2015 (um +4,7% seit Jahresbeginn oder um +2,6% im Vorjahresvergleich) auf 16,1 Mrd € zu.

● Auf der **Aktivseite** entwickelten sich die **Forderungen an Kunden** (118,2 Mrd € und 61,0% der Bilanzsumme) verhalten. Im Jahresverlauf (Ende Juni 2016/Ende Dezember 2015) betrug die Zunahme +1,8 Mrd € oder +1,5%; im Vorjahresvergleich (Ende Juni 2016/Ende Juni 2015) betrug der Anstieg +1,0 Mrd € oder +0,8%. Genau die Hälfte des Kundenkreditvolumens entfiel mit 59,5 Mrd € auf Österreich (siehe dazu den Bilanzvergleich pro forma/Bilanz nach IFRS 5-Anwendung auf CEE). Im Jahresverlauf 2016 (ytd) stagnierte der Kreditbestand im österreichischen Kundengeschäft (+0,1%), im Vorjahresvergleich ergibt sich eine geringe Steigerung (+1,4%). In beiden Fällen erbrachte die Division CIB einen nennenswerten Anstieg (+2,7% bzw. +6,5%). Die Kundenkredite der CEE-Division nahmen 2016 bisher um +3,3% zu, gegenüber Mitte 2015 aber nur um +0,3%. Dabei verzerren Wechselkurseffekte aus der Konsolidierung unserer russischen Tochterbank die unterliegende Entwicklung, so wertete der Rubel zum Euro von Ende 2015 bis zum Bilanzstichtag

Die wichtigsten Bilanzpositionen

(Mio €)

	30.6.2016 CEE IFRS 5 ¹⁾	30.6.2016 PRO FORMA ²⁾	31.12.2015	VERÄNDERUNG +/- MIO € +/- %		30.6.2015	VERÄNDERUNG +/- MIO € +/- %	
AKTIVA								
Finanzmarktanlagen ³⁾	16.188	27.510	25.383	+2.127	+8,4%	25.091	+2.418	+9,6%
Handelsaktiva und Hedging-Derivate	4.368	7.097	6.303	+794	+12,6%	6.302	+795	+12,6%
Forderungen an Kreditinstitute	12.822	27.225	32.214	-4.989	-15,5%	28.142	-917	-3,3%
Forderungen an Kunden	59.458	118.178	116.377	+1.801	+1,5%	117.226	+952	+0,8%
Anteile an assoziierten Unternehmen und Joint Ventures	1.792	4.918	4.741	+177	+3,7%	4.614	+303	+6,6%
Immaterielle Wirtschaftsgüter	12	233	221	+13	+5,8%	192	+41	+21,3%
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und Vermögensgruppen	96.828	2.199	2.467	-268	-10,8%	3.045	-846	-27,8%
Übrige Aktivpositionen	2.339	6.447	5.933	+514	+8,7%	6.830	-382	-5,6%
Summe der Aktiva	193.807	193.807	193.638	+169	+0,1%	191.442	+2.364	+1,2%
PASSIVA								
Handelpassiva und Hedging-Derivate	3.941	6.158	5.424	+734	+13,5%	5.670	+488	+8,6%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	15.340	21.328	23.432	-2.104	-9,0%	22.463	-1.135	-5,1%
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	56.081	113.006	110.346	+2.659	+2,4%	107.971	+5.035	+4,7%
Verbrieftete Verbindlichkeiten	18.265	26.636	28.802	-2.166	-7,5%	28.637	-2.001	-7,0%
... Primärmittel ⁴⁾	74.775	140.070	139.695	+375	+0,3%	137.157	+2.913	+2,1%
Zur Veräußerung gehaltene Vermögensgruppen	76.948	1.774	1.977	-203	-10,3%	1.556	+218	+14,0%
Rückstellungen	4.678	4.820	4.830	-9	-0,2%	5.706	-885	-15,5%
Eigenkapital	16.110	16.110	15.394	+717	+4,7%	15.696	+414	+2,6%
Übrige Passivpositionen	2.442	3.975	3.433	+541	+15,8%	3.744	+231	+6,2%
Summe der Passiva	193.807	193.807	193.638	+169	+0,1%	191.442	+2.364	+1,2%

1) Entspricht der Abschluss-tabelle, der abzugebende CEE-Teilbetrieb wird gemäß IFRS 5 zusammengefasst und der Zeile „Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und Vermögensgruppen“ zugeordnet. / 2) Zur wirtschaftlichen Vergleichbarkeit wird der Beitrag des CEE-Teilbetriebs pro forma in den einzelnen Bilanzpositionen mit ausgewiesen. / 3) Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte + zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte (AFS) + bis zur Fälligkeit zu haltende Vermögenswerte (HtM). / 4) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden + Verbrieftete Verbindlichkeiten + zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten.

Die Bank Austria im 1. Halbjahr 2016 (FORTSETZUNG)

30. Juni 2016 um +12,8% auf, im Vorjahresvergleich aber um –14,4% ab! (Türkei wird hier nach IFRS 11 nicht mitgezählt). Und das Kreditvolumen in Russland ist das zweithöchste nach unserer Tochterbank in Tschechien/Slowakei. Zu konstanten Wechselkursen ausgedrückt (wechselkursbereinigt) expandierte der Bestand umgekehrt um +0,8% in diesem Jahr und um +3,1% im Vorjahresvergleich. Wirtschaftlich ist bedeutend, dass die Kreditexpansion in den zentraleuropäischen Ländern überproportional stark war und auch in Südosteuropa (vor allem in Rumänien, aber auch in Bosnien und Serbien) zulegte. Der schwache Zuwachs liegt somit an Russland, wo das Kreditvolumen in jedem Zeitvergleich rückläufig war (in lokaler Währung sogar zweistellig). Ohne Russland lieferte CEE einen Anstieg der Kundenforderungen um +4,1% gegenüber Ultimo 2016 und um 4,8% gegenüber Vorjahr.

Unter den übrigen Aktivpositionen waren Forderungen an **Kreditinstitute** (27,2 Mrd €) per 30. Juni 2016 um –5,0 Mrd € oder –15,5% geringer als Ende 2015, wozu, wie üblich, das sinkende Transaktionsvolumen nach dem Jahresultimo beigetragen hat – verglichen mit Juni 2015 waren sie nur um –3,3% niedriger.

Finanzmarktanlagen (die Summe aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten, zur Veräußerung verfügbaren Vermögenswerten (AfS) und bis zur Fälligkeit zu haltenden Vermögenswerten (HtM)) stiegen relativ stark (+8,4% bzw. +9,6%) auf 27,5 Mrd €. Das war auf die AfS-Anlagen zurückzuführen, die aufgrund von Zukäufen an Staatsanleihen und supranationalen Emissionen des Asset Liability Managements auf 26,8 Mrd € erhöht wurden. Die Veränderungen in den übrigen Bilanzpositionen sind gering bzw. fallen wenig ins Gewicht.

● Auf der **Passivseite** waren die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden die dominierende Größe, mit einer Steigerung um +2,7 Mrd € / +2,4% im Jahresverlauf bzw. +5,0 Mrd € / +4,7% gegenüber Vorjahr. Von den **113,0 Mrd € an Kundengeldern** entfallen auf Österreich 56,1 Mrd € – wie auf der Aktivseite genau die Hälfte (50%) (siehe Bilanzvergleich vor /nach IFRS-Anwendung auf CEE). Im österreichischen Kundengeschäft war die Steigerung mit knapp 2% im doppelten Zeitvergleich mäßig.¹⁾ Der Zuwachs stammt überwiegend aus CEE (+2,2% im Verlauf des 1. Halbjahres 2016, +7,9% im Vorjahresvergleich). In den zentraleuropäischen Ländern, vor allem bei unserer tschechischen und bei unserer ungarischen Tochterbank, aber auch in Rumänien und Kroatien nahm das Einlagenaufkommen gegenüber Vorjahr zweistellig zu. Wiederum ist Russland schwer zu beurteilen: Wechselkursbedingt ergibt sich in Euro eine Zunahme in diesem Jahr und eine Abnahme im Vorjahresvergleich (in lokaler Währung

bleibt gegenüber Vorjahr jedenfalls ein kräftiger Zuwachs). **Verbriefte Verbindlichkeiten** nahmen um rund –2 Mrd € bzw. 7% im doppelten Zeitvergleich auf 26,6 Mrd € ab, Tilgungen wurden angesichts der verhaltenen Geschäftsexpansion, des reichlichen Einlagenaufkommens und der augenblicklichen Marktlage für Bankemissionen nicht ersetzt. Das Primärmittelaufkommen nahm daher nach dem starken Zuwachs der letzten Jahre nur wenig zu (+0,3%/+2,1%), doch werden mit den **140,1 Mrd €** an Primärmitteln die Kundenkredite **zu 119% refinanziert**.

Das **Interbankgeschäft** war auch auf der Passivseite sowohl gegenüber Ultimo 2015 als auch gegenüber 30. Juni 2015 rückläufig. Die Einlagen von Banken (worin auch die Notenbank-Refinanzierung enthalten ist) sanken um –9,0% bzw. –5,1% auf 21,3 Mrd €. Handelsspassiva und Hedgingderivate (insgesamt 6,2 Mrd €) legten im Rahmen der laufenden Treasury- und ALM-Tätigkeit ähnlich zu wie die entsprechenden Aktivpositionen.

Die **Rückstellungen**, 4,820 Mrd € per 30.6. 2016, veränderten sich insgesamt seit Ende 2015 kaum (–0,2%), wohl aber in den Unterpositionen: Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen wurden um +394 Mio € (+10,6%) aufgestockt. Zum einen war aufgrund der Marktzinsentwicklung infolge der Niedrigzinspolitik eine weitere Anpassung des Rechnungszinssatzes von 2,05% auf 1,40% unumgänglich, woraus ein Anpassungsbedarf von +235 Mio € resultierte; zum anderen mussten die Vorsorgen für in der Bank Austria verbliebenen Pensionsansprüche nachjustiert werden, weil sich mehr (knapp vor dem Rentenantritt stehende, wahlberechtigte) Mitarbeiter dafür entschieden haben (+139 Mio €). Die sonstigen Rückstellungen nahmen aufgrund der Verwendung von –139 Mio € aus dem letztgenannten Grund sowie durch Auflösung von 240 Mio € in ähnlichem Ausmaß ab, wie die Pensionsrückstellungen zunahmen.

Per 30. Juni 2016 betrug das IAS/IFRS **Eigenkapital** der Bilanz 16,110 Mrd €, um +717 Mio € oder +4,7% mehr als zum 31.12. 2015. Die Steigerung stammt im Wesentlichen aus der Einstellung des im 1. Halbjahr 2016 aufgelaufenen Gewinns (+626 Mio €). Auch die Währungsreserve (Bestand –4,6 Mrd €) entwickelte sich aufgrund der Aufwertung des Russischen Rubel in diesem Halbjahr positiv (Veränderung +217 Mio €), AfS- und Cashflow-Hedge-Rücklagen ebenfalls (+7 Mio €). Dem stand aber ein Abgang von –235 Mio € unter dem Titel Pensions- und ähnliche Verpflichtungen gemäß IAS 19 gegenüber (aufgrund der erwähnten Anpassung des Rechnungszinssatzes und nach Steuerabgrenzung). Auf Anteile ohne beherrschenden Einfluss und Sonstiges entfiel ein Plus von 101 Mio €. Das Eigenkapital stellte 8,3% der Bilanzsumme (Ende 2015 7,9%).

¹⁾ Anmerkung: Stark gewachsen sind die Einlagen im Verlauf des 1. Halbjahres 2015 (von Ende 2014 bis Mitte 2015), weshalb die Veränderungsraten im Periodendurchschnitt der Halbjahre, wie sie dem Zustandekommen des Zinsertrags im Vorjahresvergleich und dem GuV-Kommentar zugrunde liegen, viel höher ausfallen als die Stichtagsvergleiche).

Die Bank Austria im 1. Halbjahr 2016 (FORTSETZUNG)

Eigenmittelausstattung und risikogewichtete Aktiva

Die Eigenmittel und Kapitalerfordernisse sowie die aufsichtsrechtlichen Kapitalquoten werden gemäß der Kapitaladäquanzverordnung (Capital Requirements Regulation – CRR) und der Kapitaladäquanzrichtlinie (Capital Requirements Directive – CRD IV) zur Umsetzung von Basel 3 in der Europäischen Union berechnet. Aufgrund der am 11. Dezember 2013 erlassenen CRR-Begleitverordnung gelten diese Bestimmungen jedoch noch nicht vollumfänglich, sondern werden schrittweise über einige Jahre verteilt eingeführt. Dementsprechend sind beispielsweise neue Abzugsposten im harten Kernkapital oder nach Basel 3 nicht mehr anrechenbare Eigenmittelbestandteile auch im dritten Jahr der Übergangsfrist noch nicht in vollem Ausmaß nach CRR/CRD IV zu berücksichtigen, sondern gemäß dem in der österreichischen CRR-Begleitverordnung für 2016 vorgegebenen Ausmaß.

Die Bank Austria Gruppe ermittelt ihre konsolidierten regulatorischen Eigenmittel und ihre konsolidierten regulatorischen Kapitalerfordernisse nach IFRS.

● **Entwicklung der Eigenmittelausstattung:** Die **anrechenbaren Eigenmittel** erhöhten sich seit Jahresende 2015 um +0,9 Mrd € auf 20,0 Mrd €, wobei diese Verbesserung auf den Anstieg des **harten Kernkapitals** (Common Equity Tier 1, CET1) auf 15,1 Mrd € zurückzuführen ist.

Der Anstieg des harten Kernkapitals resultiert aus dem Halbjahresergebnis und einer höheren Anrechenbarkeit positiver Bewertungsrücklagen.

● Seit Jahresende 2015 stieg der **Gesamtrisikobetrag** (RWA) um +1,1 Mrd € bzw. +0,8% auf **129,3 Mrd €**. Dieser Anstieg wird durch ein höheres Kredit- und Marktrisiko verursacht, dem ein Rückgang sowohl im operationalen Risiko als auch aus der Anpassung der Kreditbewertung (CVA) entgegenwirkt.

▶ Der Risikobetrag aus dem **Kreditrisiko** erhöhte sich um +1,4 Mrd € auf **114,6 Mrd €**, wobei Portfolios im Standardansatz mit +0,8 Mrd € und Portfolios im Internen Rating Based-Ansatz mit +0,7 Mrd € zu diesem Anstieg beitrugen.

Nach Risikopositionsklassen betrachtet gab es die größten Veränderungen bei „Corporates“ mit +0,9 Mrd €, gefolgt von „Retail“ mit

+0,7 Mrd €, denen Rückgänge bei Instituten und den ausgefallenen Risikopositionen gegenüberstehen. Die Wechselkursentwicklung im ersten Halbjahr betrachtend, schlug sich vor allem der Russische Rubel mit einem RWA-Anstieg zu Buche, dessen Auswirkung teilweise durch die Entwicklungen der Türkischen Lira und der Ukrainische Hrywnja abgedeckt wurde.

▶ **Marktrisiko** und operationales Risiko: Der Risikobetrag für das **Marktrisiko** erhöhte sich um 0,3 Mrd € auf **4,2 Mrd €**. Dieser Anstieg im ersten Halbjahr resultiert im Wesentlichen aus der Umsetzung des Investitionsprogramms 2016 für die CEE-Länder. Es wurden hauptsächlich Bond-Positionen sowie Portfolio-übergreifende offene Fremdwährungs- und sonstige Handelspositionen ausgebaut bzw. aufgrund strategischer Entscheidungen ersetzt. Weiters gaben Unsicherheiten auf den Märkten (unter anderem in der Türkei) Anlass zu einem Anstieg der Risikobewertungen.

Der Risikobetrag aus dem **operationalen Risiko** reduzierte sich im Vergleich zum Vorjahr um 0,5 Mrd € auf **10,2 Mrd €**. Dieser Rückgang im ersten Halbjahr 2016 beruht in erster Linie auf einer Änderung der Gewichtung im Allokationsmechanismus sowie auf der Reduzierung zugrundeliegender Verluste.

➔ Trotz des Anstiegs im Gesamtrisikobetrag konnte die harte Kernkapitalquote durch höheres hartes Kernkapital auf 11,7% verbessert werden.

Durch die Erhöhung der Gesamteigenmittel konnte der Effekt aus der Steigerung des Gesamtrisikobetrags kompensiert werden und die **Gesamtkapitalquote** von 14,9% auf **15,5%** ausgebaut werden.

Eigenmittelquoten

	30.6.2016	31.12.2015
Harte Kernkapitalquote ¹⁾	11,7%	11,0%
Kernkapitalquote ¹⁾	11,7%	11,0%
Gesamtkapitalquote ¹⁾	15,5%	14,9%

1) Bezogen auf alle Risiken.

● Die **Leverage Ratio** gemäß Delegierter Verordnung (EU) 2015/62 unter Berücksichtigung des aktuellen Stands der Übergangsbestimmungen beträgt per 30. Juni 2016 6,2% (31. Dezember 2015: 5,8%).

Zur Entwicklung der Geschäftsfelder

Retail und Corporates (R&C)

Geschäftsfeld insgesamt (inklusive FactorBank und Leasing)

(Mio €)	H1 2016	H1 2015 ¹⁾	VERÄNDERUNG	
Betriebsserträge	772	753	+19	+2,6%
Betriebsaufwendungen	-522	-554	+32	-5,9%
Betriebsergebnis	250	199	+52	+26,2%
Kreditrisikoaufwand	-3	1	-4	n.a.
Betriebsergebnis nach Kreditrisikoaufwand	247	199	+48	+24,2%
Ergebnis vor Steuern	188	160	+28	+17,5%
Ø Kundenforderungen	44.594	44.055	+538	+1,2%
Ø Primärmittel	43.126	42.875	+250	+0,6%
Ø Risikoaktiva (RWA) ²⁾	17.520	19.402	-1.882	-9,7%
Ø Eigenkapital ³⁾	1.876	2.014	-138	-6,8%

darunter: Retail

H1 2016	H1 2015 ¹⁾	VERÄNDERUNG	
480	434	+46	+10,6%
-382	-407	+24	-6,0%
97	27	+70	n.a.
-6	-25	+19	n.a.
91	2	+90	n.a.
56	-17	+73	n.a.
18.035	18.081	-46	-0,3%
24.352	24.832	-480	-1,9%
8.513	9.376	-863	-9,2%
761	807	-45	-5,6%

darunter: Corporates

H1 2016	H1 2015 ¹⁾	VERÄNDERUNG	
263	291	-28	-9,7%
-122	-130	+7	-5,6%
140	161	-21	-13,0%
5	29	-24	-83,1%
145	191	-45	-23,8%
119	168	-49	-29,4%
23.100	22.655	+446	+2,0%
18.473	17.967	+506	+2,8%
6.455	7.564	-1.110	-14,7%
725	830	-106	-12,7%

n. a. = nicht aussagekräftig 1) In der Segmentberichterstattung wurden die Vergleichswerte für 2015 an Struktur und Methodik des Berichtszeitraums 2016 angepasst (siehe Inhalt der Segmentberichterstattung im Anhang zum Konzernzwischenabschluss, auf Seite 67f dieses Berichts). / 2) Durchschnittliche Risikoaktiva (alle Risikoarten) gemäß Basel 3. / 3) Kalkulatorisches Eigenkapital, wobei Töchter mit dem tatsächlichen IFRS-Eigenkapital erfasst werden. Die Differenz in der Summe zum konsolidierten IFRS-Eigenkapital der Gesamtbank wird dem Corporate Center zugeordnet. / Diese Anmerkungen gelten auch für die folgenden Segmenttabellen.

Das Geschäftsfeld Retail & Corporates umfasst zwei große Bereiche: „Retail“ besteht aus den Kundensegmenten Privatkunden, freie Berufe und Geschäftskunden bis 3 Mio € Umsatz; „Corporates“ beinhaltet das gesamte Spektrum von den mittleren Unternehmen ab 3 Mio € Umsatz bis zu den großen Unternehmen ohne Kapitalmarktbedarf (einschließlich Real Estate und Public Sector). Hinzu kommen der Produktspezialist FactorBank AG und UniCredit Leasing Austria. Der Ergebnisbeitrag von R&C lag vor Steuern bei 23% (Gesamtbank) bzw. 61% (im österreichischen Kundengeschäft). Mit einem Primärmittelaufkommen von gut 43 Mrd € ist R&C eine wichtige Refinanzierungsquelle der Bank.

Der Bereich Retail & Corporates konnte im 1. Halbjahr 2016 das **Ergebnis vor Steuern** um +17,5% auf 188 Mio € deutlich verbessern (1–6 2015: 160 Mio €), da die Betriebserträge um +2,6% leicht gestiegen sind (wozu auch ein Einmaleffekt (VISA-Aktienrückkauf) positiv beigetragen hat) und die Kosten dank strikter Kostendisziplin um -5,9% gesenkt werden konnten. Die **Kreditrisikokosten** wurden in Retail weiter reduziert und in Corporates kam es wie in der Vorjahresperiode aufgrund der hervorragenden Kreditportfolioqualität zu Auflösungen von Kreditrisikovorsorgen. Das **Betriebsergebnis nach Kreditrisiko** (operative Leistung) stieg daher um +48 Mio € oder +24,2% auf 247 Mio €. Bankenabgaben und Systemsicherungsbeiträge erhöhten sich aber um +44,7% und schmälerten das operative Ergebnis um -53 Mio € (Vorjahresperiode -37 Mio €). Daher blieb für das Ergebnis vor Steuern ein Zuwachs von +28 Mio € (+17,5%) auf 188 Mio €.

● Seit 1. Jänner 2016 werden im Bereich **Retail** auch Kundinnen und Kunden aus den Bereichen Geschäftskunden und Freie Berufe mit einem Jahresumsatz kleiner als 3 Mio € betreut. Dafür wurde die Anzahl der Standorte mit Betreuung von Freiberuflern und kleinen Geschäftskunden auf 55 Standorte beinahe verdoppelt.

Im 1. Halbjahr 2016 wurden zahlreiche Wachstumsinitiativen gesetzt. Mit dem Launch der neuen Bank Austria App, der Mobilien Geldbörse, unterstrich die Bank Austria neuerlich ihre Innovationsführerschaft bei mobilen Online-Services. Mit der „Schnell-mehr-Geld-Funktion“ in dieser App, die von der Bank Austria als einziger Bank in Österreich angeboten wird, können Kunden sekundenschnell das Kartenlimit vor Ort im Geschäft erhöhen. Ein klares Bekenntnis gibt es weiterhin zu dem hochmodernen Filial- und Beratungskonzept der Bank Austria, in dessen Rahmen insgesamt 100 Mio € in die neuen und bestehenden Filialen und in Beratung investiert werden. Damit werden die Filialen und der Online-Marktplatz mit Online-Shop und Online-Filiale zu gleichwertigen Verkaufs- und Beratungsschienen ausgebaut. Nach dem großen Erfolg der bereits 100 ImmobilienSpezialisten werden bis Ende des Jahres auch rund 100 VeranlagungsSpezialisten in der Kundenberatung eingesetzt. Bis Ende 2016 wird dieses innovative Beratungsmodell für alle Privat- und Geschäftskunden sowie Freiberufler in den Filialen der Bank Austria vollständig ausgerollt sein – die Spezialisten sind dabei entweder vor Ort anwesend oder werden über Video in das Beratungsgespräch mit dem Kundenbetreuer zugeschaltet.

● Trotz extrem günstiger Finanzierungsmöglichkeiten blieb das erste Halbjahr 2016 für das **Firmenkundengeschäft** weiterhin von verhaltener Investitionsbereitschaft der Unternehmen und dementsprechend geringer Kreditnachfrage geprägt. Dennoch ist es durch die große Nähe zu unseren Kunden gelungen, das Kreditvolumen mit Firmenkunden leicht zu steigern.

Mit dem Transfer von Freiberuflern und kleineren Unternehmen in die Verantwortung des Retail-Netzwerks wurde der Weg frei gemacht für eine noch stärkere Fokussierung auf die mittleren und großen Unternehmen Österreichs und unseren Betreuungsansatz des „strategischen Finanzpartners“. Darüber hinaus hat das „UniCredit International Center“

Zur Entwicklung der Geschäftsfelder (FORTSETZUNG)

gemeinsam mit den Teams aller Regionen im ersten Halbjahr eine Neukundenoffensive erfolgreich gestartet, bei der die Bank Austria österreichische Unternehmen zusammen mit UniCredit-Partnerbanken ins Ausland begleitet. Auch wurde im ersten Halbjahr die Marktführerschaft im Bereich Garantien ausgebaut.

Obwohl die Preise bereits markant gestiegen sind, blieben Immobilien durch das extrem tiefe Zinsumfeld eine gefragte Assetklasse. In der ersten Jahreshälfte 2016 wurden in Österreich rund 1,3 Mrd € in kommerzielle Immobilien investiert, ein ähnliches Volumen wie in der ersten Jahreshälfte des Rekordjahres 2015. Mehr als die Hälfte der Investitionen wurde von ausländischen Investoren getätigt, wobei der Anteil der deutschen Investoren auf unter 10% sank.

Obwohl sich im zyklisch zunehmend schwierigen und von starkem Wettbewerb geprägten Umfeld das Neugeschäftsvolumen im Bereich **Real Estate** in Österreich leicht auf 1,1 Mrd € reduzierte, konnten die Betriebserlöse leicht gesteigert werden. Der Großteil der Finanzierungen in Österreich entfielen auf Büro (45%), den Rest teilten sich Einzelhandel (16%), Wohnen (16%) und Logistik/Andere (23%). Mit einer sehr geringen Cost/Income-Rate unter 25% und solidem Risiko/Ertrags-Verhältnis ist Real Estate für die kommenden zyklischen Herausforderungen gut gewappnet.

Das Geschäftssegment **Public Sector** konnte die positive Ertragsentwicklung des vergangenen Geschäftsjahres fortsetzen. Zu verdanken ist dies den hohen Einlagenvolumina der Öffentlichen Hand und der nachhaltig gesicherten Ertragslage im langfristigen Finanzierungsgeschäft. Die öffentliche Investitionstätigkeit (und damit die Kreditnachfrage der Öffentlichen Hand) bleibt aufgrund der stringenten Sparvorgaben weiterhin sehr verhalten und alternativen Finanzierungsansätzen wie Public Private Partnerships wird kundenseitig noch zögerlich begegnet.

Das Neugeschäft der **UniCredit Leasing Austria** liegt knapp 30% über dem Vergleichszeitraum des Vorjahres. Dies spiegelt sich sowohl in den Vertrags- und Transaktionszahlen als auch im Neugeschäftsvolumen wider. Auf die ohnehin sehr starke Marktdominanz im Mobilienbereich gelang nochmals ein Wachstum von rund 10%. Das Geschäft mit Aircraft-Finanzierungen konnte verdoppelt werden. Der Bereich LKW wurde auch dieses Jahr überproportional gesteigert. Im Zuge der Aktivitäten in der Absatzfinanzierung gelang im klassischen KFZ-Geschäft eine massive Steigerung zum Vorjahresergebnis.

Die 100%-Tochter **FactorBank AG** bietet Unternehmen aus der Dienstleistungs-, Handels- und Produktionsbranche ab einem Jahresumsatz von 5 Mio € mit Factoring ein modernes Instrument zur Optimierung der Finanzstruktur, das für nahezu jedes Unternehmen anwendbar ist. Die FactorBank ist mit einem Marktanteil im Factoring von ca. 43% Marktführer, wobei das 1. Halbjahr 2016 sehr gut verlaufen ist.

Private Banking

(Mio €)	H1 2016	H1 2015	VERÄNDERUNG	
Betriebserträge	82	89	-7	-7,9%
Betriebsaufwendungen	-62	-62	-0	+0,2%
Betriebsergebnis	20	27	-7	-26,3%
Kreditrisikoaufwand	0	1	-1	>100%
Betriebsergebnis nach Kreditrisikoaufwand	20	28	-8	-28,2%
Ergebnis vor Steuern	16	25	-9	-34,8%
Ø Total Financial Assets	23.404	23.016	+388	+1,7%
Ø Primärmittel	9.635	9.571	+64	+0,7%
Ø Kundenforderungen	640	607	+33	+5,4%
Ø Risikoaktiva (RWA)	613	635	-22	-3,5%
Ø Eigenkapital	228	204	+24	+11,6%

n. a. = nicht aussagekräftig

Das Geschäftsfeld Private Banking ist mit den beiden renommierten Marken Bank Austria Private Banking – dem Private Banking einer Großbank – und der Schoellerbank – einer traditionellen Privatbank – der klare Marktführer am österreichischen Private Banking-Markt. Im Bank Austria Private Banking nutzen zwei Drittel der Kundinnen und Kunden unsere umfassenden Primärbank-Services, wohingegen die Schoellerbank vor allem als Vermögensverwalter und Spezialist wahrgenommen wird. An 22 österreichweiten Standorten betreuen 547 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (FTE, Ende Juni 2016) 34.500 vermögende Privatkunden sowie 1.149 Stiftungen.

Das Geschäftsfeld Private Banking verzeichnete ein zufriedenstellendes 1. Halbjahr 2016 und konnte – gerade vor dem Hintergrund des hartnäckigen Niedrigzinsumfelds – seine Stärke in der Vermögensverwaltung zur Geltung bringen sowie insbesondere den Wachstumskurs fortsetzen.

● Die **Total Financial Assets** betragen zum Stichtag Ende Juni 23,6 Mrd € (+2,8% gegenüber Juni 2015). Auch im bisherigen Jahresverlauf des Jahres 2016 konnte das Volumen um +1,8% gegenüber Jahresende 2015 gesteigert werden. In der Vermögensverwaltung, dem strategischen Kernziel von Private Banking erhöhte sich das Volumen um +7,1% 2016 bzw. +13,1% gegenüber Juni 2015, was sowohl auf die Performancekomponente als auch auf Nettomittelzuflüsse zurückzuführen ist.

Mit „UNIVERS“ wurde im Private Banking der Bank Austria ein Servicemodell eingeführt, bei dem der Kunde durch einen transparenten Pauschalspesensatz in völliger Unabhängigkeit von Transaktionskostenüberlegungen Anlageentscheidungen treffen kann. Im ersten Jahr nach der österreichweiten Einführung haben sich bereits Kunden im Ausmaß einer knappen Milliarde Euro für dieses Modell entschieden.

Die Position der Assets under Custody (Einzeltitel) veränderten sich 2016 um -6,6% (gegenüber Juni 2015: -7,9%), die Einlagen nahmen um +7,9% 2016 stark zu (gegenüber Juni 2015: +8,0%).

Zur Entwicklung der Geschäftsfelder (FORTSETZUNG)

● Im Einklang mit der positiven Performanceentwicklung für unsere Kunden sowie den erzielten Nettomittelzuflüssen stellt der **Provisionsüberschuss** die wesentlichste Erlös-komponente dar. Nichtsdestotrotz ging dieser gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres um $-5,8\%$ auf 53 Mio € zurück, insbesondere da durch das volatile und schwierige Kapitalmarktumfeld das Kundenverhalten im ersten Halbjahr 2016 verhaltener und durch Liquiditätspräferenz gekennzeichnet war. Den größten Beitrag des Provisionsüberschusses liefern die Management Fees, im Wesentlichen aus der Vermögensverwaltung.

● Der **Nettozinsenertrag** war auch im Private Banking von der Markt-zinsentwicklung betroffen, er reduzierte sich gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres um $-9,9\%$ auf 27 Mio €. Der Anstieg der Einlagenvolumina, die mit attraktiven Konditionen bei Basel 3-Produkten akquiriert werden konnten, wurde im Zinsergebnis durch den markt-zinsbedingten Margenverfall überkompensiert.

Die Kosten blieben nahezu unverändert bei 62 Mio € ($+0,2\%$ gegenüber 1. Halbjahr 2015), dabei stieg der Personalaufwand leicht um $+0,7\%$.

Damit ergab sich im 1. Halbjahr 2016 – bei einem Kreditrisiko-aufwand von $-0,1$ Mio € und nach Abzug der deutlich höheren Banken-abgaben und Systemsicherungsbeiträge ($+38,6\%$ auf -4 Mio €) – ein **Ergebnis vor Steuern** von 16 Mio €, um -9 Mio € weniger als im Vergleichszeitraum des Vorjahres.

Corporate & Investment Banking (CIB)

(Mio €)	H1 2016	H1 2015	VERÄNDERUNG	
Betriebserträge	201	233	-31	-13,4%
Betriebsaufwendungen	-108	-106	-2	+1,9%
Betriebsergebnis	94	127	-33	-26,2%
Kreditrisiko-aufwand	33	-1	+34	n. a.
Betriebsergebnis nach Kreditrisiko-aufwand	127	126	+1	+0,7%
Ergebnis vor Steuern	104	108	-5	-4,2%
Ø Kundenforderungen	13.715	12.716	+999	+7,9%
Ø Primärmittel	10.091	9.235	+856	+9,3%
Ø Risikoaktiva (RWA)	8.042	8.686	-645	-7,4%
Ø Eigenkapital	812	812	-0	-0,0%

n. a. = nicht aussagekräftig

Corporate & Investment Banking (CIB) betreut multinationale und internationale Großkunden mit Bedarf an kapitalmarktbezogenen Dienstleistungen und/oder maßgeschneiderten Investmentbanking-Lösungen sowie Banken, Asset Manager, institutionelle Kunden, Versicherungen und ausgewählte Immobilienkunden. Multinationale Kunden werden von Global Account Managern betreut, ausgewählte Top-Kunden mit Fokus auf Investmentbanking von Senior Bankern. Darüber hinaus steht CIB im engen internationalen Verbund der gleichnamigen UniCredit-Division und erfüllt mit dem Finanzmarkt-

Know-how einer großen internationalen Adresse auch wichtige Aufgaben als Produktlieferant für andere Divisionen, darunter strukturierte Finanzierungen, Export- und Handelsfinanzierungen, Immobilienfinanzierungen, Cash-Management-Lösungen, Risikomanagement zur Absicherung von Währungs-, Rohstoff- und Zinsrisiken, Beratung, Strukturierung und Finanzierung von Übernahmen sowie Kapitalmarkt- und Investmentprodukte. Zudem managt CIB das Treasury und Funding für die Gesamtbank.

● Die Ertragslage des **Geschäftsfelds CIB** war im 1. Halbjahr 2016 rückläufig. Die **Betriebserträge** gingen um 31 Mio € oder $-13,4\%$ auf 201 Mio € zurück (1. Halbjahr 2015: 233 Mio €). Unter den einzelnen Ertragskomponenten konnte zwar der **Nettozinsenertrag**, getrieben von steigenden Volumina, etwa auf dem Niveau der Vorquartale gehalten werden. Mit 147 Mio € lag er um $+0,4\%$ über dem Wert des ersten Halbjahres 2015. Auch konnte kreditseitig das Volumen um $+6,5\%$ auf 13,9 Mrd € per Ende Juni 2016 gesteigert werden (Juni 2015: 13,1 Mrd €), und die Kundeneinlagen erhöhten sich um $+7,9\%$ auf 9,4 Mrd € (8,7 Mrd €). Der Provisionsüberschuss hingegen sank um 20 Mio € auf 36 Mio € (1. Halbjahr 2015: 56 Mio €). Dies liegt vor allem am deutlichen Rückgang ($-55,8\%$ auf 14 Mio €) der Financing Services (auf die fast 40% des **Provisionsüberschusses** entfallen) aufgrund des Wegfalls eines außerordentlichen zweistelligen Ertrages aus einer im Vorjahr abgeschlossenen Übernahmefinanzierung. Zusätzlich dazu gingen die Erträge bei „Assets under custody“-Produkten um $17,1\%$ auf 9 Mio € zurück. Eine weitere Komponente des Provisionsüberschusses, die Transaction & Banking Services, entwickelten sich mit 13 Mio € stabil). Der Rückgang des **Handelsergebnisses** um 13 Mio € oder $-43,3\%$ belastete das Betriebsergebnis. Das unterliegende geringe Handelsvolumen spiegelt die Reduktion des Eigenhandels der letzten Jahre wider.

Die **Kosten** erhöhten sich im Vorjahresvergleich geringfügig um $+1,9\%$ auf 108 Mio €. Dabei konnten die Kosten für Personalaufwand um $-11,8\%$ auf 33 Mio € reduziert werden (1. Halbjahr 2015: 38 Mio €). Die Personalkapazitäten wurden im Vergleich zum 1. Halbjahr 2015 um -16 FTE auf 470 FTE Ende Juni 2016 reduziert. Lediglich die sonstigen Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand) nahmen um $+9,5\%$ auf 75 Mio € zu und sind maßgeblich durch erhöhte Rückstellungserfordernisse beeinflusst. Im zweiten Quartal 2016 kam es wegen der hervorragenden Qualität im Kreditportfolio zu einer Nettoauflösung von Kreditvorsorgen und somit von dieser Seite im 1. Halbjahr 2016 zu einem Ertrag von $+33$ Mio € (1. Halbjahr 2015: -1 Mio €).

Die operative Leistung, also das **Betriebsergebnis nach Kreditrisiko-aufwand**, verbesserte sich aufgrund des positiven Ertrags beim Kreditrisiko-aufwand um 1 Mio € auf 127 Mio € und übertrifft damit das gute Ergebnis des Halbjahres 2015. Zusätzlich dazu wirkt sich die geringe Kostenintensität im Geschäftsfeld CIB positiv aus (Cost/Income-Ratio: $53,5\%$). Die im Vergleich zum 1. Halbjahr 2015 deutlich gestiegenen Aufwendungen ($+30,6\%$) für Bankenabgabe

Zur Entwicklung der Geschäftsfelder (FORTSETZUNG)

und Single Resolution Fund in Höhe von gesamt –23 Mio € (1. Halbjahr 2015: –18 Mio €) schmälerten jedoch das operative Ergebnis des Geschäftsfelds CIB, was wesentlich zum Rückgang des **Ergebnisses vor Steuern** von –5 Mio € (–4,2%) auf **104 Mio €** beitrug. Daraus errechnet sich eine Eigenkapitalrendite (RoE vor Steuern) von 25,6% (1. Halbjahr 2015: 26,7%). Damit trug CIB mit 6,2% der Risikoaktiva und 7,2% der Kosten 12,5% zum Ergebnis vor Steuern der Gesamtbank bei.

- Neben den bankinternen Funktionen sind das Kapitalmarkt-Know-how, die Marktstellung im Verbund der UniCredit Group und die Präsenz in allen Weltfinanzzentren sowie der exzellente Zugang zu unseren Kernregionen in West-, Zentral- und Osteuropa und 50 Ländern weltweit unverzichtbare Wettbewerbsvorteile der Bank Austria. Über das internationale UniCredit-Netzwerk bieten wir Zugang zu über 4.000 Korrespondenzbanken in 175 Ländern.

Das Geschäftsfeld CIB konnte seine führende Marktstellung bei **multinationalen Unternehmen** im ersten Halbjahr 2016 weiter ausbauen. Internationale und multinationale österreichische Unternehmen sind aufgrund ihres Geschäftsmodells und der guten Bonität stark umworben. Wesentlich ist, dass hier nicht nur die österreichischen Banken eine Rolle spielen, sondern immer mehr internationale Banken aktiv ihre weltweiten Dienste auch österreichischen multinationalen Unternehmen anbieten. Darüber hinaus treten verstärkt auch Nichtbanken (z. B. Versicherungen) und Plattformanbieter auf. Ein starker Fokus der internationalen Wettbewerber liegt in der Begleitung Richtung Südamerika und Asien.

Das 1. Halbjahr 2016 war geprägt durch ein stark kompetitives Marktumfeld in Kombination mit einer verhaltenen Kreditnachfrage. Darüber hinaus beeinflusste der Wegfall eines außerordentlichen zweistelligen Ertrages aus einer im Vorjahr abgeschlossenen Übernahmefinanzierung das Ergebnis negativ. Angesichts dessen entwickelte sich das **Geschäft mit Unternehmensfinanzierungen** solide, wenn auch das starke Vorjahresresultat nicht wiederholt werden konnte.

- Die Kreditnachfrage ist in Österreich leicht gefallen, getrieben durch starke Cashflows der Unternehmen und verhaltene Investitionstätigkeit. Die verhaltene Geschäftsentwicklung war insbesondere sowohl im Standardkreditgeschäft als auch bei Commodity-Trade-Finanzierungen, deren Nachfrage auf Grund von niedrigen Rohstoffpreisen rückläufig war, zu verzeichnen. Auch die Finanzierungen mittels **Unternehmensanleihen** blieben hinter dem Niveau von 2015. Ein zu hohes Prämienerfordernis der Investoren führte zu einer bewussten Verschiebung von geplanten Emissionen in das 2. Halbjahr oder zur Nutzung von Schuldscheindarlehen als alternative Finanzierungsquelle. CIB stand den Unternehmen bei ihren Emissionsabsichten erneut als Finanzierungspartner zur Seite und konnte die führende Marktposition in diesem Segment verteidigen. Die Deal-Pipeline ist sowohl bei österreichischen als auch bei internationalen Kunden vielversprechend.

Äußerst positiv entwickelten sich strukturierte Finanzierungen sowie Project und Structured Trade & Export Financings, wo CIB zweistellige Wachstumsraten erzielte. Es konnte eine weitere Exportkreditagentur als Finanzierungs- und Kooperationspartner gewonnen werden. Von diesem erweiterten Netzwerk und dem exzellenten Know-how der Bank Austria können Unternehmen bei der Realisierung ihrer Expansions- und Exportpläne profitieren. Diese prosperierenden Geschäftsbereiche konnten jedoch die rückläufige Marktentwicklung nicht gänzlich kompensieren.

Darüber hinaus konnte Anfang Juli die InnovFin **Klein- und Mittelunternehmen** (KMU) Vereinbarung mit dem Europäischen Investitionsfonds unterzeichnet werden, wodurch die Bank Austria als erste Bank in Österreich innovativen österreichischen Unternehmen bis zu 200 Mio € an Krediten auf Basis einer Garantie des Europäischen Investitionsfonds (EIF) zu günstigen Konditionen bereitstellt. Die Bank Austria leistet hierdurch einen wesentlichen Beitrag, um die Investitionstätigkeit in Österreich zu steigern.

Die intensive Bearbeitung der erweiterten Kernmärkte **Skandinavien, Spanien und Portugal** sowie **Südafrika** setzte CIB im 1. Halbjahr 2016 nachhaltig fort. Die Leadbanker sind unter anderem in Skandinavien seit 2010 in hoher Frequenz vor Ort. Die Kunden schätzen diese Kontinuität im Vergleich zu anderen internationalen Banken. Insbesondere durch den erfolgreichen Abschluss von großvolumigen Finanzierungen in diesen Regionen konnte ein **signifikantes Wachstum im Geschäftsfeld der strukturierten Finanzierungen** erzielt werden. Auch die lokale Präsenz durch die Eröffnung einer Filiale in Spanien war ein wesentlicher Erfolgsfaktor, der in Zukunft aktiv genutzt werden wird.

- Darüber hinaus konnte CIB trotz des schwierigen Zinsumfelds und der veränderten Rahmenbedingungen auch das Volumen für **Einlagen** steigern. Da Entscheidungsträger in Unternehmen aufgrund des Niedrigzinsumfelds auf der Suche nach attraktiven Alternativinvestments sind, konnte CIB mit seiner Expertise und seinen maßgeschneiderten Produkten punkten. Die neuerlich gesunkenen EUR-Zinsen haben die Attraktivität von Absicherungen für langfristige Zinsverpflichtungen zusätzlich erhöht. Die Nachfrage nach Währungsabsicherungen blieb aufgrund der hohen Volatilität an den Währungsmärkten weiterhin hoch. Trotz des herausfordernden geldpolitischen Umfelds, charakterisiert durch negative Geldmarktzinsen in EUR und CHF, einer ungewöhnlich flachen Zinskurve und negativer Staatsanleiherenditen konnte das Treasury einen strukturell signifikanten Beitrag zum CIB-Ergebnis liefern. Dieses Ergebnis konnte durch konsequente Ausnutzung der Volatilität an den Märkten und einem optimierten Umgang mit den zugrundeliegenden Eigenkapitalressourcen erreicht werden.

- In den Geschäftsbereichen Cash Management, Trade Finance und Supply Chain Finance konnte das Geschäftsfeld Corporate & Investment Banking namhafte Mandate bei österreichischen und multinationalen Kunden gewinnen. In diesen Bereichen gelang es

Zur Entwicklung der Geschäftsfelder (FORTSETZUNG)

bis dato hervorragend, die Stärken der UniCredit gegenüber den lokalen und internationalen Banken auszuspielen. Die Position der UniCredit wird dadurch in diesen Märkten kontinuierlich ausgebaut und die Visibilität laufend erhöht.

So konnte die Bank Austria trotz rückläufigen Markts im Bereich **Trade Finance** ihre deutliche Marktführerschaft weiter behaupten und wurde erneut von Global Finance zur „#1 Bank for Trade Finance in Austria 2016“ gekürt. Im **Cash Management** konnte CIB einige namhafte Deals gewinnen und so den Marktanteil halten bzw. noch stärker ausbauen. Das neue gruppenweite E-Banking-System „UC eBanking global“ wurde gelauncht und erste Kunden angebunden. Die Nutzung der E-Services, insbesondere EPS (Bezahlen im Internet), konnte ausgebaut werden. Darüber hinaus wurde das Bank Austria CashManagement erneut von Euromoney zum „#1 Cash Mgmt House in Austria 2015“ gekürt. Der Geschäftsbereich **Supply Chain Finance** ist geprägt von einer nachhaltig guten Nachfrage nach Working-Capital-Optimierungs-Lösungen, wobei web-basierende IT-Lösungen bei Supply Chain Finance besonders im Fokus der CIB-Kunden sind. Auch ist trotz niedriger Rohstoffpreise wieder eine steigende Ausnutzung der Linien zu beobachten. Sowohl im Forderungs- als auch Verbindlichkeitsmanagement konnten neue Kunden in Spanien und Skandinavien gewonnen und Transaktionen erfolgreich abgeschlossen werden.

Zudem positionieren wir uns als Bank-Partner für **Industrie 4.0**, indem wir integrierte Finanzdienstleistungen bis hin zu unseren guten Kontakten zu Förderinstitutionen bieten und Unternehmen bei der Analyse ihrer bestehenden Lieferkette bis hin zu deren Digitalisierung unterstützen. Insbesondere für das Kreditoren- und Debitorenmanagement bietet die Bank Austria ihren Kunden Lösungen zur Verbesserung des Working Capital an und entwickelt derzeit eine neue Supply-Chain-Finance-Plattform, die im Herbst 2016 ausgerollt wird.

Zentral- und Osteuropa (CEE)

(Mio €)	H1 2016	H1 2015	VERÄNDERUNG		CONST ¹⁾
Betriebserträge	2.049	1.895	+154	+8,1%	+13,6%
Betriebsaufwendungen	-739	-726	-13	+1,8%	+4,6%
Betriebsergebnis	1.310	1.170	+141	+12,0%	+19,2%
Kreditrisikoaufwand	-330	-395	+65	-16,5%	-11,9%
Betriebsergebnis nach Kreditrisikoaufwand	981	775	+206	+26,6%	+35,0%
Ergebnis vor Steuern	877	681	+197	+28,9%	+38,2%
Ø Kundenforderungen	58.171	58.717	-546	-0,9%	+2,1%
Ø Primärmittel	60.186	54.360	+5.826	+10,7%	+14,1%
Ø Risikoaktiva (RWA) ²⁾	95.099	97.464	-2.365	-2,4%	...
Ø Eigenkapital	14.548	14.587	-39	-0,3%	...

1) Veränderungsraten zu konstanten Wechselkursen. 2) Türkei in den RWA quotenkonsolidiert enthalten.

In diesem Zwischenabschluss per 30. Juni 2016 umfasst das Geschäftsfeld CEE die Tochterbanken und -gesellschaften der UniCredit Bank Austria in dreizehn Ländern sowie die dazugehö-

ren Managementfunktionen in der Wiener CEE-Zentrale einschließlich des CEE-Corporate Centers. UniCredit ist in CEE mit einem Marktanteil von 12% gemessen am Kreditvolumen ohne Russland (1,8%), mit 13,5 Millionen Retailkunden und 95.000 Unternehmenskunden mit Abstand der internationale Marktführer. Ende Juni 2016 unterhielten 28.408 Mitarbeiter (FTE) ein flächendeckendes Netzwerk von 1.301 Filialen. Hinzu kommen 19.279 Mitarbeiter (FTE 100%) und 1.022 Filialen in unserem türkischen Joint Venture, das aufgrund der internationalen Rechnungslegungsvorschriften (IFRS 11) in der GuV nach wie vor mit dem Equity-Beitrag ausgewiesen wird. Im 1. Halbjahr 2016 erbrachte das Geschäftsfeld CEE ein operatives Ergebnis (Betriebsergebnis nach Kreditrisiko) von 981 Mio € und trug damit 71% zur operativen Leistung der Bank Austria (ohne Corporate Center) bei.

Die Absicht, die **CEE-Subholdingfunktion** der Bank Austria zu beenden und das CEE-Geschäft an die UniCredit SpA zu übertragen, wurde im Laufe des 1. Halbjahres 2016 konkret: Den juristischen Vorbereitungen folgten nach dem Bilanzstichtag die nötigen Organbeschlüsse des Aufsichtsrats und der Hauptversammlung zur Abspaltung des Teilbetriebs CEE der UniCredit Bank Austria AG und anschließenden grenzüberschreitenden Verschmelzung mit der UniCredit SpA, Muttergesellschaft der Gruppe. Damit sollen die Organisation in der UniCredit Group verschlankt und Doppelgleisigkeiten beseitigt werden. Angesichts des aufsichtsrechtlichen Umfelds (global SIFI, Bankenunion etc.) eröffnet dies für die Gruppe und auch für das CEE-Geschäft bessere Steuerungsmöglichkeiten im Liquiditäts- und Kapitalmanagement.

Das **Geschäftsfeld CEE** konnte im **1. Halbjahr 2016** nahtlos an das gute Ergebnis von 2015 anknüpfen und operativ wie auch im Endergebnis im Vorjahresvergleich eine weitere Steigerung erzielen. Die Konjunkturlage war in CESEE, wie im volkswirtschaftlichen Vorspann geschildert, von der Binnennachfrage getragen, während die internationale Nachfrage wenig Dynamik ausstrahlte. Die CEE-EU-Länder boten aber ein Bild der Stabilität: Die Verunsicherung auf dem internationalen Kapitalmarkt der ersten Monate des Jahres hatte so gut wie keine Auswirkungen. Vielmehr bestimmte der Gleichklang (in den am weitesten fortgeschrittenen Ländern) bzw. die rasche Konvergenz zu den westeuropäischen Vorgaben, also sinkende Zinsen bei minimaler Inflation und überreichlicher Liquidität, das Umfeld im Bankensektor. Dementsprechend verlief die Kreditexpansion insgesamt gesehen mit geringeren Raten als in früheren Zeiten, während das Einlagenaufkommen bei den Banken stark zunahm und sich die lokale Refinanzierungslücke schloss. Auch schmolzen die kommerziellen Zinsmargen, die nach wie vor vergleichsweise hoch sind, trendmäßig weiter ab. In der Ländergruppe Südosteuropa (SEE) stand Rumänien in voller Expansion, aber auch auf dem Westbalkan konnten unsere Banken ihre prominente Marktstellung als Adressen mit internationalem Hintergrund zur Geltung bringen und beachtliche Volumenzuwächse

Zur Entwicklung der Geschäftsfelder (FORTSETZUNG)

wie auch bessere Ergebnisse erzielen. Unser Joint Venture in der Türkei steigerte den At-equity-Ergebnisbeitrag inmitten einer starken monetären und realen Expansion wie schon im Vorjahr kräftig, obwohl sich die Perspektiven im Verlauf eintrübten. Die Entwicklung in Russland war von der Anpassung an die (immer noch) niedrigen Ölpreise und dem eingeschränkten Zugang zu dem internationalen Finanzverbund gehandicapt, doch erzielte unsere professionelle Tochterbank in lokaler Währung wieder ein gutes, steigendes Ergebnis. Die gute Entwicklung in der Türkei und in Russland kam aufgrund der Abwertung der Währungen (im Halbjahresdurchschnitt und Vorjahresvergleich) gegenüber dem Euro nur stark vermindert im Euro-Ergebnis an.

Ergebnis im 1. Halbjahr 2016

Mio € (2015 recast)

	H1 16	H1 15	+/- €	+/- %	CONST
Operative Leistung ¹⁾	981	775	+206	+26,6%	+35,0%
Ergebnis vor Steuern	877	681	+197	+28,9%	+38,2%
Gewinn ²⁾	707	346	+361	>100%	>100%
... ohne VISA, Ukrsofsbank ³⁾	628	536	+92	+17,2%	+26,4%

1) Betriebsergebnis nach Kreditrisiko./ 2) Konzernergebnis nach Steuern, den Eigentümern der Bank Austria zuzurechnen./ 3) Einmalige Verkaufserlöse aus dem Aktienrückkauf durch VISA (netto) und Ergebnisbeitrag der Ukrsofsbank im Ergebnis nach Steuern aus nicht fortgeführten Geschäftsbereichen (discontinued) herausgerechnet. CONST= konvertiert zu konstanten Wechselkursen.

➔ Im 1. Halbjahr 2016 hat die CEE-Division **auf allen Ergebnisstufen einen starken Zuwachs erzielt** (Tabelle). Wechselkursbereinigt verbesserten sich das operative und das Ergebnis vor Steuern um mehr als ein Drittel. Der **Gewinn** (Konzernergebnis nach Steuern, den Eigentümern der Bank Austria zuzurechnen) verdoppelte sich gegenüber Vorjahr auf **707 Mio €**. Zwei gewichtige **Einmaleffekte** haben eine Rolle gespielt: die erwähnten Verkaufserlöse aus dem Rückkauf von VISA-Aktien durch das US-Mutterunternehmen (115 Mio € vor/97 Mio € nach Steuern und Minderheitsanteilen) und der Basiseffekt aufgrund des stark negativen Ergebnisses und des Impairments der Ukrsofsbank unter den nicht fortgeführten Geschäftsbereichen. Aber auch ohne diese Sondereinflüsse bleibt eine Steigerungsrate von +17,2% bzw. +26,4% wechselkursbereinigt.

● Die **CEE-Division** steigerte die **operativen Erträge** um +8,1% auf mehr als 2 Milliarden Euro (2.049 Mio €); zu konstanten Wechselkursen beträgt die Steigerung +13,6%. Die Abwertung der Türkischen Lira um -12,2% und des Russischen Rubel um -17,4% (gemessen wie üblich an den Halbjahresdurchschnitten) haben die Performance in Euro stark geschmälert. Auch nach Herausrechnung des erwähnten VISA-Einmaleffekts bleibt eine Ertragssteigerung um +2,0%, wechselkursbereinigt um +7,2%.

► In **regionaler Betrachtung** und bereinigt um den VISA-Effekt waren die Betriebserträge in den vier zentral-europäischen Ländern

auf dem hohen im Vorjahr erreichten Niveau leicht rückläufig. Hier belastete insbesondere der Nettozinsbeitrag die Entwicklung. In der Ländergruppe Südosteuropa (SEE) ergab sich auch bereinigt ein Anstieg, der aus dem starken Wachstum der kommerziellen Erträge in Rumänien, aber auch in Kroatien und Bosnien u. Herzegowina rührte. Dieses Bild passt zu dem expansiven Umfeld in Rumänien sowie zu dem einsetzenden wirtschaftlichen Aufschwung in den Westbalkan-Ländern. Auch in Bulgarien gab es einen Zuwachs. Herausragend entwickelte sich unser Joint Venture in der Türkei: Der Equity-Beitrag, der unter den Betriebserträgen erfasst ist, stieg im Vorjahresvergleich um +38,9%, wechselkursbereinigt um mehr als die Hälfte (+57,8%), auch nach Abzug der VISA-Verkaufserträge bleibt ein Plus von +21,8% bzw. +38,4% wechselkursbereinigt.

Betriebserträge – regional

Mio € (2015 recast)

	H1 16	H1 15	+/- €	+/- %	VISA ¹⁾
... Zentraleuropa (CE)	584	549	+34	+6,3%	-1,9%
... Südosteuropa (SEE)	846	787	+60	+7,6%	+1,9%
... Equity-Beitrag Türkei	218	157	+61	+38,9%	+38,4%
... Russland	344	376	-32	-8,5%	+10,8%
... CEE überregional ²⁾	57	26	+30	>100%	
Zentral- und Osteuropa (CEE)	2.049	1.895	+154	+8,1%	+7,2%

1) Bereinigt um die Einmalträge aus dem Aktienrückkauf durch VISA zusätzlich wechselkursbereinigt. / 2) Überregionales Geschäft (Profit Center Vienna, Restrukturierungseinheit UCTAM etc.) und CEE-Corporate Center Subholding (Kapitalisierung, Liquiditätsmanagement, Beteiligungsmanagement).

In Russland war das wirtschaftliche Umfeld, trotz des langsamen Auslaufens der Rezession, nach wie vor herausfordernd, doch erzielte unsere russische Tochterbank in lokaler Währung erneut eine Ertragssteigerung um +10,8%, die aus dem Nettozinsbeitrag und dem Provisionsüberschuss stammte (Garantiegeschäft und Retailprovisionen). In Euro ergab sich aufgrund der starken Abwertung allerdings eine Abnahme um -8,5%. Die überregionalen Einheiten der CEE-Division verbesserten die Erträge vor allem im Handelsergebnis.

► **Nach Komponenten** analysiert war der **Nettozinsbeitrag** die Schwachstelle in diesem insgesamt positiven Bild. Er lag in der CEE-Division leicht unter Vorjahresniveau (-20 Mio € oder -1,7% auf 1.180 Mio €). Auch wechselkursbereinigt war der Zuwachs mit +2,9% geringer als aus früheren Jahren gewohnt. Dem konjunkturellen und monetären Umfeld entsprechend stagnierte die Kreditexpansion in CEE insgesamt (-0,9% im Vorjahresvergleich der Halbjahresdurchschnitte, wechselkursbereinigt ergab sich ein leichter Zuwachs um +2,1%). Demgegenüber stieg das Primärmitteleinkommen um +10,7%/wechselkursbereinigt um +15,5% an. Parallel dazu nahmen die Kundenzinsen aktivseitig fast in allen Ländern ab: Dabei war die Belastung im Kreditgeschäft stärker als die Entlastung auf der Einlagenseite.

Zur Entwicklung der Geschäftsfelder (FORTSETZUNG)

Operative Entwicklung in CEE

Mio € (2015 recast)

	H1 16	H1 15	+/- €	+/- %	CONST
... ø Kreditvolumen	58.171	58.717	-546	-0,9%	+2,1%
... ø Primärmittel	60.186	54.360	+5.826	+10,7%	+15,5%
... Nettozinsertrag	1.180	1.200	-20	-1,7%	+2,9%
... Provisionsüberschuss	364	351	+13	+3,6%	+5,3%
... Handelsergebnis	253	169	+84	+49,4%	+54,9%
... ohne VISA-Erträge	164	169	-5	-2,7%	+1,6%
... At-equity-Beitrag Türkei	218	157	+61	+38,9%	+57,8%
Betriebserträge	2.049	1.895	+154	+8,1%	+13,6%
... ohne VISA-Erträge	1.934	1.895	+39	+2,0%	+7,2%
Kosten	-739	-726	-13	+1,8%	+4,6%
... Cost/Income-Ratio ¹⁾	40,3%	41,8%		-1,4% ^P	
Kreditrisikoaufwand	-330	-395	+65	-16,5%	-11,9%
... Cost of Risk ²⁾	113bp	135bp		-21bp	
Operative Leistung ³⁾	981	775	+206	+26,6%	+35,0%
... ohne VISA-Erträge	866	775	+91	+11,8%	+19,4%

1) Ohne Türkei, die mit dem Equity-Beitrag nur im Nenner, nicht im Zähler der Verhältniszahl enthalten wäre. 2) Kreditrisikoaufwand in Basispunkten des durchschnittlichen Kreditvolumens. 3) Betriebsergebnis nach Kreditrisiko. / CONST= wechsellkursbereinigt, d. h., konvertiert zu konstanten Wechselkursen.

Der **Provisionsüberschuss** legte im 1. Halbjahr 2016 (364 Mio €) im Vorjahresvergleich um +3,6% (wechsellkursbereinigt +5,3%) zu. Zum Teil stammen die zusätzlichen Erträge aus Kreditprovisionen in Ländern starken Wachstums (z. B. Rumänien), zum Teil aus den kommerziellen Bankdienstleistungen (z. B. Bulgarien). Am stärksten fiel die Steigerung in Russland aus (+27,0%/wkber. +53,8%), wofür das Garantiegeschäft und die Provisionseinnahmen aus Kreditversicherungen (Credit Protection Insurance) maßgeblich waren.

Das **Handelsergebnis** hat in CEE, vor allem in Ländern mit volatilem Wechselkurs-/Zinsumfeld und bedeutenden Portfolioströmen, noch große Bedeutung. Im 1. Halbjahr betrug es 253 Mio € (+49,4%), bereinigt um den VISA-Effekt, der fast alle Länder betrifft, war es mit 165 Mio € wiederum etwa so hoch wie vor einem Jahr (-2,7%, wechsellkursbereinigt +1,6%). AfS-Verkäufe von Regierungsanleihen in einigen Ländern brachten wegen des Zinsrückgangs gute Gewinne. Stark ins Gewicht fiel der steigende nicht-derivative Devisenhandel. Russland (nicht VISA-begünstigt) erzielte ein positives Handelsergebnis knapp auf Höhe des Vorjahres, abwertungsbedingt aber -19,4%. CVA wirkten sich im CEE Profit Center positiv aus.

Der Equity-Beitrag unseres **türkischen** Joint Ventures erhöhte sich in lokaler Währung um +57,8%, in Euro um +38,9% auf 218 Mio €. Die Verbesserung geht im Nettozinsertrag auf das nach wie vor hohe Wachstum zurück (durchschn. Kredite +15,1%), verbunden mit einem erfolgreichen Repricing und günstigeren Refinanzierungskosten als vor einem Jahr; Provisionsüberschuss und Handelsergebnis entwickelten

sich ebenfalls positiv. Wechselkursbereinigt wuchsen die Erträge um +29,7%. Der Kostenanstieg (+14,9%) war daher und wegen der geringen Cost/Income-Ratio (39,0%) tragbar. Auch die Cost of Risk blieben gemessen am Volumen stabil (-4 bp auf 112 bp).

● Die **Betriebsaufwendungen** (739 Mio €) waren in der CEE-Division insgesamt um +13 Mio € oder +1,8% (wechsellkursbereinigt +4,6%) höher als im Vorjahr. Der -expansionsbedingte -Zuwachs fand (in lokaler Währung) in allen Ländern (außer Ungarn) statt, blieb aber insgesamt deutlich (wechsellkursbereinigt +4,6%) hinter der Ertragssteigerung (+13,6%) zurück. Das ist auch aus dem weiteren Rückgang der Cost/Income-Ratio von 41,8% auf 40,3% im 1. Halbjahr 2016 ablesbar (ohne die Türkei gerechnet, die nur in den Erträgen, nicht in den Kosten erfasst ist). Nach Kostenarten erhöhte sich der Personalaufwand leicht unterproportional; die Kapazitäten (FTE) waren im Halbjahresdurchschnitt etwa auf Vorjahresniveau bei 24.168 FTE (-53 FTE, -0,2%). Der Anstieg ergab sich somit aus Tariflohnsteigerungen und den erfolgsabhängigen Vergütungen. Der Sachaufwand erhöhte sich leicht überdurchschnittlich für ICT- und Backoffice-Dienstleistungen, Marketing und Raumkosten (neue Hauptquartiere).

● Der allgemeine Aufschwung der Binnenwirtschaft in CEE seit etwa einem Jahr sowie die gute Liquiditätsslage und immer günstigeren Finanzierungsbedingungen stellen den Hintergrund dafür dar, dass der **Kreditrisikoaufwand** der GuV mit 330 Mio € um -65 Mio € oder -16,5% geringer ausfiel als in der Vergleichsperiode des Vorjahres. Besonders ausgeprägt war der Rückgang in allen zentraleuropäischen Ländern, in Südosteuropa (SEE) zeigte sich ebenfalls eine Abnahme. Einer starken Reduktion des Kreditrisikoaufwands in Rumänien und Serbien stand ein Anstieg in Bulgarien und Kroatien gegenüber. In Russland stiegen die Vorsorgen zu konstanten Wechselkursen ausgedrückt deutlich an, in Euro konvertiert ergibt sich ein leichter Rückgang des Kreditrisikoaufwands. Bei den überregionalen CEE-Einheiten konnten das Volumen der direkt im Profit Center Vienna gebuchten Anteile des Ukraine-Portfolios sowie der daraus entstehende Kreditrisikoaufwand beträchtlich zurückgeführt werden. Die Cost of Risk nahmen in der CEE-Division von 135bp auf 113bp ab.

→ Die **operative Leistung** (Betriebsergebnis nach Kreditrisikoaufwand) der CEE-Division war im 1. Halbjahr 2016 mit **981 Mio €** - dank der Ertragssteigerung bei verhaltenem Kostenanstieg und sinkendem Kreditrisikoaufwand - um +206 Mio € oder +26,6% (wechsellkursbereinigt +35,0%) höher als in der Vergleichsperiode.

● Unter den Abzügen von der operativen Leistung bis zum Ergebnis vor Steuern waren Bankenabgaben und Systemsicherungsbeiträge der Hauptbelastungsfaktor - einschließlich Wiener CEE-Zentrale in Höhe von 108 Mio € nach 88 Mio € im Vorjahr. Hiervon entfielen 17 Mio € auf Bankenabgaben (in Ungarn sowie für die Slowakei) und 85 Mio €

Zur Entwicklung der Geschäftsfelder (FORTSETZUNG)

auf Systemsicherungsbeiträge, die aufgrund von Vorausbuchungen für das ganze Jahr bereits im ersten Halbjahr angesetzt wurden. So wurden die Bankenabwicklungsfonds in Ungarn, Bulgarien, Kroatien, Slowenien, Rumänien sowie Tschechien und der Slowakei insgesamt mit 48 Mio € dotiert. Die Dotierung von Einlagensicherungsfonds belief sich auf 37 Mio €. Die übrigen nicht-operativen Positionen veränderten sich wenig, insgesamt leicht positiv.

→ Nach Berücksichtigung der nicht-operativen Positionen verbleibt für das 1. Halbjahr 2016 ein Ergebnis vor Steuern von 877 Mio €, um 197 Mio € oder +28,9% mehr als im 1. Halbjahr 2015. Wechselkursbereinigt beträgt die Steigerung 38,2%. Auch ohne den positiven VISA-Effekt war die Ergebnisverbesserung mit +12,0%/wechselkursbereinigt +20,4% beachtlich.

Gewinnbeitrag der CEE-Division

Mio € (2015 recast)

	H1 16	H1 15	+/- €	+/- %	CONST
Operative Leistung ¹⁾	981	775	+206	+26,6%	+35,0%
Rückstellungen	3	-4	+7	n.a.	n.a.
Systemsicherungsbeiträge ²⁾	-108	-88	-21	+23,8%	+25,2%
Integr.-/Restrukturierungsaufd.	-6	-2	-4	>100%	>100%
Finanzanlageergebnis	7	-1	+9	n.a.	n.a.
Ergebnis vor Steuern	877	681	+197	+28,9%	+38,2%
Ertragsteuern	-131	-115	-16	+13,8%	+18,7%
Nicht fortgeführte GB. ³⁾	-21	-220	+199	-90,6%	-88,1%
Minderheitsanteile ⁴⁾	-18	1	-20	n.a.	n.a.
Gewinn ⁵⁾	707	346	+361	>100%	>100%

1) Betriebsergebnis nach Kreditrisikoaufwand. / 2) Bankenabgaben und Systemsicherungsbeiträge (ohne FTT, die unter sonstige betriebliche Ertr./Aufw. gebucht wird). / 3) Ergebnis nach Steuern aus nicht fortgeführten Geschäftsbereichen (discontinued). / 4) Anteile ohne beherrschenden Einfluss / 5) Konzernergebnis nach Steuern, den Eigentümern der Bank Austria zuzurechnen.

● Die weiteren GuV-Zeilen zur Ermittlung des Gewinns vermindern das Ergebnis zusammengenommen um -170 Mio €, was jedoch erheblich geringer war als in der Vergleichsperiode des Vorjahrs (-334 Mio €), als im Ergebnis nach Steuern aus nicht fortgeführten Geschäftsbereichen das damals vorgenommene Impairment und der laufende Verlust der zum Verkauf stehenden Ukrainsbank in Höhe von -220 Mio € zu tragen waren. Dem standen im 1. Halbjahr 2016 aus diesem Titel -21 Mio € gegenüber, woraus sich eine Verbesserung im Vorjahresvergleich von +199 Mio € errechnet.

→ Zusammen mit dem Anstieg des Ergebnisses vor Steuern war das der maßgebliche Grund für die **Verdoppelung des Gewinns** der CEE-Division von 346 Mio € auf **707 Mio €** im 1. Halbjahr 2016. Die **Eigenkapitalrendite** (RoE nach Steuern und vor Abzug der Minderheitsanteile) betrug in der Berichtsperiode 12,1% nach 9,3% im Vorjahr.

Zur Entwicklung der Geschäftsfelder (FORTSETZUNG)

Gewinn- und Verlustrechnung der CEE-Banken¹⁾

(Mio €)

	CEE-DIVISION		TSCHECHISCHE REPUBLIK, SLOWAKEI		UNGARN	
	H1 2016	H1 2015	H1 2016	H1 2015	H1 2016	H1 2015
Nettozinsertrag	1.180	1.200	188	189	100	105
Dividenden u.ä. Erträge aus At-equity-Beteiligungen	228	165	1	1	1	1
Provisionsüberschuss	364	351	71	71	63	63
Handelsergebnis	253	169	68	40	32	28
Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen	25	10	6	4	10	1
Betriebserträge	2.049	1.895	334	306	207	198
Betriebsaufwendungen	-739	-726	-132	-125	-80	-81
Betriebsergebnis	1.310	1.170	202	181	127	117
Kreditrisikoaufwand	-330	-395	-20	-28	-9	-16
Betriebsergebnis nach Kreditrisikoaufwand	981	775	182	153	118	101
Rückstellungen ³⁾	-105	-91	-23	-10	-14	-34
Integrations-/Restrukturierungsaufwand	-6	-2	-4	-1	0	0
Finanzanlageergebnis	7	-1	7	0	0	0
Ergebnis vor Steuern	877	681	161	141	105	66
Konzernergebnis nach Steuern ⁴⁾	707	346	128	112	86	53
Kredite an Kunden (Periodenende)	59.242	59.069	13.751	13.048	3.379	3.101
Primärmittel (Periodenende)	59.770	56.103	16.018	14.707	4.418	3.747
Umrechnungskurs (Periodendurchschnitt)			27,040	27,502	312,71	307,51
Auf-/Abwertung gegenüber dem Euro	-4,8% ⁵⁾		+1,7%		-1,7%	

(Mio €)

	SLOWENIEN		BULGARIEN		RUMÄNIEN	
	H1 2016	H1 2015	H1 2016	H1 2015	H1 2016	H1 2015
Nettozinsertrag	23	26	147	148	102	98
Dividenden u.ä. Erträge aus At-equity-Beteiligungen	0	0	1	0	0	0
Provisionsüberschuss	12	14	52	50	36	32
Handelsergebnis	6	5	35	20	47	37
Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen	2	0	1	0	2	0
Betriebserträge	43	45	236	218	187	168
Betriebsaufwendungen	-22	-21	-67	-64	-79	-79
Betriebsergebnis	21	25	169	154	108	89
Kreditrisikoaufwand	-6	-16	-43	-39	-37	-51
Betriebsergebnis nach Kreditrisikoaufwand	16	9	126	115	71	39
Rückstellungen	-2	-1	-17	-13	-8	-4
Integrations-/Restrukturierungsaufwand	0	0	0	0	-2	0
Finanzanlageergebnis	0	0	1	0	-1	-1
Ergebnis vor Steuern	13	7	109	103	60	34
Konzernergebnis nach Steuern	10	5	98	91	45	16
Kredite an Kunden (Periodenende)	1.770	1.921	5.293	5.230	5.045	4.701
Primärmittel (Periodenende)	1.830	2.055	6.935	6.195	4.310	3.259
Umrechnungskurs (Periodendurchschnitt)	1,0000	1,0000	1,9558	1,9558	4,4956	4,4479
Auf-/Abwertung gegenüber dem Euro	Euro		0,0%		-1,1%	

1) Das Geschäftsfeld CEE der Segmentberichterstattung umfasst die Summe der hier gezeigten CEE-Tochterbanken zuzüglich des überregionalen Portfeuillees der Wiener CEE-Zentrale und der dem Geschäftsfeld zugeordneten CEE-Subholdingfunktionen (Details siehe Inhalt der Segmentberichterstattung, Seite 67 dieses Berichts). 2) Türkei gemäß IFRS 11 at equity ausgewiesen; zu Vergleichszwecken zusätzlich GuV pro quota. 3) Einschließlich Bankenabgaben und Systemsicherungsbeiträgen. 4) Den Eigentümern der Bank Austria zuzurechnen. 5) Implizite Abwertung gegenüber dem Euro auf Ebene der Betriebserträge.

Zur Entwicklung der Geschäftsfelder (FORTSETZUNG)

(Mio €)

	RUSSLAND		BALTISCHE STAATEN		TÜRKEI AT EQUITY ²⁾		ZUM VERGLEICH: TÜRKEI PRO QUOTA ²⁾	
	H1 2016	H1 2015	H1 2016	H1 2015	H1 2016	H1 2015	H1 2016	H1 2015
Nettozinsertrag	276	306	7	7			464	410
Dividenden u.ä. Erträge aus At-equity-Beteiligungen	0	0	0	0	218	157	4	5
Provisionsüberschuss	37	29	0	0			158	158
Handelsergebnis	32	40	0	0			55	26
Sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen	0	1	0	0			3	2
Betriebsserträge	344	376	7	8	218	157	684	601
Betriebsaufwendungen	-102	-111	-3	-3			-267	-265
Betriebsergebnis	242	265	5	5	218	157	417	336
Kreditrisikoaufwand	-101	-107	-1	-1			-119	-120
Betriebsergebnis nach Kreditrisikoaufwand	142	159	3	4	218	157	298	216
Rückstellungen	-8	-4	0	0			-29	-22
Integrations-/Restrukturierungsaufwand	0	0	0	0			0	0
Finanzanlageergebnis	0	0	0	0			3	3
Ergebnis vor Steuern	134	155	3	4	218	157	272	198
Konzernergebnis nach Steuern	107	124	3	3	218	157	218	157
Kredite an Kunden (Periodenende)	10.659	12.698	377	380			21.880	20.793
Primärmittel (Periodenende)	12.410	13.653	0	0			19.596	18.886
Umrechnungskurs (Periodendurchschnitt)	78,2968	64,6407	1,0000	1,0000	3,2593	2,8627	3,2593	2,8627
Auf-/Abwertung gegenüber dem Euro	-17,4%		Euro		-12,2%		-12,2%	

(Mio €)

	KROATIEN		BOSNIEN		SERBIEN	
	H1 2016	H1 2015	H1 2016	H1 2015	H1 2016	H1 2015
Nettozinsertrag	187	182	53	50	50	50
Dividenden u.ä. Erträge aus At-equity-Beteiligungen	4	4	0	0	0	0
Provisionsüberschuss	65	62	19	18	11	11
Handelsergebnis	22	10	3	3	6	8
Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen	4	5	2	0	0	0
Betriebsserträge	282	262	76	70	66	69
Betriebsaufwendungen	-107	-104	-36	-35	-25	-22
Betriebsergebnis	175	159	40	35	41	47
Kreditrisikoaufwand	-61	-51	-7	-6	0	-8
Betriebsergebnis nach Kreditrisikoaufwand	114	108	33	29	41	38
Rückstellungen	-20	-15	-2	-2	-3	-2
Integrations-/Restrukturierungsaufwand	0	0	0	0	0	0
Finanzanlageergebnis	1	0	0	0	0	0
Ergebnis vor Steuern	95	93	31	26	38	36
Konzernergebnis nach Steuern	65	63	24	21	34	32
Kredite an Kunden (Periodenende)	9.810	9.888	1.887	1.791	1.648	1.498
Primärmittel (Periodenende)	10.238	9.084	2.157	1.966	1.371	1.226
Umrechnungskurs (Periodendurchschnitt)	7,5594	7,6277	1,9558	1,9558	122,928	120,882
Auf-/Abwertung gegenüber dem Euro	+0,9%		0,0%		-1,7%	

2) Türkei gemäß IFRS 11 at equity ausgewiesen; zu Vergleichszwecken zusätzlich GuV pro quota.

Ausblick

Volkswirtschaftliches Szenario

Mit der Entscheidung im Vereinigten Königreich, aus der Europäischen Union auszutreten, ist zur Jahresmitte überraschend ein weiterer Unsicherheitsfaktor für die globalen Wachstumsaussichten hinzugetreten. Wobei sich die Weltwirtschaft ohnehin einer Reihe von Belastungen gegenübersteht: der zurückhaltenden Entwicklung in den Industrieländern, einer steigenden Zahl geopolitischer Krisen, der Abschwächung des Wachstums in China sowie der Probleme weiterer Emerging Markets bedingt durch die Rohstoffpreisbaisse, die hohe Verschuldung und Leistungsbilanzungleichgewichte. Abgesehen vom Anfangsschock nach dem Brexit-Votum könnten Perioden hoher Finanzmarktvolatilität und starke kurzfristige Kapitalbewegungen die Folge sein und indirekte Wirkungen auslösen.

- Dem **Vereinigten Königreich** steht nach der Entscheidung, die EU zu verlassen, eine längere Periode erhöhter politischer und wirtschaftlicher Unsicherheit bevor. Fallende Preise risikoreicher Assetklassen, Störung im Außenhandel sowie Investitions- und Konsumzurückhaltung werden die Wirtschaft rund um den Jahreswechsel 2016/17 in eine technische Rezession abgleiten lassen. Wir haben daher unsere Wachstumsprognose für 2016 von bisher +1,9% auf +1,4% zurückgenommen und erwarten für 2017 statt eines BIP-Anstiegs von +2,1% nur mehr eine Stagnation. Ein starker Verfall des Pfund Sterlings wird die Inflation anheizen, was die Bank of England vor einen Zielkonflikt zwischen Wachstum und Preisstabilität stellen wird. Angesichts der derzeit niedrigen Inflation und verhaltener Inflationserwartungen hat sich die Bank of England für eine geldpolitische Lockerung entschieden, und zwar in Form einer Wiederaufnahme des Wertpapieraufkaufprogramms und einer Absenkung der Leitzinsen um 25 Basispunkte. Ein weiterer Schritt sollte bis zum Jahresende noch folgen, eine Verringerung der Zinsen in den negativen Bereich halten wir für wenig wahrscheinlich.

- Für die **Weltwirtschaft** werden die Folgen der Brexit-Entscheidung zwar nur abgeschwächt spürbar sein, die Chancen, die aktuelle Niedrigwachstumsphase zu überwinden, verringern sich weiter. Angesichts der bereits vorher bestehenden Unsicherheiten, der Investitionszurückhaltung aufgrund schwacher Nachfrage, der geringen Welthandelsdynamik, der allgemein geringen Produktivitätssteigerung und verlangsamter Strukturreformen gehen wir mittlerweile davon aus, dass sich das globale Wachstum 2016 im Vergleich zum Vorjahr nicht erhöht. Auch für 2017 ist mit rund +3½% mit einem geringeren als bisher von uns erwarteten Wirtschaftswachstum zu rechnen.

- Selbst die **US-Wirtschaft** wird die Folge der Brexit-Entscheidung spüren, wenn auch schwächer als die europäischen Länder. Nach dem schwachen Start ins Jahr 2016 hat sich die Konjunktur in den USA in den vergangenen Monaten etwas erholt und im ersten Halb-

jahr dank des starken Konsums ein Wachstum von +1% erreicht. Restriktivere finanzielle Rahmenbedingungen als Folge der Brexit-Entscheidung werden sich jedoch in den kommenden Monaten dämpfend auswirken. Unsere Wachstumsprognose für 2016 haben wir (überwiegend aufgrund des schwächeren Jahresbeginns) von +2,2% auf mittlerweile +1,5% gesenkt, die BIP-Annahme für 2017 vor allem aufgrund der Brexit-Folgen aber von +2,4% auf +2,0% reduziert. In ihrer letzten Sitzung hat die US-Notenbank entschieden, den Leitzins, der seit Dezember in einer Spanne von 0,25 bis 0,5% liegt, unverändert zu lassen. Die offiziellen Zinseinschätzungen für Ende 2017 und 2018 wurden aber zurückgenommen. So erwarten auch wir, dass die US-Notenbank, wenn überhaupt, nur einmal 2016, gegen Jahresende, einen Zinsschritt nach oben setzen könnte. Für 2017 gehen wir mittlerweile nur noch von zwei (bisher drei) Zinsanhebungen der Fed aus.

- Für den **Euroraum** haben wir infolge des Brexit unsere BIP-Prognose 2016 von +1,7% auf +1,6% und für 2017 von +1,6% auf sogar +1,0% gesenkt. Das Vereinigte Königreich ist mit einem Anteil von rund 13,5% schließlich der zweitwichtigste Handelspartner des Euroraums nach den USA. Die direkte Handelsverflechtung ist mit den Kernländern stärker als mit der Peripherie, umgekehrt ist die Anfälligkeit der Peripherieländer für Finanzmarktverwerfungen größer. Die Rücknahme unserer Wachstumsprognose ist überwiegend der angenommenen schwächeren Exportnachfrage aus dem Vereinigten Königreich und der Verunsicherung geschuldet, die zur Aufschiebung von Investitionsplänen führt. Der Konsum sollte sich dagegen weiterhin recht gut entwickeln. Die negativen Effekte des Brexit werden in den Ländern des Euroraums nach unserer Einschätzung am stärksten rund um den Jahreswechsel 2016/17 zu spüren sein. Durch die Brexit-Entscheidung könnte die EZB in den kommenden Monaten unter Zugzwang geraten. Trotz der höheren Abwärtsrisiken für das Wachstum und die Inflation im Euroraum gehen wir nicht davon aus, dass die EZB die Leitzinsen weiter senken wird. Die Kombination aus schwächerem Wachstum, etwas geringerer Inflation und höheren Risiken für die Finanzstabilität könnte die Europäische Zentralbank jedoch veranlassen, ihre quantitativen Lockerungsmaßnahmen um sechs Monate mindestens bis September 2017 zu verlängern.

- In **Österreich** hatte sich das Konjunkturklima rund um die Jahresmitte spürbar aufgehellt. Der Bank Austria Konjunkturindikator ist im Juni auf den höchsten Wert seit zwei Jahren gestiegen. Die lange anhaltende Stimmungsbaisse in Österreich hat sich aufzulösen begonnen. Sowohl die Konsumenten als auch die Industriebetriebe sind spürbar optimistischer geworden. Auch der aktuelle Bank Austria EinkaufsManagerIndex ist deutlich angestiegen und weist auf eine zunehmende Industriedynamik dank mehr Auslandsnachfrage hin. Allerdings enthalten diese Stimmungskennzeichen noch nicht die neue Lage nach dem Brexit von Ende Juni. Trotz dieser guten Vorgaben ist daher in der zweiten Jahreshälfte aufgrund der Verunsicherung durch die Entscheidung der

Ausblick (FORTSETZUNG)

Briten, die EU zu verlassen, damit zu rechnen, dass sich das Wachstumstempo der österreichischen Wirtschaft abschwächt. Insgesamt wird die etwas schwächere Dynamik in der zweiten Jahreshälfte dadurch kompensiert, dass sich die Konjunktur besser entwickelt hat, als von uns unterstellt, sodass wir unverändert ein Wirtschaftswachstum von 1,5% für 2016 insgesamt erwarten.

2017 werden die negativen Einflüsse durch den Brexit auf die Investitionstätigkeit und die Exportnachfrage stärker spürbar werden. Für Österreich ist das Vereinigte Königreich der acht-wichtigste Exportpartner, gerechnet nach Wertschöpfung sogar das sechst-wichtigste Exportland nach Deutschland, den USA, Italien, Frankreich und China. Rund 1,5% der österreichischen Wirtschaftsleistung hängen am Export ins Vereinigte Königreich. Zudem sind die indirekten Effekte über unsere wichtigsten Exportpartner, wie Deutschland und Frankreich, aber auch die CEE-Länder, mindestens genauso negativ für Österreichs Wirtschaft wie die direkten Effekte. Wir haben unsere BIP-Prognose für 2017 von 1,5% auf 1,1% gesenkt. Die Brexit-Entscheidung kostet die österreichische Wirtschaft nach unseren Berechnungen über die beiden Jahre 2016/17 rund ½ Prozentpunkt an Wachstum. Damit ist Österreich im europäischen Vergleich eher unterdurchschnittlich betroffen, mittelfristig sind die Folgen des Brexit für die österreichische Wirtschaft überschaubar, allerdings abhängig von dem politischen Nachspiel dieser Entscheidung.

Seit Mai tendiert die Inflation in Österreich wieder leicht nach oben. Im ersten Halbjahr betrug die durchschnittliche Teuerung dennoch nur 0,8% im Jahresvergleich. Der Aufwärtstrend der Inflation in Österreich wird sich in den kommenden Monaten aufgrund eines Basiseffekts durch den starken Ölpreisverfall im Herbst des Vorjahres verstärken. Für den Durchschnitt von 2016 veranschlagen wir die Inflationsrate mit 1,1%, für 2017 mit 1,8%.

→ Für die Volumensentwicklung im Bankensektor bedeutet dieses Szenario zwar eine leichte Erholung, aber noch keine Lösung von den bisherigen Trends. Exklusive des Effektes durch die Aufwertung des Schweizer Franken 2015 dürfte das Kreditwachstum 2016 mit rund +2% spürbar stärker ausfallen als 2015 mit +0,4%, damit bleibt es erneut unter dem langjährigen Durchschnitt. Überdurchschnittlich wird der Wohnbaukredit expandieren, bei den Konsum- und KMU-Krediten erwarten wir zumindest ein Ende des Rückganges. Die Stimmungsbesserung in Österreich zur Jahresmitte sollte trotz der Risiken durch den Brexit auch das Firmenkreditwachstum im zweiten Halbjahr etwas beschleunigen, es bleibt aber weiterhin deutlich unter 2%. Anhalten wird auch die Tendenz zu kurzfristigen Einlagen, sodass die Bankeinlagen, trotz des starken Rückganges bei gebundenen Einlagen, 2016 wieder mehr als die Hälfte des neu veranlagten privaten Geldvermögens darstellen. Fonds werden mit Abstand die zweitwichtigste Gruppe sein, Lebensversicherungen im besten Falle stagnieren und Anleihen weiter rückläufig sein. Die fortgesetzt niedrige Sparquote, die anhaltend starke Nachfrage

nach Realvermögen (Immobilien) und nicht zuletzt die Auflösung von Ansparvehikeln für endfällige Fremdwährungskredite beschränken die Geldvermögensneubildung.

● Das Brexit-Votum hat auch für den **CEE-Outlook** Konsequenzen. Die kurzfristigen Auswirkungen, etwa im weiteren Jahresverlauf 2016, werden gering ausfallen, zum einen, weil die erhöhte Finanzmarkt-Volatilität durch die zurückhaltende Zinspolitik der Federal Reserve gemindert wird, zum anderen, weil sie nur die exponierten Länder stärker betrifft, die aber noch immer hohe Zinsspreads bieten und von der Jagd auf Rendite profitieren. Lokale politische Entwicklungen und mögliche Ansteckungseffekte spielen eine größere Rolle. Auf längere Sicht werden aber die realwirtschaftlichen Auswirkungen der angesagten technischen Rezession im Vereinigten Königreich rund um den Jahreswechsel aufgrund der direkten und indirekten Verflechtung und Planungsunsicherheit auch in CEE Wachstumspunkte kosten. So wird die von unseren Volkswirten für 2017 vorhergesagte Wachstumsabschwächung im Eurogebiet (von +1,6% auf +1,0%) auch die Importnachfrage seitens des Eurogebiets um einen halben Prozentpunkt auf gerade noch +2,2% dämpfen. Je nach Exportanteil der Währungsunion, der je nach Land zwischen 40% und 85% beträgt, wird sich der Impuls übertragen und auch Folgen für die lokalen und international finanzierten Investitionen haben. Der Bremseffekt wird aber auch nicht überwältigend sein, zumal er auf eine Wirtschaft trifft, die in einem selbsttragenden Aufschwung steht – kein Land ist in der Rezession oder Stagnation. Der Endeffekt wird nicht nur vom wirtschaftlichen Öffnungsgrad und der Industrieverflechtung, sondern auch vom wirtschaftspolitischen Spielraum für Gegensteuerungsmaßnahmen abhängen.

Die **EU-Mitgliedsländer in CEE** (im Folgenden „CEE-EU“, angesichts des wirtschaftlichen Strukturunterschieds noch ohne Kroatien) werden im Gesamtjahr ein Wirtschaftswachstum von zusammengekommen +2,9% erreichen, nach +3,7% im Vorjahr (Tabelle). Die Abschwächung des 1. Halbjahres 2016, die durch die Stockung der EU-Transfers und dadurch angestoßenen Infrastrukturinvestitionen sowie von der geringeren Exportnachfrage verursacht wurde, wird sich im 2. Halbjahr umkehren und den im Gang befindlichen Aufschwung der Binnennachfrage verstärken. Dahinter stehen die Verknappung auf den Arbeitsmärkten in Kombination mit stark steigenden Reallöhnen (beispielsweise +3,6% in CZ, +7,9% in Ungarn, +11,6% in Rumänien) und dennoch zunehmend expansiver Wirtschaftspolitik im Vorfeld mehrerer Wahlgänge. Der Brexit-Impact in CEE-EU liegt 2016 im Durchschnitt nur bei -0,1 Prozentpunkten des BIP, wird aber im kommenden Jahr durchschnittlich -0,9% des BIP kosten, was durch gegenläufige Wirtschaftspolitik auf -0,6% reduziert werden könnte. Von dem Exportausfall sind die kleineren, offenen Volkswirtschaften Tschechische Republik, Ungarn, Slowakei und Slowenien und Bulgarien überdurchschnittlich betroffen, vor allem wegen der Bedeutung der Autoindustrie. Rumänien und Polen (in der BA-Summe

Ausblick (FORTSETZUNG)

nicht mitgezählt) sind in dieser Ländergruppe wegen der Größe der Binnenmärkte im Ausmaß von $-0,4\%$ bis $-0,6\%$ des BIP unterdurchschnittlich berührt. Der leicht zurückgenommene Wachstumsoutlook wird die Finanzstabilität und somit den Bankensektor kaum beeinträchtigen. In den CEE-EU-Ländern ist die Auslandsposition ausgeglichen, teilweise sogar stark im Plus, die Wechselkurse sind stabil. Die durchschnittlichen Inflationsraten werden sich nach Wegfall der ölpreisbedingten Entlastung und Basiseffekte von nahe Null zwar normalisieren und 2017 wieder bei durchschnittlich 1,5 bis 2% liegen, damit aber unter den Notenbankzielen bleiben. So besteht weiterhin Raum für lockere Geldpolitik und niedrige Zinsen.

In den Ländern des **Westbalkans** konnte die Wachstumsprognose für 2016 auf zusammengenommen $+2,2\%$ angehoben werden, weil das Wachstum im 1. Halbjahr 2016 überraschend stark ausfiel. Hintergrund war unter anderem das Einschwenken auf eine glaubwürdige Reform-Agenda der neuen Regierungen in Kroatien und Serbien, was zu einer Entspannung im Verhältnis mit IWF und EU-Behörden sowie internationalen Investoren führte. Anziehende Exporte und Investitionen sind in beiden Ländern 2016 noch stärkere Wachstumstreiber als der private und staatliche Verbrauch. Auch in Bosnien und Herzegowina hält der Aufschwung an, $+3,0\%$ Wachstum sind 2016 möglich – wobei das Wirtschaftsprogramm zur Erfüllung der IWF-Konditionalität unterstützt. Serbien ist gegenüber dem Brexit-Schock wegen der direkten und indirekten Handelsverflechtung und der schwachen Binnenwirtschaft am stärksten exponiert. Angesichts der engen Korsetts der IWF- und EU-Auflagen besteht keinerlei Spielraum zur Kompensation des $0,8\%$ igen Wachstumsverlusts. In Kroatien, wo der Tourismus Brexit-geschädigt sein könnte, droht die neuerliche Regierungskrise das Erreichte wieder aufs Spiel zu setzen. Das Wachstum in dieser Ländergruppe dürfte 2016 $+2,2\%$ betragen und 2017 etwas geringer ausfallen ($+1,8\%$).

Auch für die **Türkei** wurden die Prognosen an das neue Szenario nach der Volksabstimmung im Vereinigten Königreich angepasst (Wachstum 2017 $+3,0\%$ nach $+3,6\%$ 2016 und $+4,0\%$ 2015). Doch hat der Putschversuch des 15. Juli 2016 vor Augen geführt, dass dieser Effekt angesichts der politischen Unsicherheit vor der für September geplanten Verfassungsänderung zur Einführung eines präsidentialen Systems – noch dazu in einem labilen geopolitischen Umfeld – ein marginaler Faktor ist. Die türkische Wirtschaft wird derzeit von einem Boom des privaten und des staatlichen Verbrauchs (2016 $+6,8\%$ bzw. $+7,5\%$) getragen, der das Produktionspotenzial überfordert und (bei stagnierenden Exporten) steigende Importe nach sich zieht. Zugleich sinkt die Stimmung in der Wirtschaft (der PMI zeigt seit Frühjahr Schrumpfung an, zuletzt 47,6), und die Investitionen stagnieren. Der Einbruch des Tourismus zur Jahresmitte wird Folgen für den Arbeitsmarkt, die Insolvenzen und den Finanzierungskreislauf haben. Mit der verschlechterten Leistungs- und Grundbilanz wird das alte Problem der Angewiesenheit auf

Kapitalzuflüsse virulent. Die Inflationsrate hat sich zwar auf $+6,4\%$ im Mai zurückgebildet (Juni $+7,6\%$), wird nach dem Entfallen des Basiseffekts / Ölpreis und einer abwertungsbedingten Verteuerung der Importe bis Ende 2016 wieder auf über 8% ansteigen (Notenbankziel 5,0%). Die Türkische Lira hat trotz der jüngsten Befestigung seit Ende Juni 2016 gegenüber dem USD-EUR-Korb um $-3,2\%$ nachgegeben und könnte weiter sinken. In den letzten Monaten war die Türkei aufgrund der nominal hohen, zudem sinkenden Zinsen zwar eines der bevorzugten Ziele für spekulative Portfoliozuflüsse, doch liegen gerade in dieser Angewiesenheit die Risiken. Mögliche Rating-Herabstufungen würden Kapitalabzüge institutioneller Investoren unvermeidbar nach sich ziehen.

Die Rezession der **russischen Wirtschaft** – zur Anpassung an den Ölpreisschock – scheint Mitte 2016 ausgelaufen zu sein. Die monatlichen Indikatoren (PMI, Industrieproduktion, Umfragen) deuten eine Stimmungverbesserung und einen leichten Wiederaufschwung für das 2. Halbjahr 2016 an, sodass der Rückgang im Gesamtjahr 2016 besser als ursprünglich vorausgesehen ($-2,5\%$) bei $-1,8\%$ zu stehen kommt (nach $-3,7\%$ im Vorjahr). Für das kommende Jahr erwarten wir ein Plus von $+1,1\%$ (von der Brexit-Revision ist Russland so gut wie nicht betroffen ($-0,1\%$ rechnerisch)). Die Stabilisierung erreichte auch den monetären Kreislauf. Die nach wie vor schwache Inlandsnachfrage – Realverkaufkraft, privater und öffentlicher Konsum, Investitionen und Importe sind 2016 noch deutlich rückläufig – wirkt sich in sinkenden Inflationsraten aus (zuletzt bei 7,5%, Ende 2016 bei 6,3% erwartet, verglichen mit 16,7% im Februar 2015). Bei aller Vorsicht wird die Zentralbank die Zinsen weiter zurücknehmen (von zuletzt 10,5% um bis zu $-1,5$ Prozentpunkten bis Jahresende). Spielraum schaffen die Abnahme der Kapitalabflüsse und die Stabilisierung des Rubel, der von Jahresanfang bis Ende Juli um $+15,8\%$ auf 70 RUB/EUR aufgewertet hat und damit wieder auf dem Niveau von Sommer 2015 liegt. Auch die lokalen Banken konnten ihre Ertragslage trotz der Beschränkungen durch die internationalen Sanktionen wieder verbessern.

Auch wenn sich die makroökonomischen Daten der **Ukraine** verbessern (Wachstum 2016 $+1,9\%$ nach $-9,9\%$ im Vorjahr, Inflationsrate Ende 2016 9,1% nach 43,3% im Vorjahr), bleibt der Finanzierungskreislauf gestört. Mit Hilfe von Kapitalverkehrskontrollen konnte der Schwächeanfall der Hrywnja von Februar überwunden werden (gegenüber Ultimo blieb zum Euro bis zuletzt eine Abwertung um $-5,0\%$ auf 27,40 UAH/EUR). Die weitere Stabilisierung ist jedoch an die Auszahlung der ausgesetzten Tranche des EFF-Programms des IWF gebunden, woran auch die Unterstützungsbereitschaft der EU und weiterer Geberländer hängt. Die geforderten Reformen gemäß IWF-Konditionalität bleiben immer wieder an widerstreitenden Partikularinteressen hängen. Der dysfunktionale lokale Bankensektor meldete für 2015 schon das dritte Verlustjahr hintereinander (7,5% des BIP). Die notleidenden Bankkredite betragen nach offiziellen Angaben 30% des BIP.

Zur weiteren Entwicklung der Bank Austria

Der Outlook für den restlichen Jahresverlauf 2016 – und darüber hinaus – wird von den beiden tiefgreifenden **Strukturveränderungen** bestimmt: der Übertragung der Subholdingfunktion für CEE an die Muttergesellschaft der UniCredit Group und der Restrukturierung des verbleibenden Österreichgeschäfts mit zahlreichen ertrags- und kostenseitigen Initiativen.

● Die Durchführung der **CEE-Übertragung** ist voll im Gange und wird erwartungsgemäß – wie bekannt gegeben – bis Ende des Jahres abgeschlossen. Der Umgründungsplan sowie der Spaltungs- und Übernahmevertrag sind seit Ende Juni veröffentlicht. Die ordentliche Jahreshauptversammlung der UniCredit Bank Austria AG genehmigte einstimmig die Abspaltung des CEE-Geschäfts der Bank Austria in die UCG Beteiligungsverwaltung GmbH, eine österreichische Gesellschaft zur Gänze im Besitz der UniCredit SpA. Diese Gesellschaft genehmigte ebenfalls die Abspaltung sowie die nachfolgende Übertragung in die UniCredit SpA. Der Abschluss der Abspaltung des CEE-Geschäfts der Bank Austria und sein Übertrag in die UniCredit sind Gegenstand der relevanten aufsichtsrechtlichen Genehmigungen. Es wird erwartet, dass diese Schritte gleichzeitig mit Wirkung vom 1. Oktober 2016 durchgeführt werden.

Die CEE-Division wird in bester Verfassung in die Verantwortung der UniCredit SpA übergeben, die breite und diversifizierte Aufstellung in 13 Ländern ermöglichte in den letzten Jahren eine stetige Aufwärtsentwicklung über wechselnde regionale Bedingungen hinweg. Mit rund 97 Mrd € an Aktiva und fast 25.000 Mitarbeitern in mehr als 1.000 Filialen (und noch weiteren 19.000 Mitarbeitern in über 1.000 Filialen in der Türkei) erwirtschaftete sie im 1. Halbjahr 2016 Betriebserträge von über 2 Mrd € und eine operative Leistung von knapp 1 Mrd €. Mit der Aufgabe der Zwischenholding werden die überregionale Organisation verschlankt und Doppelgleisigkeiten in der Gruppe beseitigt. Gerade im aktuellen regulatorischen Umfeld eröffnen sich damit bessere Steuerungsmöglichkeiten unter anderem für das Liquiditäts- und Kapitalmanagement. Ungeachtet von der organisatorischen Ansiedlung der CEE-Tochterbanken bleibt aber die Kontinuität der Betreuung für unsere international tätigen Firmenkunden gewahrt. Ihnen steht das gesamte Know-how und die Beratungs- und Servicequalität in unverändert hoher Qualität weiter zur Verfügung.

Nach der Abspaltung und Übertragung des CEE-Geschäfts bleibt die Bank Austria mit einer konsolidierten Bilanzsumme von rund 108 Milliarden Euro und 1,6 Millionen Kunden das größte Einzelinstitut auf dem österreichischen Markt. Mit einem Kreditvolumen von rund 62 Mrd € und Primärmitteln von 75 Mrd € (darunter 16 Mrd € Spareinlagen) ist sie kommerziell die führende Adresse. Im Private Banking, im Firmenkundengeschäft und im Corporate & Investment Banking ist sie die klare Nummer 1 in Österreich – und zudem mit

allen Leistungsvorteilen versehen, die eine internationale, global systemwichtige Bankengruppe bieten kann. Zugleich verbessert die Konzentration auf den Heimatmarkt – bei vergleichbarem Volumen wie in CEE – das Risikoprofil der Bank Austria ganz erheblich: Die Risikointensität, Kapitalbindung, Kapitalkosten, Liquiditätsvorsorgen und Refinanzierungsaufwendungen entsprechen dann jenen einer reifen Universalbank Kerneuropas. Die Risikoaktiva liegen nach CEE-Abspaltung deutlich unter den Kundenforderungen. Die Kapitalausstattung ist mehr als solide: Am 04.08.2016 erfolgte zur Stärkung der Kapitalstruktur der Bank Austria ein Barzuschuss der UniCredit in Höhe von 1 Milliarde Euro. Nach diesem Barzuschuss wird die Kernkapitalquote Common Equity Tier 1 (CET1) der Bank Austria mit einem signifikanten Puffer über den regulatorischen Anforderungen liegen und zwar sowohl gemäß nationaler (UGB) als auch internationaler Rechnungslegungsvorschriften (IFRS). Damit wird die Bank Austria (ohne CEE-Geschäft) die am besten kapitalisierte Großbank in Österreich sein.

● Im Projekt **Bank Austria Reloaded** wurden in den letzten Monaten auf Basis intensiver und detaillierter Analysen aller Segmente und Geschäftsbereiche die Eckpfeiler für die Neuausrichtung der Bank Austria definiert. Alle Analysen und Ergebnisse wurden zu einem Transformationsprogramm verknüpft, das in den wesentlichsten Punkten mit der Holding, der Aufsicht und dem Betriebsrat abgestimmt wurde und ab sofort bis Ende 2018 umgesetzt wird.

Unser Ziel, die Cost/Income-Ratio bis 2018 auf 60% zu verbessern, wollen wir mit ertrags- wie kostenseitigen Initiativen realisieren. Ertragsseitig zählt der Ausbau der Marktführerschaft in den Geschäftsfeldern Firmenkunden, vermögende Privatkunden (Private Banking) und Corporates & Investment Banking zu den Schwerpunkten. Unserem neuen Betreuungskonzept im Retailgeschäft messen wir nicht nur kostenseitige, sondern auch ertragsseitige Wirkung zu. Mit der klaren Ausrichtung auf die veränderten Bedürfnisse unserer Kundinnen und Kunden werden zum Beispiel die Filialen und der digitale Marktplatz mit Online-Shop und Online-Filiale zu gleichwertigen Beratungs- und Verkaufsschienen ausgebaut, und zwar mit verlängerten Öffnungszeiten (9–18 Uhr in den Filialen und 8–20 Uhr in der Online-Filiale). Im Retailbereich konzentrieren wir uns auf weniger, aber größere Filialen. Zugleich bauen wir das Beratungsangebot durch Spezialisten massiv aus, beispielsweise folgt nach dem Vorbild unserer erfolgreichen 100 Immobilienspezialisten jetzt die Aufstockung auf 100 Veranlagungsspezialisten. Für Freiberufler und kleine / mittelständische Unternehmen haben wir das Beratungsnetzwerk bereits im 1. Halbjahr 2016 österreichweit auf 55 Standorte verdoppelt.

Die Kosteninitiativen konzentrieren sich auf Vereinfachung und Straffung der Aufbauorganisation vor allem im Corporate Center, also im Backoffice-Bereich: flachere Hierarchien, Zusammenlegung von Abteilungen und Verantwortlichkeiten – damit Reduktion der Schnittstellen

Ausblick (FORTSETZUNG)

und der Komplexität, Vereinfachung der Prozesse und Erhöhung der Geschwindigkeit (Time-to-market) sind unsere Leitlinien. Schlankere Organisationsstrukturen folgen effizientere Abläufe. Die neue Organisation wurde bereits vorgestellt. Dabei haben wir die erste Führungsebene unter dem Vorstand deutlich reduziert und die Anzahl der Abteilungen im Corporate Center fast halbiert (in den Bereichen CRO, CFO und Organisation erfolgt eine Reduktion von 50 auf 30 Abteilungen).

Die Neuausrichtung der Bank Austria, gekoppelt mit den Möglichkeiten der Digitalisierung führt dazu, dass die Aufgaben in Zukunft von weniger Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erledigt werden können. Die Personalreduktion soll durch natürliche Fluktuation sowie einvernehmliche Auflösungen von Dienstverträgen erreicht werden und beruht auf den Prinzipien der Freiwilligkeit und Sozialverträglichkeit. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die interessiert sind, können sich seit 30. Juni 2016 über mögliche Austrittskonditionen informieren. Nach Einlangen der Mitarbeiter-Meldungen prüft das Unternehmen bis Ende Oktober, ob einer einvernehmlichen Beendigung des Dienstverhältnisses zugestimmt wird.

● Im **österreichischen** Kundengeschäft rechnen wir weiterhin mit einem schwierigen Umfeld, gekennzeichnet von Überliquidität, nur langsam in Gang kommender Kreditnachfrage und anhaltendem Druck auf die Zinsspanne. Auf der Einlagenseite wird sich das Wachstum nach dem starken Aufkommen des letzten Jahres beruhigen. Somit wird sich der Nettozinsertrag weiterhin seitwärts bewegen. Im provisionswirksamen Geschäft sehen wir bei den kommerziellen Dienstleistungen, wo wir mit den modernen Produkten des internationalen Zahlungsverkehrs wettbewerbsstark sind, ein Ertragspotenzial, das wir, eventuell zusätzlich gestützt durch eine Belebung des Außenhandels und der internationalen

Transaktionen, nutzen werden. Das Kapitalmarktumfeld war Anfang des Jahres sehr volatil, und auch rund um die Jahresmitte herrschte eine Reihe von Verunsicherungen. Doch sprechen das fortgesetzte Niedrigzinsumfeld und der weit gelaufene Immobilienboom dafür, dass sich die Anlageneigung im Wertpapiergeschäft wieder belebt, was wir mit unserer Asset-Management-Beratung, speziell mit unserem attraktiven Gebührenmodell UNIVERS, ausschöpfen können. Vom Rollout unseres neuen Vermögensberatungsmodells im Affluent-Segment des Privatkundenbereichs erwarten wir uns Marktanteilsgewinne.

Die Restrukturierungsmaßnahmen haben sich bereits im 1. Halbjahr in Österreich positiv ausgewirkt – die Betriebsaufwendungen wurden im Vergleich zum Vorjahr um –6% gesenkt, der Personalaufwand um knapp –10% – und werden auch das Gesamtjahresergebnis kostenseitig kräftig entlasten. Obwohl vom Kreditrisikoaufwand nicht ständig Entlastungen der GuV erwartet werden können, gehen wir bis auf Weiteres von geringen Risikokosten aus. Die kürzlich von der österreichischen Bundesregierung eingebrachte Reform der Bankenabgabe wird sich nicht unmittelbar entlastend auswirken, zumal den Banken eine Abschlagszahlung auferlegt wird. Wir rechnen für die Jahre ab 2020 mit einer deutlichen Erleichterung. Insgesamt erwarten wir für 2016 in Österreich ein solides operatives Ergebnis, womit die hohen nicht-operativen Sondereffekte des 1. Halbjahres 2016 aufgefangen werden sollten.

Nach Abschluss der CEE-Übertragung wird sich die Bank Austria Ende 2016 und in den Folgejahren ganz auf die Festigung ihrer Marktstellung als Universalbank und die Erreichung ihrer Planziele auf dem Weg zur „attraktivsten Bank für Kunden des 21. Jahrhunderts“ konzentrieren.

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

der Bank Austria Gruppe für das erste Halbjahr 2016

Gewinn- und Verlustrechnung

(Mio €)

	1.1.–30.6.2016	1.1.–30.6.2015 ^{*)}
Zinsen und ähnliche Erträge	901	954
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-416	-453
Nettozinsertrag	484	500
Provisionserträge	435	465
Provisionsaufwendungen	-98	-102
Provisionsüberschuss	337	363
Dividenden und ähnliche Erträge	5	2
Handelsergebnis	7	50
Fair-Value-Anpassungen im Hedge-Accounting	1	-
Gewinne und Verluste aus der Veräußerung von:	10	10
a) Forderungen	-	-
b) zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	1	10
c) bis zur Endfälligkeit zu haltenden Finanzinvestitionen	-	-
d) finanziellen Verbindlichkeiten	8	-
Gewinne und Verluste aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten	2	2
BETRIEBSERTRÄGE	845	927
Wertberichtigungen auf:	30	-
a) Forderungen	22	-1
b) zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	-10	-4
c) bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	-	-
d) sonstige finanzielle Vermögenswerte	18	4
Betriebserträge nach Wertberichtigungen aus dem Bankgeschäft	876	927
Verwaltungsaufwand	-1.046	-861
a) Personalaufwand	-580	-419
b) Andere Verwaltungsaufwendungen	-465	-441
Vorsorgen für Rechts- und sonstige Risiken	-1	-4
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Sachanlagen	-36	-35
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	-3	-3
Saldo sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	101	36
BETRIEBSAUFWENDUNGEN	-984	-867
Ergebnis aus Anteilen an At equity bilanzierten Unternehmen	55	65
Gewinne und Verluste aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	-	-
Gewinne und Verluste aus der Veräußerung von Finanzinvestitionen	18	10
ERGEBNIS VOR STEUERN	-36	135
Ertragsteuern	-25	-13
Ergebnis nach Steuern aus fortgeführten Geschäftsbereichen	-61	122
Ergebnis nach Steuern aus nicht fortgeführten Geschäftsbereichen	747	370
KONZERNERGEBNIS NACH STEUERN	685	491
davon entfallen auf:		
Anteile ohne beherrschenden Einfluss aus fortgeführten Geschäftsbereichen	46	7
aus nicht fortgeführten Geschäftsbereichen	14	-5
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	59	2
Eigentümer der Bank Austria aus fortgeführten Geschäftsbereichen	-107	114
aus nicht fortgeführten Geschäftsbereichen	733	375
Eigentümer der Bank Austria	626	489
Ergebnis je Aktie (in €, verwässert und unverwässert) aus fortgeführten Geschäftsbereichen	-0,46	0,49
aus nicht fortgeführten Geschäftsbereichen	3,17	1,62

^{*)} Die Vorjahreswerte wurden aufgrund von IFRS 5 angepasst.

Konzern-Gesamtergebnisrechnung

der Bank Austria Gruppe für das erste Halbjahr 2016

Ergebnis der im Eigenkapital erfassten Ertrags- und Aufwandsposten

(Mio €)

	1.1.–30.6.2016	1.1.–30.6.2015 ¹⁾
Ergebnis nach Steuern aus fortgeführten Geschäftsbereichen	-61	122
Ergebnis nach Steuern aus nicht fortgeführten Geschäftsbereichen	747	370
KONZERNERGEBNIS NACH STEUERN	685	491
SONSTIGE ERFOLGSNEUTRALE EIGENKAPITALVERÄNDERUNGEN	50	337
Posten, die nicht zukünftig in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden	-234	205
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste bei leistungsorientierten Plänen	-312	273
Anteil an sonstigen im Eigenkapital erfassten Ertrags- und Aufwandsposten von nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen	0	0
Ertragsteuern von Posten, die nicht zukünftig in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden	78	-68
Posten, die zukünftig in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden können	285	132
Währungsumrechnung ²⁾	278	317
Cashflow-Hedges (wirksamer Teil)	-37	-1
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	186	-226
Zur Veräußerung gehaltene Vermögensgruppen	-95	-17
Anteil an sonstigen im Eigenkapital erfassten Ertrags- und Aufwandsposten von nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen	-27	-5
Ertragsteuern von Posten, die zukünftig in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden können	-20	65
GESAMTERGEBNIS NACH STEUERN	736	828
Gesamtergebnis nach Steuern aus fortgeführten Geschäftsbereichen	-193	183
Gesamtergebnis nach Steuern aus nicht fortgeführten Geschäftsbereichen	929	645
davon entfallen auf:		
Anteile ohne beherrschenden Einfluss aus fortgeführten Geschäftsbereichen	41	182
aus nicht fortgeführten Geschäftsbereichen	44	188
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	85	370
Eigentümer der Bank Austria aus fortgeführten Geschäftsbereichen	-234	1
aus nicht fortgeführten Geschäftsbereichen	885	458
Eigentümer der Bank Austria	651	459

1) Die Vorjahreswerte wurden aufgrund von IFRS 5 angepasst.

2) Davon entfallen auf aus nicht fortgeführten Geschäftsbereichen 272 Mio € (Vorjahr: 305 Mio €).

Gesamtergebnis je Aktie (in Euro, verwässert und unverwässert)

(€)

	1.1.–30.6.2016	1.1.–30.6.2015
Ergebnis je Aktie aus dem Gesamtergebnis nach Steuern aus fortgeführten Geschäftsbereichen	-1,01	0,00
Ergebnis je Aktie aus dem Gesamtergebnis nach Steuern aus nicht fortgeführten Geschäftsbereichen	3,83	1,98

Bilanz

der Bank Austria Gruppe zum 30. Juni 2016

Aktiva

(Mio €)

	30.6.2016	31.12.2015
Barreserve	159	2.146
Handelsaktiva	1.222	3.013
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	16	89
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	15.919	24.810
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	253	484
Forderungen an Kreditinstitute	12.822	32.214
Forderungen an Kunden	59.458	116.377
Hedging-Derivate	3.146	3.290
Marktwertveränderungen der durch Portfolio-Hedge abgesicherten Grundgeschäfte (+/-)	41	41
Anteile an assoziierten Unternehmen und Joint Ventures	1.792	4.741
Sachanlagen	1.146	2.132
<i>hievon als Finanzinvestitionen gehalten</i>	<i>578</i>	<i>827</i>
Immaterielle Vermögenswerte	12	221
Steueransprüche	317	448
a) Steuererstattungsansprüche	48	94
b) Latente Steueransprüche	269	353
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und Vermögensgruppen	96.828	2.467
Sonstige Aktiva	676	1.167
AKTIVA	193.807	193.638

Passiva

(Mio €)

	30.6.2016	31.12.2015
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	15.340	23.432
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	56.081	110.346
Verbriefte Verbindlichkeiten	18.265	28.802
Handelspassiva	1.225	2.642
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	429	547
Hedging-Derivate	2.716	2.782
Marktwertveränderungen der durch Portfolio-Hedge gesicherten Grundgeschäfte (+/-)	-143	-101
Steuerpflichtungen	30	214
a) Tatsächliche Steuerpflichtungen	7	46
b) Latente Steuerpflichtungen	22	169
Zur Veräußerung gehaltene Vermögensgruppen	76.948	1.977
Sonstige Passiva	2.126	2.773
Rückstellungen	4.678	4.830
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	4.068	3.697
b) Sonstige Rückstellungen	611	1.133
Eigenkapital	16.110	15.394
<i>hievon Anteile ohne beherrschenden Einfluss (+/-)</i>	<i>305</i>	<i>238</i>
PASSIVA	193.807	193.638

Eigenkapitalveränderungsrechnung

der Bank Austria Gruppe für das erste Halbjahr 2016

(Mio €)

	VERÄNDERUNGEN IM GESCHÄFTSJAHR							ANTEILE IM EIGENBESITZ 30.06.2015
	STAND 1.1.2015	GEWINN- VERWENDUNG AUS VORJAHR	RÜCKLAGEN VERÄNDERUNG	EIGENKAPITAL			GESAMTERGEBNIS	
				KONSOLIDIERUNGS- KREISÄNDERUNGEN	SONSTIGE	GESAMT		
Gezeichnetes Kapital:								
a) Stammaktien	1.681					0		1.681
b) sonstige Aktien	0					0		0
Kapitalrücklagen	6.058				5	5		6.063
Rücklagen:								
a) Sonstige Rücklagen	10.567	1.383		-79		-79		11.870
b) Währungsrücklage	-3.980			-197		-197	322	-3.855
Cashflow-Hedge-Rücklage	347						-22	325
Available-for-Sale-Rücklage	721						-135	586
Cashflow-Hedge- und AfS- Rücklage assoziierte Unternehmen und Joint Ventures	71						-27	44
Pensions- und ähnliche Verpflichtungen IAS 19	-2.116						205	-1.911
Konzernergebnis nach Steuern	1.383	-1.383	489			0		489
Anteile im Eigenbesitz	14.732	0	489	-276	5	-271	342	15.292
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	193	-33	2	247	0	247	-6	404
Eigenkapital	14.925	-33	491	-29	5	-24	337	15.696
	VERÄNDERUNGEN IM GESCHÄFTSJAHR							
	EIGENKAPITAL							
	STAND 1.1.2016	GEWINN- VERWENDUNG AUS VORJAHR	RÜCKLAGEN VERÄNDERUNG	KONSOLIDIERUNGS- KREISÄNDERUNGEN	SONSTIGE	GESAMT	GESAMTERGEBNIS	ANTEILE IM EIGENBESITZ 30.06.2016
Gezeichnetes Kapital:								
a) Stammaktien	1.681					0		1.681
b) sonstige Aktien	0					0		0
Kapitalrücklagen	6.067				1	1		6.068
Rücklagen:								
a) Sonstige Rücklagen	11.098	1.325		34		34		12.456
b) Währungsrücklage	-4.797			-36		-36	253	-4.580
Cashflow-Hedge-Rücklage	305						-28	278
Available-for-Sale-Rücklage	814						96	910
Cashflow-Hedge- und AfS- Rücklage assoziierte Unternehmen und Joint Ventures	21						-61	-40
Pensions- und ähnliche Verpflichtungen IAS 19	-1.359						-235	-1.594
Konzernergebnis nach Steuern	1.325	-1.325	626			0		626
Anteile im Eigenbesitz	15.155	0	626	-2	1	-1	25	15.805
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	238	-13	59	-4	0	-4	25	305
Eigenkapital	15.394	-13	685	-6	1	-6	50	16.110

Erläuterungen (Notes) zum Konzernzwischenabschluss

Grundlagen der Erstellung des Abschlusses

Der Konzernzwischenabschluss für das erste Halbjahr 2016 (Jänner 2016 bis Juni 2016) beinhaltet die Abschlüsse der UniCredit Bank Austria AG und ihrer Tochtergesellschaften sowie die Anteile des Konzerns an assoziierten Unternehmen und gemeinschaftlich geführten Unternehmen (gemeinsam als Bank Austria bezeichnet) und wurde in Euro, der Berichtswährung des Konzerns, erstellt.

Dieser Abschluss wurde in Übereinstimmung mit den vom International Accounting Standards Board (IASB) veröffentlichten International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie von der Europäischen Union (EU) übernommen wurden, unter Anwendung von IAS 34 „Interim Financial Reporting“ dargestellt.

Der Konzernzwischenabschluss der Bank Austria Gruppe für das erste Halbjahr 2016 ist nicht testiert und unterlag keiner prüferischen Durchsicht. Er umfasst die Bilanz, die Gewinn- und Verlustrechnung, die Gesamtergebnisrechnung, die Eigenkapitalveränderungsrechnung, die Geldflussrechnung, die Segmentberichterstattung und ausgewählte erläuternde Anhangangaben. Die ausgewählten erläuternden Anhangangaben beschreiben Ereignisse und Geschäftsvorfälle, die für das Verständnis der Veränderungen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns seit dem Konzernabschluss für das Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2015 von Bedeutung sind.

Der Zwischenabschluss enthält nicht alle Informationen und Angaben, die für den Konzernabschluss für ein Geschäftsjahr erforderlich sind. Der Zwischenabschluss ist in Verbindung mit dem geprüften Konzernabschluss 2015 der Bank Austria Gruppe zu lesen, der unter Anwendung derselben Rechnungslegungsgrundsätze erstellt wurde.

Zur Erstellung von Abschlüssen gemäß IFRS sind bei bestimmten Kategorien von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten Schätzungen und Annahmen durch das Management erforderlich. Diese Annahmen und Schätzungen haben Auswirkungen auf die ausgewiesenen Erträge und Aufwendungen im Berichtszeitraum sowie auf die ausgewiesenen Beträge von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten sowie Angaben zu Eventualforderungen und Eventualverbindlichkeiten zum Bilanzstichtag. Die tatsächlichen Ergebnisse können von den Schätzungen des Managements abweichen, und die ausgewiesenen Ergebnisse sollten nicht unbedingt als Hinweis auf die Ergebnisse angesehen werden, die für das Gesamtjahr zu erwarten sind.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Mit Ausnahme der unten beschriebenen neuen und geänderten Rechnungslegungsvorschriften wurden zur Erstellung des Zwischenberichts dieselben Rechnungslegungsgrundsätze angewendet, die zur Erstellung des Konzernabschlusses für das Geschäftsjahr 2015 zur Anwendung kamen.

Änderung von IAS 16 und IAS 38: Klarstellung hinsichtlich zulässiger Abschreibungsmethoden

Im Mai 2014 hat das IASB Änderungen zu IAS 16 und IAS 38 veröffentlicht, mit denen die Verwendung erlösbasierter Abschreibungsmethoden für das Sachanlagevermögen untersagt und für immaterielle Vermögenswerte deutlich eingeschränkt wird. Die Übernahme durch die EU erfolgte im Dezember 2015, die Anwendung erfolgt seit dem 1. Januar 2016. Diese Änderungen haben nur unwesentliche Auswirkungen auf die Bank Austria Gruppe.

Änderung von IFRS 11 Gemeinsame Vereinbarungen

Mit dieser Änderung wird die Bilanzierung von Erwerben von Anteilen an einer gemeinsamen Geschäftstätigkeit klargestellt, wenn diese einen Geschäftsbetrieb darstellt. Sie wurde am 6. Mai 2014 veröffentlicht und trat mit 1.1.2016 in Kraft, die Übernahme durch die EU erfolgte im November 2015. Für die Bank Austria Gruppe ergibt sich daraus erst eine Auswirkung, sofern in Hinkunft ein derartiger Geschäftsfall eintritt.

Änderungen von IAS 1 Darstellung des Abschlusses

Am 18. Dezember 2014 veröffentlichte das IASB im Rahmen der „Offenlegungs-Initiative“ Änderungen zu IAS 1, die diverse Klarstellungen und zusätzliche Offenlegungserfordernisse betreffen. Die Änderungen trat mit 1.1.2016 in Kraft, die Übernahme durch die EU erfolgte im Dezember 2015. Für die Bank Austria Gruppe ergeben sich daraus geringfügige zusätzliche Anhangangaben.

Änderungen im Zuge der „Jährlichen Verbesserungen an den IFRS (Zyklus 2012–2014)“

Am 25. September 2014 wurden vom IASB Änderungen im Rahmen des Projekts der Jährlichen Verbesserungen an den IFRS veröffentlicht. Diese Änderungen betreffen geringfügige Anpassungen an IFRS 5 „Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche“ über Änderungen der Veräußerungsmethode, Änderungen an IFRS 7 „Finanzinstrumente: Angaben“ in Zusammenhang mit der Anwendbarkeit auf Verwaltungsverträge, Präzisierungen in IAS 19 „Leistungen an Arbeitnehmer“ hinsichtlich der Währung des anzuwendenden Zinssatzes sowie Klarstellungen zu Formulierungen in IAS 34 „Zwischenberichterstattung“. Die Änderungen traten mit 1.1.2016 in Kraft, die Übernahme durch die EU erfolgte im Dezember 2015. Die Auswirkungen auf die Bank Austria Gruppe werden als geringfügig eingestuft.

Notes (FORTSETZUNG)

Effekte aus der Anpassung von wesentlichen Bewertungsparametern**Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses**

Bei der Berechnung des Barwertes der Pensions- und Abfertigungsverpflichtungen wurde der Rechnungszins gegenüber dem Vorjahr (31. Dezember 2015: 2,05 % p. a.) an die geänderte Zinslandschaft angepasst und zum 30. Juni 2016 auf 1,4% reduziert. Die übrigen Berechnungsparameter blieben unverändert. Die sich ergebende Bewertungsanpassung der Rückstellungen in Höhe von 285 Mio € (nach Steuern) wurde gemäß IAS 19 erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst.

In der UniCredit Bank Austria AG verbleiben im Rahmen einer leistungsorientierten Zusage die Ansprüche bereits vor Inkrafttreten der Pensionsreform per 31.12.1999 im Ruhestand befindlicher Dienstnehmer sowie - als Besonderheit des Dienstrechtes der UniCredit Bank Austria AG - die der Pflichtversicherung äquivalenten Ansprüche jener aktiven Dienstnehmer und Pensionisten, bei denen die UniCredit Bank Austria AG im Sinne des §5 ASVG Pensionsversicherungsträger ist (d. h. die Verpflichtungen der gesetzlichen Pensionsversicherung übernommen hat), wenn diese bis zum 29.2.2016 eine Pensionsvereinbarung unterzeichnet haben und spätestens zum 31.12.2016 wegen Pensionierung aus dem Unternehmen ausscheiden.

Die UniCredit Bank Austria AG fungierte in der Vergangenheit für einen; Teil Ihrer Beschäftigten als Sozialversicherungsträger, insbesondere in Hinblick auf Pensionsverpflichtungen. Im Dezember 2015 einigte sich die UniCredit Bank Austria AG mit dem Betriebsrat darüber, dass für nahezu alle Anwartschaftsberechtigten (dies betrifft im Wesentlichen die aktiven Mitarbeiter in diesem eigenen Pensionssystem) das eigene Pensionssystem beendet und die Pensionsanwartschaften dadurch in die allgemeine Sozialversicherung überführt werden. Etwaige daraus entstehende Nachteile werden diesen Mitarbeitern mit Einmalzahlungen pauschal abgegolten. Zusätzlich hat die UniCredit Bank Austria einen gesetzlich definierten Betrag an die allgemeine Sozialversicherung für deren Übernahme der Pensionsanwartschaften zu leisten. Dieser Betrag wurde auf Basis der zum 31.12.2015 geltenden Rechtslage bestmöglich ermittelt und passiviert.

Die Vereinbarungen mit dem Betriebsrat wurden im Dezember 2015 rechtswirksam unterzeichnet und beenden für die betroffenen Mitarbeiter das eigene Pensionssystem mit Ablauf des 29.2.2016. Diese betroffenen Mitarbeiter werden ex lege automatisch in das staatliche Pensionssystem (ASVG) übernommen. Auch wenn die effektive Übertragung der Ansprüche und die Leistung der Zahlungen erst im ersten Quartal 2016 erfolgen, waren die Auswirkung dieser Plankürzung und die entsprechende Reduktion des Barwertes der Pensionsverpflichtung gemäß der Vorschriften des IAS 19 bereits im Jahr 2015 erfolgswirksam zu erfassen.

Der Gesetzgeber hat in der Folge eine Novelle zum ASVG beschlossen, die am 13.4.2016 im Bundesgesetzblatt Nr. 18/2016 veröffentlicht wurde und grundsätzlich so rückwirkend in Kraft trat, dass die genannten Übertragungen noch erfasst werden. In Teilbereichen ist die Wirksamkeit noch abhängig davon, dass der Bundesminister für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz mit Verordnung feststellt, dass die Europäische Kommission den Überweisungsbetrag nach dem neuen § 311a ASVG nicht als staatliche Beihilfe beurteilt. Diese Gesetzesänderung stellt im Ergebnis die genannte Übertragung der Pensionsanwartschaften in das ASVG-System auch auf eine eigene gesetzliche Grundlage, erhöht aber auch den Überweisungsbetrag, der an das staatliche Pensionssystem zu leisten ist. Obwohl bis dato noch kein Bescheid über die Höhe des Überweisungsbetrages ergangen ist und auch die entsprechende ministerielle Verordnung noch nicht erlassen wurde, wurden die Rückstellungen entsprechend angepasst. Dies geschah unabhängig davon, dass eine Entscheidung der UniCredit Bank Austria AG zur Frage noch aussteht, ob das Gesetz wegen möglicher rechtlicher Bedenken bekämpft wird.

Notes (FORTSETZUNG)

Angaben über den beizulegenden Zeitwert (Fair Value)

Der vorliegende Abschnitt enthält Angaben über umgegliederte Finanzinstrumente gemäß IAS 39 und die von IFRS 13 geforderten Angaben über den beizulegenden Zeitwert.

Die Ermittlungsmethoden der beizulegenden Zeitwerte für die verschiedenen Bestände an Finanzinstrumenten im Konzernabschluss wurden zum 31. Dezember 2015 im Detail offengelegt und sind nach wie vor gültig.

Die folgenden Tabellen zeigen eine Gliederung der zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten sowie die Veränderungen der finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten in Fair Value Level 3.

Zum beizulegenden Zeitwert bewertete Bestände – Gliederung nach Fair Value Level

(Mio €)

ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTETE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE/VERBINDLICHKEITEN	30.6.2016			31.12.2015		
	LEVEL 1	LEVEL 2	LEVEL 3	LEVEL 1	LEVEL 2	LEVEL 3
Handelsaktiva	1	1.176	44	134	2.810	69
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	–	–	16	–	72	16
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	14.487	1.274	100	19.648	4.070	1.030
Hedging-Derivate	–	3.146	–	–	3.284	6
Sachanlagen (zum Fair Value bewertet)	–	–	24	–	–	69
SUMME	14.488	5.596	184	19.782	10.236	1.190
Handelspassiva	–	1.201	25	34	2.578	30
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	–	426	2	–	544	3
Hedging-Derivate	–	2.716	–	–	2.761	20
SUMME	–	4.343	27	34	5.883	53

Notes (FORTSETZUNG)

Veränderungen der mit dem beizulegenden Zeitwert bilanzierten Vermögenswerten in Fair Value Level 3

(Mio €)

	1.1. – 30.6.2015				
	FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE				
	ZU HANDELSZWECKEN GEHALTEN	ERFOLGSWIRKSAM ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTET	ZUR VERÄUSSERUNG VERFÜGBAR	HEDGING-DERIVATE	SACHANLAGEN
Buchwert per 1.1.2015	72	57	1.133	20	70
Erhöhungen	240	8	442	1	1
Zugänge	218	–	192	–	–
Gewinne erfasst in:					
Gewinn- und Verlustrechnung	19	7	1	–	1
<i>hievon Bewertungsgewinne¹⁾</i>	5	1	–	–	1
Eigenkapital ²⁾	X	X	22	–	–
Überträge aus anderen Levels	–	–	194	–	–
Sonstige Erhöhungen	2	2	34	–	–
Verminderungen	–263	–39	–696	–18	–2
Abgänge	–174	–35	–70	–	–
Tilgungen	–21	–3	–51	–	–
Verluste erfasst in:					
Gewinn- und Verlustrechnung	–1	–	–11	–	–1
<i>hievon Bewertungsverluste³⁾</i>	–	–	–	–	–1
Eigenkapital ⁴⁾	X	X	–6	–	–
Überträge in andere Levels	–39	–	–344	–18	–
Sonstige Verminderungen	–29	–1	–213	–	–1
Buchwert per 30.6.2015	48	26	878	3	70
	1.1. – 30.6.2016				
	FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE				
	ZU HANDELSZWECKEN GEHALTEN	ERFOLGSWIRKSAM ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTET	ZUR VERÄUSSERUNG VERFÜGBAR	HEDGING-DERIVATE	SACHANLAGEN
Buchwert per 1.1.2016	69	16	1.030	6	69
Erhöhungen	274	1	266	–	–
Zugänge	262	–	244	–	–
Gewinne erfasst in:					
Gewinn- und Verlustrechnung	9	1	1	–	–
<i>hievon Bewertungsgewinne¹⁾</i>	5	1	–	–	–
Eigenkapital ²⁾	X	X	14	–	–
Überträge aus anderen Levels	1	–	–	–	–
Sonstige Erhöhungen	3	–	7	–	–
Verminderungen	–299	–2	–1.196	–6	–45
Abgänge	–267	–	–253	–3	–10
Tilgungen	–5	–1	–2	–	–
Verluste erfasst in:					
Gewinn- und Verlustrechnung	–6	–	–10	–	–
<i>hievon Bewertungsverluste³⁾</i>	–1	–	–	–	–
Eigenkapital ⁴⁾	X	X	–33	–	–
Überträge in andere Levels	–	–	–251	–	–
Sonstige Verminderungen	–21	–	–647	–3	–35
Buchwert per 30.6.2016	44	16	100	–	24

1), 3) Erhöhungen/Verminderungen von finanziellen Vermögenswerten werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in folgenden Posten erfasst:

- Ergebnis aus zu Handelszwecken gehaltenen Vermögenswerten;
- Fair-Value-Anpassungen im Hedge-Accounting;
- Ergebnis aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten.

2), 4) Gewinne und Verluste aus Fair-Value-Änderungen werden bis zum Verkauf des finanziellen Vermögenswerts im Eigenkapitalposten „Bewertungsrücklagen“ erfasst – ausgenommen davon sind Verluste aufgrund von Wertminderungen und Wechselkursgewinne und -verluste aus monetären Posten (Schuldinstrumenten), die in „Wertberichtigungen auf zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ bzw. im „Handelsergebnis“ erfasst werden; beim Verkauf werden kumulierte, in den Bewertungsrücklagen ausgewiesene Gewinne und Verluste im GuV-Posten „Gewinne und Verluste aus der Veräußerung von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten“ erfasst.

Notes (FORTSETZUNG)

Veränderungen der mit dem beizulegenden Zeitwert bilanzierten Verbindlichkeiten in Fair Value Level 3

(Mio €)

	1.1.–30.6.2015		
	FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN		
	ZU HANDELSZWECKEN GEHALTEN	ERFOLGSWIRKSAM ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTET	HEDGING-DERIVATE
Buchwert per 1.1.2015	117	5	12
Erhöhungen	56	24	–
Emissionen	42	–	–
Verluste erfasst in:			
Gewinn- und Verlustrechnung	12	–	–
<i>hievon Bewertungsverluste¹⁾</i>	8	–	–
Eigenkapital	X	X	–
Überträge aus anderen Levels	–	–	–
Sonstige Erhöhungen	2	24	–
Verminderungen	–121	–25	–12
Tilgungen	–4	–	–
Zugänge	–	–	–
Gewinne erfasst in:			
Gewinn- und Verlustrechnung	–	–	–
<i>hievon Bewertungsgewinne²⁾</i>	–	–	–
Eigenkapital	X	X	–
Überträge in andere Levels	–29	–	–10
Sonstige Verminderungen	–88	–25	–1
Buchwert per 30.6.2015	53	4	–
	1.1.–30.6.2016		
	FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN		
	ZU HANDELSZWECKEN GEHALTEN	ERFOLGSWIRKSAM ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTET	HEDGING-DERIVATE
Buchwert per 1.1.2016	30	3	21
Erhöhungen	29	23	–
Emissionen	18	–	–
Verluste erfasst in:			
Gewinn- und Verlustrechnung	9	–	–
<i>hievon Bewertungsverluste¹⁾</i>	2	–	–
Eigenkapital	X	X	–
Überträge aus anderen Levels	–	–	–
Sonstige Erhöhungen	3	23	–
Verminderungen	–34	–23	–21
Tilgungen	–23	–	–21
Zugänge	–	–	–
Gewinne erfasst in:			
Gewinn- und Verlustrechnung	–6	–	–
<i>hievon Bewertungsgewinne²⁾</i>	–	–	–
Eigenkapital	X	X	–
Überträge in andere Levels	–	–	–
Sonstige Verminderungen	–5	–23	–
Buchwert per 30.6.2016	24	2	–

1), 2) Erhöhungen/Verminderungen von finanziellen Verbindlichkeiten werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in folgenden Posten erfasst:

- Ergebnis aus zu Handelszwecken gehaltenen Verbindlichkeiten;
- Fair-Value-Anpassungen im Hedge-Accounting;
- Ergebnis aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten.

Notes (FORTSETZUNG)

Zum beizulegenden Zeitwert bewertete Bestände: Überträge zwischen Levels der Fair-Value-Hierarchie (Level 1 und Level 2) (Mio €)

	1.1.–30.6.2016		1.1.–30.6.2015	
	LEVEL 1	LEVEL 2	LEVEL 1	LEVEL 2
Finanzielle Vermögenswerte				
Handelsaktiva				
	Übertrag aus Level 1	x	–	x
	Übertrag aus Level 2	–	x	–
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte				
	Übertrag aus Level 1	x	–	x
	Übertrag aus Level 2	–	x	–
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte				
	Übertrag aus Level 1	x	–30	x
	Übertrag aus Level 2	–	x	249
Hedging-Derivate Aktiva				
	Übertrag aus Level 1	x	–	x
	Übertrag aus Level 2	–	x	–
Finanzielle Verbindlichkeiten				
Handelspassiva				
	Übertrag aus Level 1	x	–	x
	Übertrag aus Level 2	–	x	–
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten				
	Übertrag aus Level 1	x	–	x
	Übertrag aus Level 2	–	x	–
Hedging-Derivate Passiva				
	Übertrag aus Level 1	x	–	x
	Übertrag aus Level 2	–	x	–

Notes (FORTSETZUNG)

Zum beizulegenden Zeitwert bewertete Bestände: Sensitivitätsanalyse Fair Value Level 3

Die Sensitivitätsanalyse für auf wiederkehrender Basis zum beizulegenden Zeitwert bewerteter Level-3-Positionen in Bezug auf den nicht beobachtbaren Modell-Inputfaktor basiert auf folgenden Kategorien von Modell-Inputfaktoren:

Risikoprämien (Credit Spreads – SP): Für Instrumente mit Emittentenrisiko ist der nicht beobachtbare Inputfaktor vor allem die Risikoprämie des Emittenten.

Zinssätze (Interest Rates – IR): Mangels liquider Zinsswap-Märkte wird die Laufzeitstruktur der Renditekurve herangezogen.

Eigenkapitalinstrumente (Equity – EQ): Mangels aktiver Märkte werden Näherungswerte herangezogen. Die angemessene alternative Schätzung des Modell-Inputfaktors ist der Spalte „Schwankungsbreite“ zu entnehmen.

Die Sensitivitätsanalyse für die Bank Austria Gruppe zeigt, dass die Level-3-Position im Wesentlichen aus festverzinslichen Wertpapieren besteht, die überwiegend in der Kategorie „Zur Veräußerung verfügbar“ (AfS) gebucht sind und das Bankbuch betreffen. Die aufgelisteten Derivate betreffen ebenfalls überwiegend das Bankbuch und werden hauptsächlich für Zwecke des Hedge Accounting verwendet. Der Bestand in der Bank Austria Gruppe weist eine vergleichsweise einfache Charakteristik auf, daher werden keine komplexeren nicht beobachtbaren Modell-Inputfaktoren (z. B. Volatilitäten) verwendet.

Sensitivitätsanalyse der zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Bestände in Level 3*)

(Mio €)

PRODUKTARTEN		FAIR VALUE VERMÖGENSWERTE	FAIR VALUE VERBINDLICHKEITEN	NICHT BEOBACHTBARE PARAMETER	SCHWANKUNGSBREITE	
Derivate	Finanzderivate	Aktien	52,6	29,6	Basiswert	15%
		Devisen	0,1	0,1	Zinssatz	100 bps
	Schuldinstrumente und Kredite	Unternehmen/ Staaten/Sonstige	663,9	2,4	Preis	10 bps to 300 bps
Eigenkapitalinstrumente	Nicht börsennotierte Aktien und Anteile	110,0		Preis	15%	
Investmentfondsanteile	Immobilienfonds & sonstige Fonds	33,8		Preis	15%	

(Mio €)

PRODUKTARTEN		SCHWANKUNGSBREITE DES BEIZULEGENDEN ZEITWERTS BEI ANWENDUNG PLAUSIBLER ALTERNATIVER BEWERTUNGSANNAHMEN	
Derivate	Finanzderivate	Aktien	+/- 10,9
		Devisen	+/- 0,0
		Zinssätze	+/- 0,0
		Kreditderivate	+/- 0,4
	Schuldinstrumente und Kredite	Unternehmen/ Staaten/Sonstige	+/- 1,6
Eigenkapitalinstrumente	Nicht börsennotierte Aktien und Anteile	+/- 6,0	
Investmentfondsanteile	Immobilienfonds & sonstige Fonds	+/- 1,6	

*) In den Tabellen zur Sensitivitätsanalyse ist CEE vor der Reklassifizierung gemäß IFRS 5 dargestellt.

Notes (FORTSETZUNG)

Übertragungen zwischen Beständen

Gemäß den im Oktober 2008 verlautbarten Änderungen zu IAS 39 und IFRS 7 („Reclassification of Financial Assets“) haben wir aufgrund der außergewöhnlichen, durch die Finanzmarktkrise gegebenen Umstände ABS (Asset-backed Securities/bestimmte verbriefte Aktiva) mit Wirkung vom 1. Juli 2008 zu dem an diesem Stichtag ermittelten Fair Value aus dem Handelsbestand in die Kategorie „Kundenforderungen“ umgegliedert.

Mit 1. August 2011 wurden gemäß IAS 39.50E Anleihen, die in der Finanzkategorie „Zur Veräußerung verfügbar“ (Available for Sale) enthalten waren, in die Kategorie „Forderungen an Kreditinstitute“ (Loans and Receivables) umgegliedert. Es besteht für diese reklassifizierten Anleihen die Halteabsicht bis zur Endfälligkeit.

Die folgende Tabelle zeigt die Auswirkung der Reklassifizierung nach Bilanz- und GuV-Posten zum 30. Juni 2016:

Umklassifizierte finanzielle Vermögenswerte: Buchwerte, Fair Values und Auswirkungen auf das Gesamtergebnis

(Mio €)

ART DER VERMÖGENSWERTE	BESTAND VOR UMLASSIFIZIERUNG	BESTAND NACH UMLASSIFIZIERUNG	BUCHWERT 30.6.2016	FAIR VALUE 30.6.2016	ERTRÄGE/AUFWENDUNGEN, WENN UMLASSIFIZIERUNG NICHT ERFOLGT WÄRE (VOR STEUERN)		IN DER BERICHTSPERIODE ERFASSTE ERTRÄGE/ AUFWENDUNGEN (VOR STEUERN)	
					AUS BEWERTUNG	SONSTIGE	AUS BEWERTUNG	SONSTIGE
Schuldinstrumente								
	Handelsaktiva	Zur Veräußerung verfügbar	–	–	–	–	–	–
	Handelsaktiva	Bis zur Endfälligkeit zu halten	–	–	–	–	–	–
	Handelsaktiva	Forderungen an Kreditinstitute	–	–	–	–	–	–
	Handelsaktiva	Forderungen an Kunden	299	287	–3	2	3	3
	Zur Veräußerung verfügbar	Forderungen an Kreditinstitute	1.503	1.507	3	11	–	19
SUMME			1.802	1.794	–	13	3	22

Notes (FORTSETZUNG)

Konsolidierungskreis und Änderungen im Konsolidierungskreis der Bank Austria Gruppe für das erste Halbjahr 2016

(Mio €)

	VOLLKONSOLIDIERTE GESELLSCHAFTEN	NACH DER AT-EQUITY- METHODE KONSOLIDIERTE GESELLSCHAFTEN	GESAMT
Anfangsbestand	400	37	437
Zugänge aus	1	0	1
gekauften Gesellschaften	1	0	1
Abgänge aus	-15	-1	-16
verkauften oder liquidierten Gesellschaften	-10	-1	-11
Fusionen	-5	0	-5
ENDBESTAND	386	36	422

Die Anzahl der Gesellschaften der Bank Austria Gruppe verringerte sich im ersten Halbjahr von 437 auf 422 Gesellschaften.

Bei der im Geschäftsjahr 2016 erworbenen Gesellschaft handelt es sich um die UniCredit Leasing Srbija d. o. o. Beograd.

Die Abgänge resultieren aus der Verschmelzung der INPROX Poprad, spol. s r.o. und der INPROX SR I., spol. s r.o. in die UniCredit Leasing Slovakia a. s., sowie der Nordbahnhof Baufeld Acht Projektentwicklung GmbH, der Nordbahnhof Baufeld Sieben Projektentwicklung GmbH und der Nordbahnhof Baufeld Fünf Projektentwicklung GmbH in die Nordbahnhof Projekte Holding GmbH. Darüber hinaus wurde die Liquidation der ukrainischen Tochter SVIF Ukrsotsbud abgeschlossen. Folgende Gesellschaften wurden im ersten Halbjahr 2016 verkauft:

VOLLKONSOLIDIERTE GESELLSCHAFTEN
DONAUTURM Aussichtsturm- und Restaurantbetriebsges. m. b. H.
DONAUTURM Liegenschaftsverwaltungsgesellschaft m. b. H.
NATA Immobilien-Leasing Gesellschaft m. b. H.
HVB-Leasing Hamlet Ingatlanhasznosító Kft.
CA-Leasing Kappa Kft.
BACA Leasing Gama s. r. o.
BACA-Leasing Omikron Kft.
Interkonzum Doo Sarajevo
Bacal Beta Nekretnine d. o. o., za poslovanje nekretninama
NACH DER AT-EQUITY-METHODE KONSOLIDIERTE GESELLSCHAFTEN
Mariahilfergürtel Grundstücksvermietungsgesellschaft m. b. H.

Effekt aus der Kapitalerhöhung an der Public Joint Stock Company „Ukrsofsbank“

Zur Kapitalstärkung der ukrainischen Tochterbank Public Joint Stock Company Ukrsofsbank, Kiew, erfolgte im 2. Quartal 2016 eine Kapitalerhöhung von ca. 145 Mio USD (durch die Umwandlung von bestehenden Forderungen der UniCredit Bank Austria AG in Eigenkapital). Als Ergebnis dieser Kapitalerhöhung erhöhte sich der Anteil der Bank Austria Gruppe an der Ukrsofsbank per 30.06.2016 von zuvor 91,36% auf nunmehr 94,21%. Aus dieser Anteilsverschiebung ergeben sich entsprechende Verschiebungen zwischen Eigen- und Fremddanteilen im Eigenkapital der Bank Austria Gruppe. Die UniCredit Bank Austria AG hat zusätzlich zu den ergriffenen Kapitalmaßnahmen zugunsten der Ukrsofsbank eine Absichtserklärung abgegeben, um den Geschäftsbetrieb der USB auch in der Periode bis zum Verkauf der USB zu unterstützen.

Details zur Gewinn- und Verlustrechnung

Zinserträge/Zinsaufwendungen

Zinsen und ähnliche Erträge

(Mio €)

	1.1.–30.6.2016			1.1.–30.6.2015
	SCHULD- INSTRUMENTE	KREDITE	SONSTIGE GESCHÄFTE	SUMME
Handelsaktiva	–	–	4	4
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	–	–	–	–
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	105	–	–	105
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	3	–	–	3
Forderungen an Kreditinstitute	13	9	–	22
Forderungen an Kunden	3	535	–	538
Hedging-Derivate	X	X	225	225
Sonstige Aktiva	X	X	4	4
SUMME	124	544	233	901

Zinsen und ähnliche Aufwendungen

(Mio €)

	1.1.–30.6.2016			1.1.–30.6.2015
	EINLAGEN	WERTPAPIERE	SONSTIGE GESCHÄFTE	SUMME
Verbindlichkeiten gegenüber Zentralnotenbanken	–2	X	–	–2
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	–96	X	–	–96
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	–92	X	–	–92
Verbriefte Verbindlichkeiten	X	–222	–	–222
Handelspassiva	–	–	–2	–2
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	–	–2	–	–2
Sonstige Passiva	X	X	–	–
Hedging-Derivate	X	X	–	–
SUMME	–190	–224	–2	–416

Provisionserträge/Provisionsaufwendungen

Provisionserträge

(Mio €)

	1.1.–30.6.2016	1.1.–30.6.2015
Übernommene Garantien	21	29
Kreditderivate	1	2
Verwaltungs-, Vermittlungs- und Beratungsdienstleistungen	175	184
Wertpapierhandel	–	–
Devisenhandel	2	6
Vermögensverwaltung	98	100
Wertpapierverwahrung und -verwaltung	26	25
Depotbank	17	19
Platzierung von Wertpapieren	2	3
Entgegennahme und Weiterleitung von Aufträgen	10	10
Beratung	–	2
Vertrieb von Dienstleistungen Dritter	20	20
Inkasso und Zahlungsverkehr	123	129
Verbriefungsdienstleistungen	–	–
Factoring-Dienstleistungen	2	2
Steuereinzahlungsdienstleistungen	–	–
Betrieb multilateraler Handelssysteme	–	–
Verwaltung von Girokonten	69	71
Sonstige Dienstleistungen	44	48
SUMME	435	465

Details zur Gewinn- und Verlustrechnung (FORTSETZUNG)

Provisionsaufwendungen

(Mio €)

	1.1.–30.6.2016	1.1.–30.6.2015
Erhaltene Garantien	-15	-15
Kreditderivate	-	-2
Verwaltungs-, Vermittlungs- und Beratungsdienstleistungen	-31	-32
Handel mit Finanzinstrumenten	-1	-1
Devisenhandel	-	-
Vermögensverwaltung	-6	-7
Wertpapierverwahrung und -verwaltung	-16	-15
Platzierung von Finanzinstrumenten	-	-
Vertrieb von Finanzinstrumenten, Produkten und Dienstleistungen über alternative Vertriebskanäle	-7	-9
Inkasso und Zahlungsverkehr	-50	-53
Sonstige Dienstleistungen	-2	-
SUMME	-98	-102

Dividenden und ähnliche Erträge

(Mio €)

	1.1.–30.6.2016			1.1.–30.6.2015		
	DIVIDENDEN	ERTRÄGE AUS INVESTMENT-FONDSANTEILEN	SUMME	DIVIDENDEN	ERTRÄGE AUS INVESTMENT-FONDSANTEILEN	SUMME
Handelsaktiva	-	-	-	-	-	-
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	5	-	5	2	-	2
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	-	-	-	-	-	-
Finanzanlagen	-	X	-	-	X	-
SUMME	5	-	5	2	-	2

Handelsergebnis

(Mio €)

	1.1.–30.6.2016				1.1.–30.6.2015	
	BEWERTUNGS-GEWINNE	VERKAUFS-GEWINNE	BEWERTUNGS-VERLUSTE	VERKAUFS-VERLUSTE	ERGEBNIS	ERGEBNIS
Handelsaktiva	-	1	-	-	1	2
Schuldinstrumente	-	1	-	-	1	1
Eigenkapitalinstrumente	-	-	-	-	-	-
Investmentfondsanteile	-	-	-	-	-	-
Kredite	-	-	-	-	-	-
Sonstige	-	-	-	-	-	1
Handelsspassiva	-	-	-	-	-	-
Schuldinstrumente	-	-	-	-	-	-
Einlagen	-	-	-	-	-	-
Sonstige	-	-	-	-	-	-
Sonstige finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten: Währungsumrechnungsdifferenzen	X	X	X	X	10	-13
Derivate	16	-	-25	-	-4	62
Finanzderivate	16	-	-25	-	-4	62
<i>auf Schuldinstrumente und Zinssätze</i>	16	-	-23	-	-7	59
<i>auf Eigenkapitalinstrumente und Aktienindizes</i>	-	-	-2	-	-2	-2
<i>auf Währungen und Gold</i>	X	X	X	X	5	5
<i>sonstige</i>	-	-	-	-	-	-
Kreditderivate	-	-	-	-	-	-
SUMME	16	1	-25	-	7	50

Details zur Gewinn- und Verlustrechnung (FORTSETZUNG)

Fair-Value-Anpassungen im Hedge-Accounting

(Mio €)

	1.1.–30.6.2016	1.1.–30.6.2015
Gewinne aus:		
Fair-Value-Sicherungsinstrumenten	782	336
abgesicherten Vermögenswerten (Fair-Value-Sicherungsbeziehung)	67	122
abgesicherten Verbindlichkeiten (Fair-Value-Sicherungsbeziehung)	–	–
Derivaten zur Cashflow-Absicherung (Ineffektivität)	–	–
Hedging-Gewinne	849	458
Verluste aus:		
Fair-Value-Sicherungsinstrumenten	–741	–165
abgesicherten Vermögenswerten (Fair-Value-Sicherungsbeziehung)	–	–
abgesicherten Verbindlichkeiten (Fair-Value-Sicherungsbeziehung)	–107	–293
Derivaten zur Cashflow-Absicherung (Ineffektivität)	–	–
Hedging-Verluste	–848	–458
HEDGING-ERGEBNIS	1	–

Gewinne und Verluste aus der Veräußerung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten

(Mio €)

	1.1.–30.6.2016			1.1.–30.6.2015		
	GEWINNE	VERLUSTE	ERGEBNIS	GEWINNE	VERLUSTE	ERGEBNIS
Finanzielle Vermögenswerte						
Forderungen an Kreditinstitute	–	–	–	–	–	–
Forderungen an Kunden	–	–	–	–	–	–
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	11	–10	1	15	–5	10
<i>Schuldinstrumente</i>	10	–10	1	15	–4	10
<i>Eigenkapitalinstrumente</i>	–	–	–	1	–1	–
<i>Investmentfondsanteile</i>	–	–	–	–	–	–
<i>Kredite</i>	–	–	–	–	–	–
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	–	–	–	–	–	–
AKTIVA	11	–10	2	15	–5	10
Finanzielle Verbindlichkeiten						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	–	–	–	–	–	–
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	–	–	–	–	–	–
Verbriefte Verbindlichkeiten	8	–	8	–	–	–
PASSIVA	8	–	8	–	–	–
SUMME	19	–10	10	15	–5	10

Details zur Gewinn- und Verlustrechnung (FORTSETZUNG)

Ergebnis der erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten

(Mio €)

	1.1.–30.6.2016					1.1.–30.6.2015
	BEWERTUNGS- GEWINNE	VERKAUFS- GEWINNE	BEWERTUNGS- VERLUSTE	VERKAUFS- VERLUSTE	ERGEBNIS	ERGEBNIS
Finanzielle Vermögenswerte	1	–	–	–	1	2
Schuldinstrumente	–	–	–	–	–	–
Eigenkapitalinstrumente	–	–	–	–	–	–
Investmentfondsanteile	1	–	–	–	1	2
Kredite	–	–	–	–	–	–
Finanzielle Verbindlichkeiten	6	2	–1	–	7	–3
Schuldinstrumente	6	2	–1	–	7	–3
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	–	–	–	–	–	–
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	–	–	–	–	–	–
Kredit- und Finanzderivate	–	–	–6	–	–6	3
SUMME	7	2	–7	–	2	2

Wertberichtigungen

(Mio €)

	1.1.–30.6.2016						1.1.–30.6.2015
	ZUFÜHRUNG ZU WERTBERICHTIGUNGEN			AUFLÖSUNG VON WERTBERICHTIGUNGEN			SUMME
	EINZELWERT- BERICHTIGUNGEN		PORTFOLIOWERT- BERICHTIGUNGEN	EINZELWERT- BERICHTIGUNGEN	PORTFOLIOWERT- BERICHTIGUNGEN	SUMME	
DIREKT- ABSCHREIBUNGEN	SONSTIGE	SUMME					SUMME
Wertberichtigungen auf Forderungen	–8	–71	–30	123	8	22	–1
Forderungen an Kreditinstitute	–	–	–	–	–	–	–
Forderungen an Kunden	–8	–71	–30	123	8	22	–1
Wertberichtigungen auf zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	–	–10	X	–	X	–10	–4
Schuldinstrumente	–	–	X	–	X	–	–
Eigenkapitalinstrumente	–	–10	X	–	X	–10	–4
Investmentfondsanteile	–	–	X	–	X	–	–
Wertberichtigungen auf bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	–	–	–	–	–	–	–
Schuldinstrumente	–	–	–	–	–	–	–
Wertberichtigungen auf sonstige Finanzgeschäfte	–	–1	–6	25	–	18	4
Übernommene Garantien	–	–1	–6	25	–	18	4
Kreditderivate	–	–	–	–	–	–	–
Bereitstellungsverpflichtungen	–	–	–	–	–	–	–
Sonstige Geschäfte	–	–	–	–	–	–	–
SUMME	–8	–82	–36	148	8	30	–

Details zur Gewinn- und Verlustrechnung (FORTSETZUNG)

Personalaufwand

(Mio €)

	1.1.–30.6.2016	1.1.–30.6.2015
Mitarbeiter	-577	-414
Löhne und Gehälter	-289	-293
Sozialaufwand	-78	-68
Dotierung der Pensionsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen	-634	-104
<i>Beitragsorientierte Verpflichtungen</i>	–	–
<i>Leistungsorientierte Verpflichtungen</i>	-634	-104
Zahlungen an Pensionskassen	-7	-8
<i>Beitragsorientierte Verpflichtungen</i>	-7	-7
<i>Leistungsorientierte Verpflichtungen</i>	-1	-1
Aufwendungen für aktienbasierte Vergütungen	–	-1
Sonstige Leistungen für Mitarbeiter	368	-9
Rückerstattung von Vergütungen*)	63	69
Sonstige	-4	-5
SUMME	-580	-419

*) Darin enthalten sind Rückerstattungen von Personalaufwendungen für nicht im Konzern tätige Bank Austria Mitarbeiter.

Andere Verwaltungsaufwendungen

(Mio €)

	1.1.–30.6.2016	1.1.–30.6.2015
Indirekte Steuern und Abgaben	-65	-64
Im Voraus erhobene Beiträge zu Abwicklungsfonds und Einlagensicherungssystemen*)	-54	-24
Beiträge auf Basis harmonisierter EU-Regelungen	-54	-24
Beiträge auf Basis bestehender lokaler Regelungen	–	–
Andere Aufwendungen	-346	-353
Werbung, Marketing und Kommunikation	-22	-23
Kreditrisikobezogene Aufwendungen	-2	-2
Personalbezogene Aufwendungen	-5	-6
Aufwendungen für Informations- und Kommunikationstechnik (ICT)	-118	-122
Honorare für Beratung und Rechtsdienstleistungen	-43	-27
Aufwendungen für Grundstücke und Gebäude	-53	-57
Sonstige Aufwendungen	-102	-116
SUMME	-465	-441

*) Die im Voraus erhobenen Beiträge zu Abwicklungsfonds und Einlagensicherungssystemen umfassen sowohl die Beiträge auf Basis harmonisierter EU-Regelungen als auch die Beiträge auf Basis bestehender lokaler Regelungen für jene Länder, wo die entsprechenden EU-Richtlinien noch nicht in nationale Gesetze umgesetzt wurden. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend umgegliedert.

Vorsorgen für Rechts- und sonstige Risiken

(Mio €)

	1.1.–30.6.2016			1.1.–30.6.2015
	AUFWAND	AUFLÖSUNG	SUMME	SUMME
Rechtsstreitigkeiten	–	–	–	-4
Personalaufwand	–	–	–	–
Sonstige	-1	–	-1	-1
SUMME	-2	1	-1	-4

Details zur Gewinn- und Verlustrechnung (FORTSETZUNG)

Planmäßige und außerplanmäßige Abschreibung auf Sachanlagen

(Mio €)

	1.1.–30.6.2016			1.1.–30.6.2015	
	PLANMÄSSIGE ABSCHREIBUNGEN	AUSSERPLANMÄSSIGE ABSCHREIBUNGEN	ZUSCHREIBUNGEN	ERGEBNIS	ERGEBNIS
Sachanlagen					
im Eigentum	-34	-1	-	-36	-35
für betriebliche Nutzung	-27	-	-	-27	-27
als Finanzanlagen gehalten	-7	-1	-	-9	-8
Finanzierungsleasing	-	-	-	-	-
für betriebliche Nutzung	-	-	-	-	-
als Finanzanlagen gehalten	-	-	-	-	-
SUMME	-34	-1	-	-36	-35

Planmäßige und außerplanmäßige Abschreibung auf immaterielle Vermögenswerte

(Mio €)

	1.1.–30.6.2016			1.1.–30.6.2015	
	PLANMÄSSIGE ABSCHREIBUNGEN	AUSSERPLANMÄSSIGE ABSCHREIBUNGEN	ZUSCHREIBUNGEN	ERGEBNIS	ERGEBNIS
Immaterielle Vermögenswerte					
Im Eigentum	-3	-	-	-3	-3
vom Unternehmen selbst geschaffen	-	-	-	-	-
sonstige immaterielle Vermögenswerte	-3	-	-	-3	-3
Finanzierungsleasing	-	-	-	-	-
SUMME	-3	-	-	-3	-3

Saldo sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen

Sonstige betriebliche Aufwendungen

(Mio €)

	1.1.–30.6.2016	1.1.–30.6.2015
Aufwendungen für Operating-Leasing	-	-
Nicht abzugsfähige Steuern und andere Abgaben	-1	-1
Wertminderung von Verbesserungen an Wirtschaftsgütern Dritter	-6	-6
Mit Finanzierungsleasing verbundene Aufwendungen	-1	-1
Sonstige	-24	-18
SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN	-32	-26

Sonstige betriebliche Erträge

(Mio €)

	1.1.–30.6.2016	1.1.–30.6.2015
Erstattung von Aufwendungen	-	-
Sonstige Erträge	133	62
Erträge aus Verwaltungsdienstleistungen	19	19
Mieterträge aus als Finanzanlagen gehaltenen Grundstücken und Gebäuden (nach Abzug direkter Betriebskosten)	7	7
Erträge aus Operating-Leasing	15	16
Erstattung von Aufwendungen in Vorjahren	-	-
Erträge aus Finanzierungsleasing	-	1
Sonstige	92	17
SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE	133	62
SALDO SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE UND AUFWENDUNGEN	101	36

Details zur Gewinn- und Verlustrechnung (FORTSETZUNG)

Ergebnis aus Anteilen an assoziierten Unternehmen

(Mio €)

	1.1.–30.6.2016	1.1.–30.6.2015
Joint Ventures		
Erträge	–	–
Gewinne der Unternehmen	–	–
Veräußerungsgewinne	–	–
Zuschreibungen	–	–
Sonstige Gewinne	–	–
Aufwendungen	–	–
Verluste der Unternehmen	–	–
Wertberichtigungen	–	–
Veräußerungsverluste	–	–
Sonstige Aufwendungen	–	–
Ergebnis	–	–
Assoziierte Unternehmen		
Erträge	55	69
Gewinne der Unternehmen	55	69
Veräußerungsgewinne	–	1
Zuschreibungen	–	–
Sonstige Gewinne	–	–
Aufwendungen	–	–5
Verluste der Unternehmen	–	–2
Wertberichtigungen	–	–
Veräußerungsverluste	–	–3
Sonstige Aufwendungen	–	–
Ergebnis	55	65
SUMME	55	65

Gewinne und Verluste aus der Veräußerung von Finanzinvestitionen

(Mio €)

	1.1.–30.6.2016	1.1.–30.6.2015
Grundstücke und Gebäude		
Veräußerungsgewinne	13	9
Veräußerungsverluste	–	–
Sonstige Vermögenswerte		
Veräußerungsgewinne	5	2
Veräußerungsverluste	–	–
SUMME	18	10

Ergebnis nach Steuern aus nicht fortgeführten Geschäftsbereichen

(Mio €)

	1.1.–30.6.2016	1.1.–30.6.2015
Erträge	8.049	5.882
Aufwendungen	–7.180	–5.297
Ergebnis aus der Bewertung der Vermögensgruppe	–	–100
Neubewertung	–	–
Abschreibung	–	–100
Realisierte Gewinne (Verluste)	1	3
Realisierte Gewinne	3	3
Realisierte Verluste	–2	–
Ertragsteuern	–123	–118
ERGEBNIS NACH STEUERN AUS NICHT FORTGEFÜHRTEN GESCHÄFTSBEREICHEN	747	370

Ergebnis je Aktie

Da im Berichtszeitraum keine Finanzinstrumente mit Verwässerungseffekt auf die Inhaberaktien im Umlauf waren, sind die Werte für die „basic earnings per share“ (Gewinn je Aktie nach IAS 33) und die „diluted earnings per share“ (verwässerter Gewinn je Aktie nach IAS 33) gleich hoch. Das Ergebnis je Aktie wird auf Basis der durchschnittlich im Umlauf befindlichen Aktienanzahl berechnet (231,2 Mio Stück).

Details zur Bilanz

Handelsaktiva

(Mio €)

	30.6.2016				31.12.2015			
	FAIR VALUE LEVEL 1	FAIR VALUE LEVEL 2	FAIR VALUE LEVEL 3	SUMME	FAIR VALUE LEVEL 1	FAIR VALUE LEVEL 2	FAIR VALUE LEVEL 3	SUMME
Nicht-derivative Finanzinstrumente	1	1	–	2	133	51	21	205
Schuldinstrumente	1	1	–	2	131	51	21	203
<i>Strukturierte Wertpapiere</i>	–	–	–	–	–	–	–	–
<i>Sonstige Schuldinstrumente</i>	1	1	–	2	131	51	21	203
Eigenkapitalinstrumente	–	–	–	–	2	–	–	2
Derivative Finanzinstrumente	–	1.175	45	1.220	1	2.759	48	2.808
Finanzderivate	–	1.175	45	1.220	1	2.758	48	2.807
Kreditderivate	–	–	–	–	–	1	–	1
SUMME	1	1.176	45	1.222	134	2.810	69	3.013

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte

(Mio €)

	30.6.2016				31.12.2015			
	FAIR VALUE LEVEL 1	FAIR VALUE LEVEL 2	FAIR VALUE LEVEL 3	SUMME	FAIR VALUE LEVEL 1	FAIR VALUE LEVEL 2	FAIR VALUE LEVEL 3	SUMME
Schuldinstrumente	–	–	–	–	–	57	–	57
Eigenkapitalinstrumente	–	–	–	–	–	–	–	–
Investmentfondsanteile	–	–	16	16	–	15	17	32
Kredite	–	–	–	–	–	–	–	–
SUMME	–	–	16	16	–	72	17	89
ANSCHAFFUNGSKOSTEN	–	–	16	16	–	71	16	87

In dieser Position sind Aktiva ausgewiesen, für welche die Bank Austria zur Vermeidung von Inkongruenzen bei der Bewertung von wirtschaftlich zusammenhängenden Aktiven und Passiven von der Möglichkeit der Designation zur erfolgswirksamen Bewertung zum beizulegenden Zeitwert Gebrauch gemacht hat. Es handelt sich dabei im Wesentlichen um komplexe Strukturen mit eingebetteten Derivaten (embedded derivatives).

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

(Mio €)

	30.6.2016				31.12.2015			
	FAIR VALUE LEVEL 1	FAIR VALUE LEVEL 2	FAIR VALUE LEVEL 3	SUMME	FAIR VALUE LEVEL 1	FAIR VALUE LEVEL 2	FAIR VALUE LEVEL 3	SUMME
Schuldinstrumente	14.486	1.243	77	15.806	19.647	4.016	909	24.572
<i>Strukturierte Wertpapiere</i>	–	–	13	13	–	96	68	164
<i>Sonstige Schuldinstrumente</i>	14.486	1.243	64	15.793	19.647	3.920	841	24.408
Eigenkapitalinstrumente	–	31	47	78	–	53	151	204
<i>zum beizulegenden Zeitwert bewertet</i>	–	31	22	53	–	53	121	174
<i>zu Anschaffungskosten bewertet</i>	–	–	25	25	–	–	30	30
Investmentfondsanteile	–	1	34	35	–	1	33	34
SUMME	14.486	1.275	158	15.919	19.647	4.070	1.093	24.810

Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen

(Mio €)

	30.6.2016					31.12.2015				
	BUCHWERT	FAIR VALUE	FAIR VALUE LEVEL 1	FAIR VALUE LEVEL 2	FAIR VALUE LEVEL 3	BUCHWERT	FAIR VALUE	FAIR VALUE LEVEL 1	FAIR VALUE LEVEL 2	FAIR VALUE LEVEL 3
Schuldinstrumente	253	259	7	252	–	484	491	114	377	–
Kredite	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
SUMME	253	259	7	252	–	484	491	114	377	–

Details zur Bilanz (FORTSETZUNG)

Forderungen an Kreditinstitute

(Mio €)

	30.6.2016	31.12.2015
Forderungen an Zentralnotenbanken	1.261	11.455
Termineinlagen	–	3.380
Mindestreserve	1.259	6.012
Umgekehrte Pensionsgeschäfte (Reverse Repos)	–	1.702
Sonstige	2	361
Forderungen an Kreditinstitute	11.561	20.759
Girokonten und Sichteinlagen	764	3.753
Termineinlagen	4.679	6.052
Sonstige Forderungen	3.634	8.475
Schuldinstrumente	2.484	2.479
SUMME (BUCHWERT)	12.822	32.214
In den Forderungen abgezogene Kreditrisikovorsorge	4	18

Forderungen an Kunden

(Mio €)

	30.6.2016			31.12.2015		
	NICHT WERTBERICHTIGT	WERTBERICHTIGT	SUMME	NICHT WERTBERICHTIGT	WERTBERICHTIGT	SUMME
Kredite	58.134	975	59.109	111.208	4.531	115.739
Girokonten	6.977	191	7.168	9.368	345	9.713
Umgekehrte Pensionsgeschäfte (Reverse Repos)	105	–	105	222	–	222
Hypothekarkredite	11.166	61	11.227	24.058	1.077	25.135
Kreditkarten und Privatkredite, einschließlich durch laufendes Einkommen besicherte Kredite	1.064	8	1.072	3.541	60	3.601
Finanzierungsleasing	2.891	115	3.006	5.669	308	5.977
Factoring	1.404	5	1.409	2.255	54	2.309
Sonstige Forderungen	34.528	596	35.124	66.095	2.686	68.781
Schuldinstrumente	341	8	349	630	8	638
SUMME (BUCHWERT)	58.475	983	59.458	111.838	4.539	116.377
In den Forderungen abgezogene Kreditrisikovorsorge	374	1.951	2.325	849	5.842	6.691

Hedging-Derivate

(Mio €)

	30.6.2016				31.12.2015			
	FAIR VALUE LEVEL 1	FAIR VALUE LEVEL 2	FAIR VALUE LEVEL 3	SUMME	FAIR VALUE LEVEL 1	FAIR VALUE LEVEL 2	FAIR VALUE LEVEL 3	SUMME
Finanzderivate	–	3.146	–	3.146	–	3.284	6	3.290
Fair-Value-Hedge	–	3.105	–	3.105	–	2.895	3	2.898
Cashflow-Hedge	–	41	–	41	–	389	3	392
Kreditderivate	–	–	–	–	–	–	–	–
SUMME	–	3.146	–	3.146	–	3.284	6	3.290

Details zur Bilanz (FORTSETZUNG)

Sachanlagen

(Mio €)

	30.6.2016	31.12.2015
Betrieblich genutzte Sachanlagen	568	1.305
im Eigentum	568	1.261
Grundstücke	57	84
Gebäude	280	622
Büroausstattung	82	91
Elektronische Systeme	20	80
Sonstige	129	384
geleast	–	44
Grundstücke	–	13
Gebäude	–	30
Büroausstattung	–	–
Elektronische Systeme	–	–
Sonstige	–	1
Als Finanzinvestitionen gehaltene Vermögenswerte	578	827
im Eigentum	578	827
Grundstücke	176	219
Gebäude	402	608
SUMME	1.146	2.132

Immaterielle Vermögenswerte

(Mio €)

	30.6.2016	31.12.2015
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	12	221
Zu Anschaffungskosten bewertete Vermögenswerte	12	221
<i>selbst geschaffene immaterielle Vermögenswerte</i>	–	81
<i>sonstige Vermögenswerte</i>	12	139
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete Vermögenswerte	–	–
SUMME	12	221

Details zur Bilanz (FORTSETZUNG)

Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und Vermögensgruppen

(Mio €)

	30.6.2016	31.12.2015
Einzelne Vermögenswerte		
Finanzielle Vermögenswerte	–	9
Anteile an Unternehmen	1	1
Sachanlagen	20	16
Immaterielle Vermögenswerte	–	–
Sonstige	–	–
Summe	20	26
Zur Veräußerung gehaltene Vermögensgruppen		
Handelsaktiva	2.206	–
Finanzielle Vermögenswerte, die im Rahmen der „Fair Value Option“ als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet eingestuft wurden	17	–
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	10.844	–
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	461	–
Forderungen an Kreditinstitute	14.544	210
Forderungen an Kunden	60.027	1.368
Anteile an Unternehmen	3.177	60
Sachanlagen	1.103	135
Immaterielle Vermögenswerte	255	36
Sonstige Aktiva	4.173	632
Summe	96.808	2.441
AKTIVA	96.828	2.467

Dieser Bilanzposten enthält einzelne Vermögenswerte und Vermögensgruppen, deren Veräußerung sehr wahrscheinlich ist. Sie werden zum niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten angesetzt und im Konzernabschluss in einer eigenen Position ausgewiesen.

Einzelne Vermögenswerte

In diesem Posten sind im Wesentlichen ausgewählte Vermögenswerte der zur Veräußerung vorgesehenen Gesellschaften BA Immo-Gewinnscheinfonds¹ (10 Mio €) und Baca Nekretnine Društvo Sa Ograniceom Odgovornoscu (4,6 Mio €) enthalten.

Zur Veräußerung gehaltene Vermögensgruppen

Mit der Veröffentlichung des Umgründungsplans sowie des Spaltungs- und Übernahmevertrags wurde der abzugebende CEE-Teilbetrieb im Zwischenabschluss per 30. Juni 2016 gemäß dem Rechnungslegungsstandard IFRS 5 „Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebenen Geschäftsbereiche“ bilanziert. In dem Posten „Zur Veräußerung gehaltene Vermögensgruppen“ ist der CEE-Teilbetrieb mit Vermögenswerten iHv 96.367 Mio € und mit Verbindlichkeiten iHv 76.817 Mio € enthalten. Die Public Joint Stock Company „Ukrsotsbank“ samt Tochtergesellschaften wurde in den CEE-Teilbetrieb eingegliedert. Weitere Informationen zur Übertragung des CEE-Geschäfts sind im Kapitel „Restrukturierung der Bank Austria“ im Konzernlagebericht zu finden.

Darüber hinaus ist zum 30. Juni 2016 weiterhin die Immobilien Holding GmbH-Gruppe in den „Zur Veräußerung gehaltenen Vermögensgruppen“ mit den noch nicht veräußerten Vermögenswerten (441 Mio €) und Schulden (131 Mio €) enthalten.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

(Mio €)

	30.6.2016	31.12.2015
Verbindlichkeiten gegenüber Zentralnotenbanken	1.340	4.363
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	14.000	19.069
Girokonten und Sichteinlagen	1.531	2.435
Termineinlagen	3.505	4.299
Kredite	8.915	10.981
<i>Pensionsgeschäfte (Repos)</i>	<i>950</i>	<i>259</i>
<i>Sonstige</i>	<i>7.965</i>	<i>10.722</i>
Andere Verbindlichkeiten	50	1.354
SUMME	15.340	23.432

Details zur Bilanz (FORTSETZUNG)

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

(Mio €)

	30.6.2016	31.12.2015
Girokonten und Sichteinlagen	36.296	64.908
Termineinlagen	12.248	40.826
Kredite	7.378	753
<i>Pensionsgeschäfte (Repos)</i>	363	338
<i>Sonstige</i>	7.015	416
Verbindlichkeiten aus Verpflichtungen zum Rückkauf eigener Aktien	–	–
Andere Verbindlichkeiten	159	3.859
SUMME	56.081	110.346

Verbriefte Verbindlichkeiten

(Mio €)

	30.6.2016					31.12.2015				
	BUCHWERT	SUMME FAIR VALUE	FAIR VALUE LEVEL 1	FAIR VALUE LEVEL 2	FAIR VALUE LEVEL 3	BUCHWERT	SUMME FAIR VALUE	FAIR VALUE LEVEL 1	FAIR VALUE LEVEL 2	FAIR VALUE LEVEL 3
Wertpapiere										
Schuldinstrumente	18.106	30.432	7.963	22.469	–	28.651	29.711	8.073	21.513	125
<i>strukturiert</i>	727	681	–	681	–	886	881	–	881	–
<i>sonstige</i>	17.379	29.751	7.963	21.788	–	27.765	28.830	8.073	20.632	125
Sonstige Wertpapiere	159	160	–	146	14	151	150	–	146	4
<i>strukturiert</i>	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
<i>sonstige</i>	159	160	–	146	14	151	150	–	146	4
SUMME	18.265	30.591	7.963	22.614	14	28.802	29.862	8.073	21.660	129

Handelsspassiva

(Mio €)

	30.6.2016				31.12.2015			
	FAIR VALUE LEVEL 1	FAIR VALUE LEVEL 2	FAIR VALUE LEVEL 3	SUMME	FAIR VALUE LEVEL 1	FAIR VALUE LEVEL 2	FAIR VALUE LEVEL 3	SUMME
Finanzielle Verbindlichkeiten	–	–	–	–	34	–	–	34
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	–	–	–	–	–	–	–	–
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	–	–	–	–	34	–	–	34
Derivative Finanzinstrumente	–	1.201	24	1.225	–	2.578	30	2.608
Finanzderivate	–	1.188	24	1.212	–	2.570	30	2.600
Kreditderivate	–	13	–	13	–	8	–	8
SUMME	–	1.201	24	1.225	34	2.578	30	2.642

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert
bewertete finanzielle Verbindlichkeiten

(Mio €)

	30.6.2016				31.12.2015			
	FAIR VALUE LEVEL 1	FAIR VALUE LEVEL 2	FAIR VALUE LEVEL 3	SUMME	FAIR VALUE LEVEL 1	FAIR VALUE LEVEL 2	FAIR VALUE LEVEL 3	SUMME
Schuldinstrumente	–	426	3	429	–	544	3	547
<i>strukturiert</i>	–	426	–	426	–	544	–	544
<i>sonstige</i>	–	–	3	3	–	–	3	3
SUMME	–	426	3	429	–	544	3	547

Von der Wertänderung der beizulegenden Zeitwerte entfiel im ersten Halbjahr 2016 ein Ertrag von 7 Mio € (2015: ein Aufwand von 2 Mio €) auf die Änderung der eigenen Bonität der UniCredit Bank Austria AG. Der in der Bewertung zum 30. Juni 2016 enthaltene Anteil, der auf die Veränderung der eigenen Bonität zurückzuführen ist, umfasste kumulierte Erträge in Höhe von 12 Mio € (31. Dezember 2015: kumulierte Erträge in Höhe von 5 Mio €). Der Rückzahlungsbetrag der Verbindlichkeiten zum 30. Juni 2016 beträgt 403 Mio € (31. Dezember 2015: 506 Mio €).

Details zur Bilanz (FORTSETZUNG)

Hedging-Derivate

(Mio €)

	30.6.2016				31.12.2015			
	FAIR VALUE LEVEL 1	FAIR VALUE LEVEL 2	FAIR VALUE LEVEL 3	SUMME	FAIR VALUE LEVEL 1	FAIR VALUE LEVEL 2	FAIR VALUE LEVEL 3	SUMME
Finanzderivate	–	2.716	–	2.716	–	2.761	21	2.782
Fair-Value-Hedge	–	2.489	–	2.489	–	2.288	21	2.309
Cashflow-Hedge	–	227	–	227	–	473	–	473
Kreditderivate	–	–	–	–	–	–	–	–
SUMME	–	2.716	–	2.716	–	2.761	21	2.782

Zur Veräußerung gehaltene Vermögensgruppen

(Mio €)

	30.06.2016	31.12.2015
Langfristige Verbindlichkeiten zur Veräußerung gehaltener langfristiger Vermögenswerte		
Einlagen	–	2
Wertpapiere	–	–
Sonstige Passiva	–	4
Summe	–	6
Zur Veräußerung gehaltene Vermögensgruppen		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	6.215	221
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	57.827	1.013
Verbriefte Verbindlichkeiten	8.370	2
Handelspassiva	1.585	–
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	–	–
Reserve	640	498
Sonstige Passiva	2.311	237
Summe	76.948	1.971
PASSIVA	76.948	1.977

Rückstellungen

(Mio €)

	30.6.2016	31.12.2015
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	4.068	3.697
Sonstige Rückstellungen	611	1.133
Rechtsstreitigkeiten	66	124
Personalaufwand	423	806
Sonstige	121	203
SUMME	4.678	4.830

Segmentberichterstattung

Die Tabelle auf den folgenden beiden Seiten gliedert die Gewinn- und Verlustrechnung nach Controlling-Gesichtspunkten und erlaubt die Überleitung auf die in der Segmentberichterstattung verwendeten Zwischenergebnisse und Kennzahlen.

Überleitung Gewinn- und Verlustrechnung auf Segmentbericht

(Mio €)

	1.1.–30.6.2016	1.1.–30.6.2015
Nettozinsertrag	484	500
Dividenden und ähnliche Erträge aus At-equity-Beteiligungen	60	70
<i>Dividenden und ähnliche Erträge</i>	5	2
<i>Ergebnis aus Anteilen an assoziierten Unternehmen – davon: Ergebnis aus Anteilen an At-equity-Beteiligungen</i>	55	68
Provisionsüberschuss	337	363
Handelsergebnis	19	62
<i>Handelsergebnis</i>	7	50
<i>Fair-Value-Anpassungen im Hedge-Accounting</i>	1	0
<i>Gewinne und Verluste aus An- und Verkäufen von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten</i>	1	10
<i>Gewinne und Verluste aus An- und Verkäufen von bis zur Endfälligkeit zu haltenden Finanzinvestitionen</i>	0	0
<i>Gewinne und Verluste aus An- und Verkäufen finanzieller Verbindlichkeiten</i>	8	0
<i>Gewinne und Verluste aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten</i>	2	2
Saldo sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	95	28
<i>Gewinne und Verluste aus An- und Verkäufen von Forderungen – nicht wertgemindert</i>	0	0
<i>Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen</i>	101	36
<i>abzüglich: sonstige betriebliche Erträge – davon: Erstattung von Aufwendungen</i>	0	0
<i>zuzüglich: Wertberichtigungen auf Sachanlagen – sonstige Operating-Leasingverhältnisse</i>	-12	-13
<i>abzüglich: sonstige betriebliche Aufwendungen – Wertminderung von Verbesserungen an Wirtschaftsgütern Dritter</i>	6	6
BETRIEBSERTRÄGE	995	1.023
Personalaufwand	-376	-419
<i>Verwaltungsaufwand – Personalaufwand</i>	-580	-419
<i>abzüglich: Integrations-/Restrukturierungsaufwand</i>	204	0
Andere Verwaltungsaufwendungen	-353	-360
<i>Verwaltungsaufwand – andere Verwaltungsaufwendungen</i>	-465	-441
<i>abzüglich: Im Voraus erhobene Beiträge zu Abwicklungsfonds und Einlagensicherungssystemen sowie Bankenabgaben</i>	118	87
<i>zuzüglich: sonstige betriebliche Aufwendungen – Wertminderung von Verbesserungen an Wirtschaftsgütern Dritter</i>	-6	-6
Erstattung von Aufwendungen = Saldo sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen – hievon: Sonstige betriebliche Erträge – Erstattung von Aufwendungen	0	0
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	-25	-25
<i>Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Sachanlagen</i>	-36	-35
<i>abzüglich: Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf als Finanzanlagen gehaltene Vermögenswerte</i>	1	0
<i>abzüglich: Wertberichtigungen auf Sachanlagen – sonstige Operating-Leasingverhältnisse</i>	12	13
<i>Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte</i>	-3	-3
BETRIEBSAUFWENDUNGEN	-754	-804
BETRIEBSERGEBNIS	241	220

Segmentberichterstattung (FORTSETZUNG)

	1.1.–30.6.2016	1.1.–30.6.2015
Kreditrisikoaufwand	40	4
<i>Gewinne und Verluste aus An- und Verkäufen von Forderungen</i>	0	0
<i>Wertberichtigungen auf Forderungen</i>	22	-1
<i>Wertberichtigungen auf sonstige finanzielle Vermögenswerte</i>	18	4
BETRIEBSERGEBNIS NACH KREDITRISIKOAUFWAND	281	224
Rückstellungen	-1	-4
<i>Rückstellungen für Rechts- und Beratungsaufwand</i>	-1	-4
Bankenabgaben und Systemsicherungsbeiträge	-118	-87
<i>zuzüglich: Im Voraus erhobene Beiträge zu Abwicklungsfonds und Einlagensicherungssystemen sowie Bankenabgaben</i>	-118	-87
Integrations-/ Restrukturierungsaufwand	-204	0
Finanzanlageergebnis	6	3
<i>Wertberichtigungen auf zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte</i>	-10	-4
<i>Wertberichtigungen auf bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen</i>	0	0
<i>zuzüglich: Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf als Finanzanlagen gehaltene Grundstücke und Gebäude</i>	-1	0
<i>Ergebnis aus Anteilen an assoziierten Unternehmen</i>	55	65
<i>abzüglich: Ergebnis aus Anteilen an at equity bewerteten Unternehmen</i>	-55	-68
<i>Gewinne und Verluste aus Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten</i>	0	0
<i>Gewinne und Verluste aus der Veräußerung von als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien</i>	18	10
ERGEBNIS VOR STEUERN	-36	135
Ertragsteuern	-25	-13
Ergebnis nach Steuern aus nicht fortgeführten Geschäftsbereichen	747	370
<i>Ergebnis nach Steuern aus nicht fortgeführten Geschäftsbereichen</i>	747	370
ERGEBNIS NACH STEUERN	685	491
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	-59	-2
KONZERNERGEBNIS NACH STEUERN – EIGENTÜMER DER BANK AUSTRIA	626	489

Segmentberichterstattung (FORTSETZUNG)

Inhalt der Segmentberichterstattung

Basis der Segmentberichterstattung ist die interne Unternehmensbereichsrechnung, welche die Managementverantwortung innerhalb der Bank Austria Gruppe abbildet. Die Unternehmensbereiche werden wie selbständige Unternehmen mit eigener Ergebnisverantwortung dargestellt. Das Kriterium für die Abgrenzung der Unternehmensbereiche ist in erster Linie die Betreuungszuständigkeit für unsere Kunden.

Nach Bekanntgabe der Absicht, das CEE-Geschäft an die UniCredit S. p. A zu übertragen, ist der Unternehmensbereich CEE in der Gewinn- und Verlustrechnung im Zwischenabschluss zum 30. Juni 2016 gemäß IFRS 5 unter „Ergebnis nach Steuern aus nicht fortgeführten Geschäftsbereichen“ auszuweisen. Um jedoch die Vergleichbarkeit mit den Vorperioden und eine Managementsicht zu ermöglichen, wird im Segmentbericht das Geschäftsfeld CEE weiterhin „line by line“ dargestellt. Eine entsprechende Überleitung zum Bank-Austria-Gesamtergebnis gemäß IFRS 5 ist in der Spalte „Anpassungsdifferenzen, CEE gemäß IFRS 5“ enthalten. In dieser Spalte sind auch sonstige kleinere Anpassungsdifferenzen, die sich im Wesentlichen aus der Änderung des Konsolidierungskreises ergeben, inkludiert.

Die Segmentberichterstattung ist in folgende Geschäftsfelder gegliedert:

Retail und Corporates (R&C)

Der Unternehmensbereich umfasst zwei große Bereiche: Retail und Corporates. „Retail“ besteht aus dem bisherigen Kundensegment „Privatkunden“ und den neu hinzugekommenen Kundensegmenten „Freie Berufe“ und „Geschäftskunden mit einem Jahresumsatz bis 3 Mio €“, die in den Vorperioden im Unternehmensbereich „Corporates“ inkludiert waren. Weiters zählen die im Kreditkartengeschäft tätigen Tochtergesellschaften zum Verantwortungsbereich von „Retail“. Der Bereich Firmenkunden („Corporates“) schließt Kunden von 3 Mio € bis über 50 Mio € Jahresumsatz ein, ebenso den Bereich Immobilienkunden (Real Estate), das Kundensegment Öffentlicher Sektor sowie Tochtergesellschaften wie z. B. Wohnbaubank, Bank Austria Real Invest Gruppe und die FactorBank.

Private Banking

Der Private-Banking-Bereich umfasst die Betreuungszuständigkeit für Private-Banking-Kunden mit einem Veranlagungsvolumen größer als 500 Tsd €. Ebenfalls inkludiert im Unternehmensbereich Private Banking sind die Schoellerbank AG sowie weitere kleinere Tochtergesellschaften.

Corporate & Investment Banking (CIB)

Der Unternehmensbereich Corporate & Investment Banking umfasst nach Kundensegmenten betrachtet multinationale und internationale Großkunden mit Bedarf an kapitalmarktbezogenen Dienstleistungen und Investmentbanking-Lösungen. Darüber hinaus werden Financial Institutions wie Banken, Asset Manager, institutionelle Kunden und Versicherungen betreut. Nach Produktbereichen betrachtet bietet CIB diesen Kunden Financing & Advisory (klassisches und strukturiertes Kreditgeschäft sowie Kapitalmarkt-Beratung), Global Transaction Banking (u. a. Zahlungsverkehr, Handelsfinanzierung, Cash Management) und in Markets & Corporate Treasury Sales die Dienstleistungen des kundenbezogenen Handels. Die Produktspezialisten unterstützen darüber hinaus das kommerzielle Kundengeschäft der übrigen Geschäftsfelder der Bank.

Zentral- und Osteuropa (CEE)

Im Unternehmensbereich CEE sind die in der Region Zentral- und Osteuropa (einschließlich Türkei) tätigen Kommerzbanken der Bank Austria Gruppe einschließlich überregionaler CEE-Portefeuilles erfasst. Erträge und Aufwendungen aus Subholdingfunktionen, die in engem Zusammenhang mit dem operativen Geschäft der CEE-Kommerzbanken stehen, werden ebenfalls dem Unternehmensbereich CEE zugeordnet. Dazu zählen im Wesentlichen Erträge und Aufwendungen aus dem Asset/Liability-Management sowie aus Vorgängen des Beteiligungsmanagements. Ebenfalls inkludiert im Unternehmensbereich CEE sind die in den jeweiligen Ländern tätigen Leasinggesellschaften. Die Beteiligung an der Ukrsofsbank ist weiterhin als zur Veräußerung gehalten eingestuft. Das laufende Ergebnis der Ukrsofsbank ist im Unternehmensbereich CEE in der GuV-Zelle „Ergebnis nach Steuern aus nicht fortgeführten Geschäftsbereichen“ enthalten. Die Gesellschaften der Yapı Kredi Group sind als konsolidierte Gruppe insgesamt at equity einbezogen. Bei der Berechnung der aufsichtsrechtlichen RWAs und Eigenmittel werden diese Gesellschaften jedoch weiterhin anteilsmäßig berücksichtigt.

Corporate Center

Neben dem laufenden Steuerungs- und Verwaltungsaufwand der Gesamtbank sind im Corporate Center alle sonstigen Beteiligungen inkludiert, die keinem Unternehmensbereich zugeordnet sind. Dazu zählen auch die Leasinggesellschaften in Ungarn. Dem Corporate Center werden darüber hinaus die Refinanzierungskosten der vollkonsolidierten Beteiligungen sowie segmentübergreifende Konsolidierungseffekte und Ergebnisbeiträge alloziert.

Die im September 2014 erworbenen und dem Corporate Center zugeordneten Gesellschaften der Immobilien Holding Gruppe werden schrittweise abverkauft. Die noch nicht veräußerten Gesellschaften sind nach wie vor als zur Veräußerung gehalten eingestuft.

Segmentberichterstattung (FORTSETZUNG)

Methodenbeschreibung

Die Aufspaltung des Nettozinsertrages erfolgt nach der Marktzinsmethode. Die angefallenen Kosten werden verursachungsgerecht den einzelnen Unternehmensbereichen zugerechnet.

Der Erfolg des jeweiligen Unternehmensbereiches wird an dem von diesem Segment erwirtschafteten Ergebnis gemessen. Der den Segmenten für die Veranlagung des Eigenkapitals zuzurechnende Prozentsatz wird im Rahmen des Budgetierungsprozesses für ein Jahr im Voraus festgelegt und setzt sich im Wesentlichen aus dem 1-Monats-EURIBOR sowie einem Liquiditätskostenaufschlag – basierend auf der durchschnittlichen Laufzeit des Bilanzvolumens – zusammen.

Die Overheadkosten werden entsprechend einem gruppeneinheitlichen Verteilungsschlüssel (50 % Kosten, 20 % Erträge, 20 % Personenjahre und 10 % proportional) auf die einzelnen Unternehmensbereiche verteilt.

Die Geschäftsfelder der UniCredit Bank Austria AG werden ab 2016 mit kalkulatorischem Eigenkapital entsprechend einer TIER 1-Quote von 10 % (2015: 9,25%) auf Basis der Risikoaktiva ausgestattet.

Anpassungen:

Wie eingangs beschrieben wird das Geschäftsfeld CEE im Segmentbericht weiterhin ‚line by line‘ ausgewiesen, um die Vergleichbarkeit mit den Vorperioden sowie eine Managementsicht zu ermöglichen. Anpassungen wurden aufgrund struktureller Veränderungen sowie Änderungen im Konsolidierungskreis, die die wirtschaftliche Vergleichbarkeit der Ergebnisse der Vorperioden beeinträchtigen, vorgenommen.

Die wesentlichen-Anpassungen sind:

- Im 2. Quartal 2015 wurden in Kroatien, im 3. Quartal 2015 in Slowenien, im 4. Quartal 2015 in Bosnien und im 1. Quartal 2016 in Serbien Leasinggesellschaften von der UniCredit Leasing SpA übernommen und damit neu in den Konsolidierungskreis der Bank Austria Gruppe aufgenommen. Um die Vergleichbarkeit sicherzustellen sind diese Gesellschaften in den betroffenen Vorperioden 2015 berücksichtigt. Die Gesellschaften wurden dem Unternehmensbereich CEE zugeordnet.
- Mit Beginn 2016 wurde das Kundensegment freie Berufe und Geschäftskunden bis 3 Mio € Jahresumsatz aus dem Bereich „Corporates“ ausgegliedert und dem Bereich „Retail“ zugeordnet. Die Vorperioden wurden entsprechend angepasst.

Segmentberichterstattung (FORTSETZUNG)

Segmentberichterstattung 1–6 2016/1–6 2015

(Mio €)

		PRIVAT- UND FIRMEN- KUNDEN	PRIVATE BANKING	CORPORATE & INVESTMENT BANKING (CIB)	ZENTRAL- UND OSTEUROPA (CEE)	CORPORATE CENTER	BANK AUSTRIA GRUPPE (ANGEPASST, CEE VOR IFRS 5)	ANPAS- SUNGS- DIFFERENZEN, CEE GEMÄSS IFRS 5 ¹⁾	BANK AUSTRIA GRUPPE ²⁾
Nettozinsertrag	1–6 2016	429	27	147	1.180	-119	1.665	-1.181	484
	1–6 2015	446	30	147	1.200	-130	1.693	-1.193	500
Dividenden und ähnliche Erträge aus At-equity-Beteiligungen	1–6 2016	16	0	0	228	44	288	-228	60
	1–6 2015	20	0	0	165	49	234	-165	70
Provisionsüberschuss	1–6 2016	244	53	36	364	-4	693	-356	337
	1–6 2015	253	57	56	351	-3	714	-351	363
Handelsergebnis	1–6 2016	3	2	17	253	-4	270	-251	19
	1–6 2015	26	2	30	169	5	231	-169	62
Saldo sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	1–6 2016	80	-1	1	25	14	120	-25	95
	1–6 2015	8	1	0	10	20	39	-10	28
BETRIEBSERTRÄGE	1–6 2016	772	82	201	2.049	-69	3.036	-2.041	995
	1–6 2015	753	89	233	1.895	-59	2.912	-1.888	1.023
BETRIEBSAUFWENDUNGEN	1–6 2016	-522	-62	-108	-739	-64	-1.495	741	-754
	1–6 2015	-554	-62	-106	-726	-83	-1.531	728	-804
BETRIEBSERGEBNIS	1–6 2016	250	20	94	1.310	-133	1.542	-1.301	241
	1–6 2015	199	27	127	1.170	-142	1.381	-1.161	220
Kreditrisikoaufwand	1–6 2016	-3	0	33	-330	10	-290	330	40
	1–6 2015	1	1	-1	-395	3	-391	395	4
BETRIEBSERGEBNIS NACH KREDITRISIKOAUFWAND	1–6 2016	247	20	127	981	-123	1.252	-971	281
	1–6 2015	199	28	126	775	-139	989	-765	224
Rückstellungen	1–6 2016	-1	0	0	3	0	2	-4	-1
	1–6 2015	0	0	0	-4	-4	-8	4	-4
Bankenabgaben und Systemischerbeiträge	1–6 2016	-53	-4	-23	-108	-38	-227	108	-118
	1–6 2015	-37	-3	-18	-88	-30	-175	88	-87
Integrations-/ Restrukturierungsaufwand	1–6 2016	0	0	0	-6	-204	-210	6	-204
	1–6 2015	0	0	0	-2	0	-2	2	0
Finanzanlageergebnis	1–6 2016	-5	0	0	7	11	14	-7	6
	1–6 2015	-2	0	0	-1	5	2	1	3
ERGEBNIS VOR STEUERN	1–6 2016	188	16	104	877	-354	832	-868	-36
	1–6 2015	160	25	108	681	-168	806	-672	135
Ertragsteuern	1–6 2016	-29	-4	-26	-131	44	-147	122	-25
	1–6 2015	-41	-6	-28	-115	60	-130	117	-13
Ergebnis nach Steuern aus nicht fortgeführten Geschäftsbereichen	1–6 2016	0	0	0	-21	21	0	746	747
	1–6 2015	0	0	0	-220	37	-183	553	370
ERGEBNIS NACH STEUERN	1–6 2016	158	12	78	725	-289	685	0	685
	1–6 2015	119	19	80	345	-71	493	-2	491
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	1–6 2016	-41	0	0	-18	0	-59	0	-59
	1–6 2015	-5	0	0	1	2	-3	0	-2
KONZERNERGEBNIS NACH STEUERN – EIGENTÜMER DER BANK AUSTRIA	1–6 2016	118	12	78	707	-289	626	0	626
	1–6 2015	114	19	80	346	-69	490	-1	489
Risikogewichtete Aktiva (RWA) (Durchschnitt) ³⁾	1–6 2016	17.520	613	8.042	95.099	7.554	128.828	0	128.828
	1–6 2015	19.402	635	8.686	97.464	9.166	135.354	0	135.354
Kundenforderungen (Periodenende)	1–6 2016	44.450	648	13.940	59.242	-101	118.178	-58.719	59.458
	1–6 2015	44.514	618	13.087	59.069	-56	117.233	-53.879	63.354
Primärmittel (Periodenende) ⁴⁾	1–6 2016	42.508	9.891	10.456	59.770	17.446	140.070	-65.295	74.775
	1–6 2015	43.107	9.235	10.013	56.103	18.690	137.147	-55.388	81.759
Aufwand/Ertrag-Koeffizient (Cost/Income-Ratio) in %	1–6 2016	67,6	75,5	53,5	36,0	93,9	49,2	n.a.	75,8
	1–6 2015	73,6	69,3	45,4	38,3	142,0	52,6	n.a.	78,5
Kreditrisiko in % vom Zinsüberschuss ⁵⁾	1–6 2016	0,7	0,5	n.a.	23,4	n.a.	14,8	n.a.	n.a.
	1–6 2015	n.a.	n.a.	0,6	28,9	n.a.	20,3	n.a.	n.a.

1) Für die Zwecke der Segmentberichterstattung wurden die Vergleichszahlen für 2015 an den Konsolidierungskreis und die Segmentstruktur der Segmentberichterstattung für 2016 angepasst. Die Differenzen im Gesamtergebnis der Bank Austria zwischen den angepassten Zahlen für 2015 und den veröffentlichten Zahlen für 2015 werden in der Spalte „Anpassungsdifferenzen“ gezeigt. Diese Differenzen betreffen im Wesentlichen die Anwendung von IFRS 5 im Zusammenhang mit der CEE-Abspaltung, aber auch die Übertragung der Leasing-Tochtergesellschaften in Kroatien, Bosnien und Herzegowina, Slowenien und Serbien. Anpassungsdifferenzen 2016 beziehen sich auf IFRS 5-Anpassungen. /

2) Die Zahlen für 2015 und 2016 entsprechen den Buchhaltungszahlen. / 3) Türkei anteilmäßig einbezogen. / 4) Primärmittel: Einlagen von Kunden, eigene Emissionen und zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten. / 5) Kreditrisiko in % vom Zinsüberschuss: Verhältnis von Kreditrisikoaufwand zur Summe aus Nettozinsertrag, Dividenden und ähnlichen Erträgen aus At-equity-Beteiligungen. / n.a. = nicht aussagekräftig

Segmentberichterstattung (FORTSETZUNG)

Segmentberichterstattung 1. Halbjahr 2016/1.–4. Quartal 2015

(Mio €)

		PRIVAT- UND FIRMENKUNDEN	PRIVATE BANKING	CORPORATE & INVESTMENT BANKING (CIB)	ZENTRAL- UND OSTEUROPA (CEE)	CORPORATE CENTER	BANK AUSTRIA GRUPPE (ANGEPASST, CEE VOR IFRS 5) ¹⁾
Nettozinsertrag	2. Qu. 2016	216	13	72	599	-61	839
	1. Qu. 2016	214	14	75	581	-58	826
	4. Qu. 2015	223	15	74	596	-55	853
	3. Qu. 2015	223	15	71	599	-60	848
	2. Qu. 2015	224	15	74	619	-59	873
	1. Qu. 2015	222	15	73	581	-71	820
Dividenden und ähnliche Erträge aus At-equity-Beteiligungen	2. Qu. 2016	5	0	0	153	30	188
	1. Qu. 2016	11	0	0	75	14	100
	4. Qu. 2015	5	0	0	132	56	193
	3. Qu. 2015	4	0	0	67	36	107
	2. Qu. 2015	17	0	0	92	27	136
	1. Qu. 2015	4	0	0	73	22	98
Provisionsüberschuss	2. Qu. 2016	121	26	18	190	-1	354
	1. Qu. 2016	123	27	17	174	-3	339
	4. Qu. 2015	128	33	27	189	-2	375
	3. Qu. 2015	125	26	20	178	0	350
	2. Qu. 2015	127	26	35	184	1	373
	1. Qu. 2015	126	31	21	168	-4	341
Handelsergebnis	2. Qu. 2016	5	1	11	182	-6	193
	1. Qu. 2016	-2	1	6	70	2	78
	4. Qu. 2015	9	1	10	88	4	111
	3. Qu. 2015	-3	1	8	74	-2	78
	2. Qu. 2015	18	1	17	83	5	124
	1. Qu. 2015	8	1	12	86	0	108
Saldo sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	2. Qu. 2016	74	-1	1	13	5	93
	1. Qu. 2016	6	0	0	12	9	27
	4. Qu. 2015	9	0	4	14	9	36
	3. Qu. 2015	8	0	0	4	11	22
	2. Qu. 2015	3	0	0	7	9	19
	1. Qu. 2015	5	1	0	3	11	20
BETRIEBSERTRÄGE	2. Qu. 2016	422	40	102	1.136	-33	1.667
	1. Qu. 2016	351	42	99	912	-35	1.369
	4. Qu. 2015	373	49	116	1.018	12	1.568
	3. Qu. 2015	357	41	100	923	-15	1.406
	2. Qu. 2015	388	41	127	985	-17	1.524
	1. Qu. 2015	365	48	106	911	-42	1.387
BETRIEBSAUFWENDUNGEN	2. Qu. 2016	-252	-31	-47	-378	-32	-740
	1. Qu. 2016	-270	-31	-60	-360	-32	-755
	4. Qu. 2015	-272	-31	-55	-401	-39	-798
	3. Qu. 2015	-269	-30	-50	-361	-43	-752
	2. Qu. 2015	-277	-31	-53	-373	-43	-778
	1. Qu. 2015	-277	-31	-52	-352	-41	-753
BETRIEBSERGEBNIS	2. Qu. 2016	170	9	55	758	-66	927
	1. Qu. 2016	80	11	39	552	-67	615
	4. Qu. 2015	102	18	61	617	-27	771
	3. Qu. 2015	88	11	50	561	-57	653
	2. Qu. 2015	111	10	73	611	-59	746
	1. Qu. 2015	88	17	54	558	-83	634
Kreditrisikoaufwand	2. Qu. 2016	3	0	33	-189	7	-146
	1. Qu. 2016	-7	0	0	-140	3	-144
	4. Qu. 2015	-21	0	24	-266	11	-251
	3. Qu. 2015	-7	0	1	-359	0	-365
	2. Qu. 2015	30	1	7	-220	1	-182
	1. Qu. 2015	-29	0	-8	-175	3	-210
BETRIEBSERGEBNIS NACH KREDITRISIKOAUFWAND	2. Qu. 2016	173	9	88	569	-59	781
	1. Qu. 2016	74	11	39	412	-64	471
	4. Qu. 2015	81	18	85	352	-16	520
	3. Qu. 2015	81	10	52	202	-57	288
	2. Qu. 2015	141	11	80	391	-59	565
	1. Qu. 2015	58	17	46	383	-80	424

Segmentberichterstattung (FORTSETZUNG)

		PRIVAT- UND FIRMENKUNDEN	PRIVATE BANKING	CORPORATE & INVESTMENT BANKING (CIB)	ZENTRAL- UND OSTEUROPA (CEE)	CORPORATE CENTER	BANK AUSTRIA GRUPPE (ANGEPASST, CEE VOR IFRS 5) ¹⁾
Rückstellungen	2. Qu. 2016	-1	0	0	-8	0	-9
	1. Qu. 2016	0	0	0	12	0	11
	4. Qu. 2015	-4	0	-8	-65	-8	-85
	3. Qu. 2015	0	0	0	1	-44	-43
	2. Qu. 2015	0	0	0	0	0	0
	1. Qu. 2015	0	0	0	-4	-4	-8
Bankenabgaben und Systemsicherungsbeiträge	2. Qu. 2016	-13	-1	-7	-22	-12	-55
	1. Qu. 2016	-40	-3	-16	-86	-26	-172
	4. Qu. 2015	-20	-1	-12	-41	-19	-94
	3. Qu. 2015	-13	-1	-7	-26	-11	-58
	2. Qu. 2015	-19	-2	-7	-33	-11	-72
	1. Qu. 2015	-18	-1	-11	-55	-18	-103
Integrations-/ Restrukturierungsaufwand	2. Qu. 2016	0	0	0	-4	0	-4
	1. Qu. 2016	0	0	0	-2	-204	-206
	4. Qu. 2015	0	0	0	-4	321	317
	3. Qu. 2015	0	0	0	-3	0	-3
	2. Qu. 2015	0	0	0	-1	0	-1
	1. Qu. 2015	0	0	0	-1	0	-1
Finanzanlageergebnis	2. Qu. 2016	-10	0	0	0	10	1
	1. Qu. 2016	5	0	0	7	1	12
	4. Qu. 2015	-18	0	-8	-3	1	-28
	3. Qu. 2015	0	0	0	0	0	0
	2. Qu. 2015	-3	0	0	0	4	2
	1. Qu. 2015	1	0	0	-1	0	0
ERGEBNIS VOR STEUERN	2. Qu. 2016	150	8	81	535	-60	714
	1. Qu. 2016	38	8	22	343	-294	117
	4. Qu. 2015	40	16	58	238	278	630
	3. Qu. 2015	67	10	45	174	-113	184
	2. Qu. 2015	119	9	74	358	-66	494
	1. Qu. 2015	41	16	34	323	-102	313
Ertragsteuern	2. Qu. 2016	-20	-3	-20	-78	32	-89
	1. Qu. 2016	-10	-2	-6	-53	12	-58
	4. Qu. 2015	-8	-4	-15	-38	156	92
	3. Qu. 2015	-14	-2	-11	-17	-5	-49
	2. Qu. 2015	-27	-2	-18	-54	32	-69
	1. Qu. 2015	-13	-4	-10	-61	28	-61
Ergebnis nach Steuern aus nicht fortgeführten Geschäftsbereichen	2. Qu. 2016	0	0	0	-23	11	-12
	1. Qu. 2016	0	0	0	3	10	12
	4. Qu. 2015	0	0	1	-192	46	-145
	3. Qu. 2015	0	0	0	-11	37	25
	2. Qu. 2015	0	0	0	-146	22	-123
	1. Qu. 2015	0	0	0	-74	15	-60
ERGEBNIS NACH STEUERN	2. Qu. 2016	130	6	61	433	-17	614
	1. Qu. 2016	28	6	17	292	-272	71
	4. Qu. 2015	32	12	44	8	480	577
	3. Qu. 2015	53	7	35	146	-81	160
	2. Qu. 2015	92	6	56	158	-12	301
	1. Qu. 2015	28	12	24	187	-59	192
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	2. Qu. 2016	-37	0	0	-10	0	-46
	1. Qu. 2016	-4	0	0	-9	0	-13
	4. Qu. 2015	-3	0	0	86	0	83
	3. Qu. 2015	-4	0	0	16	1	13
	2. Qu. 2015	-3	0	0	-8	1	-9
	1. Qu. 2015	-3	0	0	9	1	7
KONZERNERGEBNIS NACH STEUERN VOR KAUFPREISALLOKATION (PPA) – EIGENTÜMER DER BANK AUSTRIA	2. Qu. 2016	94	6	61	423	-17	567
	1. Qu. 2016	24	6	17	284	-272	59
	4. Qu. 2015	29	12	44	94	481	659
	3. Qu. 2015	49	7	35	162	-80	173
	2. Qu. 2015	89	6	56	151	-11	292
	1. Qu. 2015	25	12	24	196	-58	199

Segmentberichterstattung (FORTSETZUNG)

		PRIVAT- UND FIRMENKUNDEN	PRIVATE BANKING	CORPORATE & INVESTMENT BANKING (CIB)	ZENTRAL- UND OSTEUROPA (CEE)	CORPORATE CENTER	BANK AUSTRIA GRUPPE (ANGEPASST, CEE VOR IFRS 5) ¹⁾
Effekte aus der Kaufpreisallokation (PPA)	2. Qu. 2016	0	0	0	0	0	0
	1. Qu. 2016	0	0	0	0	0	0
	4. Qu. 2015	0	0	0	0	0	0
	3. Qu. 2015	0	0	0	0	0	0
	2. Qu. 2015	0	0	0	0	0	0
	1. Qu. 2015	0	0	0	0	0	0
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	2. Qu. 2016	0	0	0	0	0	0
	1. Qu. 2016	0	0	0	0	0	0
	4. Qu. 2015	0	0	0	0	0	0
	3. Qu. 2015	0	0	0	0	0	0
	2. Qu. 2015	0	0	0	0	0	0
	1. Qu. 2015	0	0	0	0	0	0
KONZERNERGEBNIS NACH STEUERN – EIGENTÜMER DER BANK AUSTRIA	2. Qu. 2016	94	6	61	423	-17	567
	1. Qu. 2016	24	6	17	284	-272	59
	4. Qu. 2015	29	12	44	94	481	659
	3. Qu. 2015	49	7	35	162	-80	173
	2. Qu. 2015	89	6	56	151	-11	292
	1. Qu. 2015	25	12	24	196	-58	199
Risikogewichtete Aktiva (RWA) (Durchschnitt) ²⁾	2. Qu. 2016	17.365	602	8.032	95.697	7.400	129.095
	1. Qu. 2016	17.675	625	8.052	94.500	7.708	128.560
	4. Qu. 2015	17.971	641	8.329	95.002	7.609	129.552
	3. Qu. 2015	18.517	628	8.819	97.057	7.704	132.725
	2. Qu. 2015	19.357	629	8.805	98.736	8.888	136.413
	1. Qu. 2015	19.447	642	8.568	96.192	9.445	134.294
Kundenforderungen (Periodenende)	2. Qu. 2016	44.450	648	13.940	59.242	-101	118.178
	1. Qu. 2016	44.565	640	13.675	58.045	139	117.064
	4. Qu. 2015	44.795	629	13.572	57.353	54	116.402
	3. Qu. 2015	44.251	638	13.669	58.092	-120	116.530
	2. Qu. 2015	44.514	618	13.087	59.069	-56	117.233
	1. Qu. 2015	44.249	610	12.638	59.342	665	117.505
Primärmittel (Periodenende) ³⁾	2. Qu. 2016	42.508	9.891	10.456	59.770	17.446	140.070
	1. Qu. 2016	43.644	9.714	9.741	61.123	18.387	142.608
	4. Qu. 2015	42.715	9.223	10.426	58.728	18.590	139.683
	3. Qu. 2015	43.208	9.601	10.939	57.806	18.816	140.370
	2. Qu. 2015	43.107	9.235	10.013	56.103	18.690	137.147
	1. Qu. 2015	42.987	9.856	9.086	54.563	20.357	136.848
Aufwand/Ertrag-Koeffizient (Cost/Income-Ratio) in %	2. Qu. 2016	59,7	77,3	46,2	33,3	97,0	44,4
	1. Qu. 2016	77,1	73,8	61,0	39,5	90,9	55,1
	4. Qu. 2015	72,8	63,3	47,3	39,4	330,2	50,9
	3. Qu. 2015	75,3	74,0	49,7	39,2	289,4	53,5
	2. Qu. 2015	71,4	75,2	42,1	37,9	251,8	51,0
	1. Qu. 2015	76,0	64,3	49,4	38,7	97,6	54,3
Kreditrisiko in % vom Zinsüberschuss ⁴⁾	2. Qu. 2016	n. a.	0,1	n. a.	25,2	n. a.	14,2
	1. Qu. 2016	2,9	0,9	n. a.	21,4	n. a.	15,5
	4. Qu. 2015	9,1	0,3	n. a.	36,5	n. a.	24,0
	3. Qu. 2015	3,3	2,0	n. a.	53,9	n. a.	38,2
	2. Qu. 2015	n. a.	n. a.	n. a.	30,9	n. a.	18,0
	1. Qu. 2015	13,0	n. a.	10,9	26,8	n. a.	22,8

1) Die Quartalszahlen für 2015 wurden an den Konsolidierungskreis und die Segmentstruktur der Segmentberichterstattung für 2016 angepasst.

2) Türkei anteilmäßig einbezogen.

3) Primärmittel: Einlagen von Kunden, eigene Emissionen und erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten.

4) Kreditrisiko in % vom Zinsüberschuss: Verhältnis von Kreditrisikoaufwand zur Summe aus Nettozinsenertrag, Dividenden und ähnlichen Erträgen aus At-equity-Beteiligungen.

n. a. = nicht aussagekräftig

Risikobericht

Wesentliche Risiken in Zentral- und Osteuropa

Russland

Länderrisiko

Die seit zwei Jahren anhaltende Phase des Abschwungs der russischen Wirtschaft wurde durch fallende Rohölpreise und sanktionsbedingte Kapitalflüsse vor dem Hintergrund struktureller Schwächen ausgelöst. Dies trug auch zu erheblicher Wechselkursvolatilität in diesem Zeitraum bei, die zu höherer Inflation und entsprechendem Druck auf die russische Wirtschaft führte. Durch die Trendumkehr beim Ölpreis und das gestiegene Vertrauen in den Heimatmarkt hat sich die Situation nun auf kurzfristige Sicht gebessert. Mit dem in der zweiten Jahreshälfte zu erwartenden Wachstum scheint die wirtschaftliche Talsohle überwunden. Parallel zum Ölpreisanstieg konnte sich auch der Rubel im 1. Halbjahr 2016 wieder festigen. Bei schwacher Inlandsnachfrage ist die Inflationsrate in den letzten Monaten zurückgegangen. Die russische Zentralbank konnte in einem ersten Schritt den Leitzins reduzieren. Die unsichere Perspektive für den Staatshaushalt insbesondere im kommenden Jahr, vor den im März 2018 stattfindenden Präsidentschaftswahlen, und der mögliche Druck auf den Ölpreis bleiben bestimmende Risikofaktoren für die weitere Entwicklung. Der Brexit wird sehr wahrscheinlich nur geringe unmittelbare Auswirkungen haben, aber potenzielle weitere Volatilität auf den Finanzmärkten stellt ein Risiko dar.

Engagements gegenüber staatlichen Stellen resultieren hauptsächlich aus dem Management von Liquiditätsüberschüssen bei der russischen Tochterbank.

Kreditrisiko

Gegenüber 31.12.2015 blieb das Kreditvolumen unserer russischen Tochterbank mit 11,2 Mrd € annähernd gleich. Trotz des im ersten Halbjahr gestiegenen Volumens an ausgefallenen Krediten (7,63% Ausfallsquote per 30.06.2016) blieb durch die überproportional gestiegenen Vorsorgen das Nettovolumen der wertgeminderten Kredite in etwa gleich. Das Niveau der Risikokosten reduzierten sich im ersten Halbjahr 2016 geringfügig auf 101 Mio € (Vergleichszeitraum 2015: 107 Mio €).

Die UniCredit Bank Austria AG hat Haftungen gegenüber ihrer russischen Tochterbank in Form einer Garantie in der Höhe von 1,13 Mrd € für ein Portfolio von Firmenkundenkrediten übernommen, damit diese lokale regulatorische Anforderungen erfüllen kann. Diese konzerninterne Haftung erhöht das Gesamtexposure der Bank Austria nicht.

Währungsrisiko

Im 1. Quartal 2016 blieb der RUB gegenüber EUR eher stabil, gegenüber USD war eine leichte Erholung zu beobachten, während sich der RUB im weiteren Jahresverlauf gegenüber beiden Währungen tendenziell stabil zeigt. Unsere Tochterbank in Russland hält keine großen offenen Währungspositionen.

Liquiditätsrisiko

Die UniCredit Bank Russia verzeichnet keine über die normale Fluktuation hinausgehenden Einlagenabflüsse, die Abflüsse kurzfristiger Firmenkundeneinlagen bewegen sich im saisonalen Rahmen. Die Kundeneinlagen stammen vorwiegend von großen Corporate-Kunden und sind im Fälligkeitsprofil bis zu 5Y gestreut. Prolongationen von abreifenden Einlagen konnten bislang problemlos durchgeführt werden.

Die Bank erfüllt alle externen und internen Liquiditätslimits und Liquiditätskennzahlen. UniCredit Bank Russia ist nach wie vor ein Liquiditäts-Nettogeber an die Bank Austria. In einem Stresstest angenommene hohe Abflüsse können mit der bestehenden Counterbalancing Capacity abgedeckt werden.

Operationales Risiko

In der UniCredit Bank Russia sind bisher im Zusammenhang mit der aktuellen Krise in der Ukraine keine direkten Verluste aus operationalem Risiko eingetreten.

Ukraine

Länderrisiko

Derzeit gibt es keine Anzeichen für eine Lösung des bewaffneten Konflikts im Ostteil des Landes. Damit bleibt die politische und wirtschaftliche Lage des Landes insgesamt schwierig. Auch wenn sich die Wirtschaftsleistung gegenüber dem Vorjahr verbessert hat und bei geringerer Inflationsrate und schrittweiser Leitzinssenkung durch die ukrainische Zentralbank im 1. Quartal 2016 kein weiterer BIP-Rückgang zu verzeichnen war, blieb die Erholung sehr schwach, und das Finanzsystem steht weiterhin unter Druck. Die unsichere innenpolitische Lage in der ersten Jahreshälfte gipfelte in einer Regierungsumbildung und einem Wechsel im Amt des Ministerpräsidenten. Die politische Unsicherheit behindert die Wirtschaftspolitik und den Reformprozess, also wesentliche Voraussetzungen für beschleunigtes Wachstum, finanzielle Stabilisierung und externe Finanzierung, insbesondere finanzielle Unterstützung durch den IWF. Die demnächst zu erwartende Wiederaufnahme der Kreditgewährung durch den IWF wird den Druck auf die Finanzlage zwar kurzfristig mildern können, insgesamt aber bleibt der Ausblick unsicher. Die Abwärtsrisiken bleiben bestehen – insbesondere nach 2018 mit dem Beginn der Tilgung von IWF-Krediten und der Bedienung umgeschuldeter Kredite von Gläubigern aus dem Privatsektor.

Risikobericht (FORTSETZUNG)

Kreditrisiko

Beeinflusst durch die Entwicklung des Wechselkurses verminderte sich das Kreditvolumen der ukrainischen Tochter Ukrsofsbank (USB) auf 2,0 Mrd € (31.12.2015: 2,1 Mrd €). Die Quote der ausgefallenen Forderungen (1,7 Mrd € per 30.06.2016) erhöhte sich seit Jahresbeginn um 3,3% auf 85,7%.

Das direkt in der UniCredit Bank Austria AG (Profit Center Vienna, PCV) gebuchte Volumen reduzierte sich im 1. Halbjahr 2016 bei gleichzeitiger Verbesserung der Deckungsquote um 10 Prozentpunkte sehr deutlich.

(Mio €)

	USB		PCV		SUMME	
	30.06.2016	31.12.2015	30.06.2016	31.12.2015	30.06.2016	31.12.2015
Bank gesamt						
Kredite an Kunden (brutto)	1.973	2.120	357	526	2.330	2.646
Kredite an Kunden (netto)	1.307	1.368	240	372	1.547	1.739
Wertgeminderte Kredite (brutto)	1.690	1.745	187	295	1.877	2.040

Währungsrisiko

Der EUR/UAH-Kurs zeigt sich im Jahresverlauf tendenziell stabil. Die Ukrsofsbank hält weiterhin eine substantielle Währungsposition in USD, die teilweise als Absicherung gegen Konvertierungen von USD-Einlagen sowie hinsichtlich potenziellen Abflüsse von UAH-Einlagen dient.

Liquiditätsrisiko

Die Einlagen bleiben im Jahresverlauf tendenziell auf stabilem Niveau. Die Bank hält durch Übererfüllung der Mindestreserveverpflichtung Sicherheiten in Höhe von rund 1,6 Mrd UAH bei der ukrainischen Zentralbank. Die Bank Austria unterstützt die USB mit einer USD-Overnight-Fazilität, die aber derzeit nicht ausgenutzt ist.

Operationales Risiko

In der Ukrsofsbank beläuft sich der Verlust aus operationalem Risiko in Verbindung mit dem derzeitigen Konflikt auf 4,4 Mio € (Stand 31.03.2016), vorwiegend im Zusammenhang mit Bargeld, Wertgegenständen, Geldtransportern und geleasteten Geräten.

Kapitalmaßnahmen

Anfang des zweiten Quartals 2016 wurde das Kapital der Ukrsofsbank um rund 145 Mio USD aufgestockt. Anfang Juli 2016 erfolgte eine weitere Kapitalerhöhung um rund 200 Mio USD. Beide Kapitalerhöhungen erfolgten durch Umwandlung bestehender Forderungen der UniCredit Bank Austria AG und der UniCredit Spa in Eigenkapital. Die damit erreichte Stärkung der Kapitalbasis erfolgte im Rahmen eines mit dem ukrainischen Regulator abgestimmten Kapitalisierungsplanes. Zusätzlich zu den 2015 und 2016 ergriffenen Kapitalmaßnahmen hat die UniCredit Bank Austria AG 2015 gegenüber dem lokalen Regulator und der ukrainischen Tochtergesellschaft ihre Absicht erklärt, den Fortbetrieb auch in der Zeit bis zum für die zweite Hälfte 2016 geplanten Abschluss des Verkaufes zu unterstützen.

Risikobericht (FORTSETZUNG)

Währungsrisiko

Etwa 95% (10,3 Mrd €) des **CHF-Kreditvolumens** (brutto) der Bank Austria sind per 30.06.2016 dem österreichischen Portfolio zuzuordnen. Rund 78% davon finden sich im (reorganisierten) Privatkundensegment (CHF-Volumen 06/2016: 8,0 Mrd €). Nach der Konvertierung eines Großteils der kroatischen CHF-Kredite in EUR bzw. in HRK, verbleiben in CEE nur mehr unbedeutende Volumina.

Die Vorsorge für das Performing Portfolio der österreichischen Immobilienkredite für das Kurs- und Unterdeckungsrisiko des Tilgungsträgers in Höhe von 234 Mio € dient großteils dem CHF-Anteil am Portfolio.

Die IBNR-Vorsorge bezogen auf die CHF-Kredite beträgt zum 30.06.2016 31,0 Mio €. Das ausgefallen CHF-Volumen wurde mit 50,7 Mio € bevorsorgt.

Sonstige Währungsrisiken

Die negative Währungsrücklage in der Höhe von –4.580 Mio € per 30. Juni 2016 setzt sich fast zur Gänze aus den Währungen der Länder Russland, Ukraine und Türkei zusammen. Die Veränderung im ersten Halbjahr 2016 in der Höhe von +217 Mio € ist im Wesentlichen auf den Russischen Rubel zurückzuführen.

Länderrisiko und souveränes Risiko

Im Länderrisiko wird das Risiko aus grenzüberschreitenden Geschäften mit allen Kundengruppen abgebildet („Transfer- und Konvertierungsrisiko“; das Länderrisiko enthält z. B. Kredite an ausländische Firmenkunden oder Banken), während im souveränen Risiko das Risiko aus Geschäften mit dem Staat selbst abgebildet ist (z. B. der Kauf von Staatsanleihen), unabhängig davon, ob dieses Risiko grenzüberschreitend oder lokal ist. Die Beurteilung beider Risiken erfolgt im Rahmen eines gruppenweiten Kreditprozesses. Sowohl Länderlimite als auch souveräne Limite werden vom zuständigen Risikomanagementteam beurteilt, vom entsprechenden Kompetensträger genehmigt und den UniCredit-Tochterunternehmen gemäß den geschäftlichen Erfordernissen zugeteilt. Für Länder, die als weniger risikoreich eingestuft werden – z. B. USA, Japan, EU-Kernländer –, wird im Allgemeinen grenzüberschreitendes Geschäft nicht limitiert, alle anderen Länderrisiken werden mittels Länderlimit gesteuert. Die souveränen Risiken hingegen werden in jedem Fall über ein Counterparty-Limit begrenzt. Die Überwachung des Gesamtengagements in Anleihen erfolgt über nominelle Kreditrisikolimit und Marktrisikolimit. Die Erfassung erforderlicher Wertminderungen für souveräne Risiken erfolgt gemäß internationalen Standards.

Engagements gegenüber staatlichen Stellen in einzelnen CIS/CEE-Ländern (z. B. Russland, Rumänien, Kroatien) resultieren hauptsächlich aus dem Management von Liquiditätsüberschüssen bei Tochterbanken der Bank Austria oder aus Garantien des jeweiligen Staates zur Unterstützung des lokalen Firmenkundengeschäfts (von Tochterbanken der Bank Austria, z. B. in Serbien, Kroatien). In beiden Fällen erfolgt die Überwachung und Limitierung im Rahmen des Kreditrisikomanagements.

Risikobericht (FORTSETZUNG)

Gliederung der Bestände staatlicher Wertpapiere nach Ländern und Bilanzpositionen

(Mio €)

LAND/PORTFOLIO	30.6.2016			31.12.2015		
	NOMINAL- WERT	BUCHWERT	BEIZU- LEGENDER ZEITWERT	NOMINAL- WERT	BUCHWERT	BEIZU- LEGENDER ZEITWERT
Österreich	7.853	9.076	9.091	7.919	9.115	9.124
Handelsaktiva/Handelsspassiva (Nettovolumina)	–	–	–	–	–	–
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	–	–	–	–	–	–
Zur Veräußerung verfügbar	7.742	8.965	8.965	7.807	9.002	9.002
Forderungen	–	–	–	–	–	–
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	111	111	126	111	113	121
Spanien	1.963	2.100	2.100	1.538	1.765	1.765
Handelsaktiva/Handelsspassiva (Nettovolumina)	–	–	–	19	21	21
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	–	–	–	–	–	–
Zur Veräußerung verfügbar	1.955	2.094	2.094	1.518	1.744	1.744
Forderungen	–	–	–	–	–	–
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	8	6	6	–	–	–
Ungarn	1.534	1.781	1.781	1.448	1.633	1.633
Handelsaktiva/Handelsspassiva (Nettovolumina)	41	42	42	8	9	9
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	–	–	–	57	57	57
Zur Veräußerung verfügbar	1.493	1.740	1.740	1.384	1.567	1.567
Forderungen	–	–	–	–	–	–
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	–	–	–	–	–	–
Tschechische Republik	1.482	1.656	1.656	1.375	1.516	1.516
Handelsaktiva/Handelsspassiva (Nettovolumina)	70	68	68	39	45	45
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	2	2	2	–	–	–
Zur Veräußerung verfügbar	1.410	1.587	1.587	1.336	1.471	1.471
Forderungen	–	–	–	–	–	–
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	–	–	–	–	–	–
Bulgarien	1.494	1.561	1.561	1.358	1.473	1.473
Handelsaktiva/Handelsspassiva (Nettovolumina)	0	0	0	–	–	–
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	–	–	–	–	–	–
Zur Veräußerung verfügbar	1.490	1.557	1.557	1.350	1.467	1.467
Forderungen	4	4	4	–	–	–
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	–	–	–	8	6	6
Rumänien	1.562	1.472	1.472	1.173	1.233	1.233
Handelsaktiva/Handelsspassiva (Nettovolumina)	269	63	63	5	5	5
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	–	–	–	–	–	–
Zur Veräußerung verfügbar	1.293	1.409	1.409	1.164	1.223	1.223
Forderungen	–	–	–	4	4	5
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	–	–	–	–	–	–
Russland	1.165	1.198	1.210	750	918	918
Handelsaktiva/Handelsspassiva (Nettovolumina)	24	25	25	–	–	–
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	–	–	–	–	–	–
Zur Veräußerung verfügbar	720	727	727	750	918	918
Forderungen	–	–	–	–	–	–
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	420	446	458	–	–	–

Risikobericht (FORTSETZUNG)

LAND/PORTFOLIO	30.6.2016			31.12.2015		
	NOMINAL- WERT	BUCHWERT	BEIZU- LEGENDER ZEITWERT	NOMINAL- WERT	BUCHWERT	BEIZU- LEGENDER ZEITWERT
Italien	750	921	921	881	861	863
Handelsaktiva/Handelspassiva (Nettovolumina)	–	–	–	13	12	12
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	–	–	–	–	–	–
Zur Veräußerung verfügbar	750	921	921	683	649	649
Forderungen	–	–	–	–	–	–
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	–	–	–	186	200	202
Kroatien	743	853	853	796	810	810
Handelsaktiva/Handelspassiva (Nettovolumina)	8	8	8	–	–	–
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	–	–	–	–	–	–
Zur Veräußerung verfügbar	735	845	845	796	810	810
Forderungen	–	–	–	–	–	–
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	–	–	–	–	–	–
Luxemburg	783	822	822	673	756	756
Handelsaktiva/Handelspassiva (Nettovolumina)	–	–	–	7	8	8
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	–	–	–	–	–	–
Zur Veräußerung verfügbar	783	822	822	659	741	741
Forderungen	–	–	–	–	–	–
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	–	–	–	7	7	7
Andere Länder	3.617	3.631	3.631	2.685	2.665	2.666
Handelsaktiva/Handelspassiva (Nettovolumina)	320	72	72	179	29	29
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	–	–	–	–	–	–
Zur Veräußerung verfügbar	3.283	3.545	3.545	2.493	2.623	2.623
Forderungen	–	–	–	–	–	–
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	14	14	14	13	13	14
SUMME	22.947	25.071	25.099	20.597	22.745	22.757
<i>hievon:</i>	–	–	–	–	–	–
Slowenien	418	480	481	346	389	390
Griechenland	153	0	0	153	0	0
Portugal	60	65	65	60	66	66

Risikobericht (FORTSETZUNG)

Gliederung der Bestände staatlicher Wertpapiere nach Bilanzpositionen

(Mio €)

	30.6.2016					SUMME
	ZU HANDELSZWECKEN GEHALTEN (NETTOVOLUMINA)	ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTETE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE	ZUR VERÄUSSERUNG VERFÜGBARE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE	FORDERUNGEN	BIS ZUR ENDFÄLLIGKEIT ZU HALTENDE FINANZINVESTITIONEN	
Buchwert der Bestände gegenüber staatlichen Stellen	278	2	24.210	4	577	25.071
Gesamtbestand an Schuldsinstrumenten	286	2	26.574	590	715	28.180
Prozentueller Anteil	97,42%	100,00%	91,10%	0,70%	80,78%	88,97%
	31.12.2015					SUMME
	ZU HANDELSZWECKEN GEHALTEN (NETTOVOLUMINA)	ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTETE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE	ZUR VERÄUSSERUNG VERFÜGBARE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE	FORDERUNGEN	BIS ZUR ENDFÄLLIGKEIT ZU HALTENDE FINANZINVESTITIONEN	
Buchwert der Bestände gegenüber staatlichen Stellen	129	57	22.216	4	339	22.745
Gesamtbestand an Schuldsinstrumenten	169	57	24.572	638	484	25.919
Prozentueller Anteil	76,45%	99,63%	90,41%	0,70%	70,06%	87,75%

Die Volumina gegenüber staatlichen Stellen umfassen Anleihen, die von Zentralbanken, Staaten und anderen öffentlichen Stellen begeben wurden, und Kredite an staatliche Kreditnehmer. Asset-Backed Securities (ABS) sind darin nicht enthalten.

Gliederung der Kredite staatlicher Kreditnehmer nach Ländern

(Mio €)

LAND	30.6.2016	31.12.2015
	BUCHWERT	BUCHWERT
Österreich	4.947	5.026
Kroatien	2.661	2.551
Serbien	312	322
Indonesien	290	318
Slowenien	211	210
Gabun	201	195
Bosnien und Herzegowina	187	192
Bulgarien	166	182
Rumänien	117	120
Ghana	102	104
Sonstige	826	795
SUMME DER BILANZWIRKSAMEN VOLUMINA	10.019	10.016

Die Aufstellung zeigt, gemessen am Buchwert in absteigender Reihenfolge, die zehn größten staatlichen Kreditnehmer.

Kredite an staatliche Kreditnehmer umfassen Kredite an nationale und regionale Regierungen, Kommunalverwaltungen und andere öffentliche Stellen.

Risikobericht (FORTSETZUNG)

Kreditrisiken

Die Risikokosten der **Bank Austria** lagen mit 290 Mio € im 1. Halbjahr 2016 deutlich unter dem Niveau des Vorjahres (1. Hj. 2015: 391 Mio €).

Gegenüber dem Vergleichszeitraum konnten die Risikokosten in **CEE** von 395 Mio € auf 330 Mio € reduziert werden. Mit Ausnahme von Kroatien und einer geringfügigen Erhöhung in Bulgarien waren die Risikokosten in allen maßgeblichen CEE-Ländern rückläufig. Ganz besonders gilt das für die im Profit Center Vienna gebuchten Anteile des Ukraine-Portfolios (Verminderung des Aufwandes gegenüber dem Vorjahreszeitraum um –30 Mio €).

Auch im **österreichischen Portfolio** hielt die erfreuliche Entwicklung in allen Segmenten an. Vor allem durch Auflösung von Vorsorgen für Großengagements im CIB-Bereich konnte letztlich ein Überschuss von 40 Mio € erzielt werden (Vergleichszeitraum 2015: 4 Mio €).

Die hier angeführten Vergleichszahlen für 1. Hj. 2015 wurden an die heutige Struktur und Methodik angepasst (recast). Die angeführten Segmentwerte für Zentral- und Osteuropa entsprechen den in der Segmentberichterstattung angeführten Werten. Österreich ist definiert als die Summe aller übrigen Segmente.

Rechtsrisiken

Generell werden keine Rückstellungen für jene Verfahren gebildet, bei denen eine zuverlässige Vorhersage des Ausgangs oder der potenziellen Verluste nicht möglich ist. In Fällen, bei denen in zuverlässiger Weise die Höhe potenzieller Verluste einzuschätzen ist und ein solcher Verlust wahrscheinlich erscheint, wurden Rückstellungen in jener Höhe gebildet, die angesichts der jeweiligen Umstände und in Übereinstimmung mit den Rechnungslegungsgrundsätzen als angemessen erschien.

Beendigung der Betriebsvereinbarung über Leistung des BA-CA-ASVG-Pensionsäquivalentes

Es wird auf die Ausführungen auf Seite 44 verwiesen.

Rechtsrisiken, für die Rückstellungen gebildet wurden

Gemäß oben dargestellten Grundsätzen wurden für die folgenden Verfahren Rückstellungen in Höhe des eingeschätzten Risikos gebildet. Gemäß IAS 37 müssen Angaben, die die Lage des betreffenden Unternehmens in dem Rechtsstreit ernsthaft beeinträchtigen würden, nicht gemacht werden:

Madoff

Zivilrechtliche Verfahren in Österreich

Investoren der Primeo und Herald Madoff Feeder Fonds haben zahlreiche Zivilverfahren anhängig gemacht, von denen 87 mit einem eingeklagten Betrag von 33,6 Mio € zuzüglich Zinsen noch offen sind. Die geltend gemachten Ansprüche in diesen Verfahren sind entweder, dass die UniCredit Bank Austria AG gewisse Pflichtverletzungen in ihrer Funktion als Prospektkontrollorin begangen habe oder dass die UniCredit Bank Austria AG bestimmte Investoren (direkt oder indirekt) unsachgemäß beraten habe, in diese Fonds zu investieren, oder eine Kombination dieser Ansprüche. Der österreichische Oberste Gerichtshof hat vierzehn rechtskräftige Entscheidungen hinsichtlich der in den Verfahren geltend gemachten Prospekthaftungsansprüche gefällt. Hinsichtlich der Verfahren, die die Primeo Feeder Fonds betreffen, ergingen alle neun rechtskräftigen Entscheidungen des österreichischen Obersten Gerichtshofes zu Gunsten der UniCredit Bank Austria AG. Hinsichtlich des Herald Feeder Fonds hat der österreichische Oberste Gerichtshof viermal über die Prospekthaftungsansprüche entschieden, einmal zu Gunsten der UniCredit Bank Austria AG und dreimal zu Gunsten der Kläger. In einem Prospekthaftungsfall, wo in den Primeo und den Herald investiert wurde, hat der Oberste Gerichtshof kürzlich zu Gunsten der UniCredit Bank Austria AG entschieden. In einem weiteren Primeo Feeder Fonds-Verfahren hat der Oberste Gerichtshof bezüglich Prospekthaftung zu Gunsten der UniCredit Bank Austria AG entschieden und hat den Fall aufgrund einer anderen Anspruchsgrundlage an das Gericht erster Instanz zurückverwiesen. Das Gericht erster Instanz hat zu Gunsten der UniCredit Bank Austria AG entschieden. Der Oberste Gerichtshof hat in zwei weiteren Herald Feeder Fonds-Verfahren zu Gunsten der UniCredit Bank Austria AG entschieden und die Fälle an das Berufungsgericht zurückverwiesen. In beiden Fällen hat das Berufungsgericht an das Gericht erster Instanz zurückverwiesen. Die Auswirkungen dieser Entscheidungen auf die verbleibenden Herald Feeder Fonds-Verfahren können nicht mit Sicherheit vorhergesagt werden; zukünftige Entscheidungen könnten nachteilig für die UniCredit Bank Austria AG sein.

Betreffend die gegen die UniCredit Bank Austria AG anhängigen österreichischen Zivilverfahren im Zusammenhang mit dem Betrug von Madoff hat die UniCredit Bank Austria AG Rückstellungen in einem Umfang gebildet, der als angemessen für die gegenwärtigen Risiken erachtet wird.

Strafverfahren in Österreich

Die UniCredit Bank Austria AG wird als Beschuldigte in einem Strafverfahren in Österreich im Zusammenhang mit dem Madoff-Fall geführt. Die Vorwürfe beziehen sich unter anderem darauf, die UniCredit Bank Austria AG habe als Prospektkontrollorin des Primeo Fonds Bestimmungen des österreichischen Investmentfondsgesetzes verletzt, und auf gewisse steuerliche Aspekte. Bezüglich der steuerlichen Aspekte haben die Steuerbehörden in einem endgültigen Bericht im April 2015 bestätigt, dass sämtliche Steuern ordnungsgemäß bezahlt wurden. Das Strafverfahren befindet sich nach wie vor im Stadium des Ermittlungsverfahrens. Im Juni 2016 hat die Staatsanwaltschaft einen kurzen Fragenkatalog übermittelt und die Vorlage einer geringen Anzahl von weiteren Unterlagen bis Ende Juli 2016 verlangt.

Risikobericht (FORTSETZUNG)

Verfahren in den Vereinigten Staaten:

Gegenüber der Beschreibung im Geschäftsbericht 2015 gab es im Fall Madoff bei den Verfahren in den Vereinigten Staaten inhaltlich keine wesentlichen, jedenfalls aber keine risiko-erhöhenden Veränderungen.

Rechtliche Entwicklungen in Zentral- und Osteuropa aufgrund von Rechtsstreitigkeiten im Zusammenhang mit Fremdwährungskrediten

In den letzten zehn Jahren haben zahlreiche Kunden in Zentral- und Osteuropa auf Fremdwährung lautende Darlehen und Hypothekarkredite aufgenommen. In einer Reihe von Fällen haben Kunden bzw. im Namen von Kunden handelnde Verbrauchervereinigungen versucht, die Konditionen von auf Fremdwährung lautenden Darlehen und Hypothekarkrediten neu auszuhandeln. Dabei geht es unter anderem um eine Konvertierung des Kreditbetrags und damit verbundener Zinszahlungen in die lokale Währung per Stichtag der Kreditaufnahme sowie um den rückwirkenden Wechsel von variablen Zinssätzen auf fixe Zinssätze. Darüber hinaus haben Politiker in einigen Ländern gesetzliche Maßnahmen vorgeschlagen oder bereits umgesetzt, die Fremdwährungskredite betreffen. Diese Entwicklungen haben in einer Reihe von Ländern wie Kroatien, Ungarn, Slowenien und Serbien zu Prozessen gegen Tochterunternehmen der UniCredit Bank Austria AG geführt. Insbesondere wehrte sich die Zagrebačka banka (Zaba) in Kroatien erfolgreich gegen eine von einer Verbrauchervereinigung eingebrachte Klage im Zusammenhang mit der Gültigkeit von Fremdwährungskrediten; im April 2015 entschied das kroatische Höchstgericht, dass die Fremdwährungskredite und die entsprechende Fremdwährungsklausel rechtmäßig vereinbart wurden. Da das Höchstgericht aber feststellte, dass die Klausel über den variablen Zinssatz grundsätzlich unfair war, brachten einzelne Kunden Klagen ein, mit denen sie die Gültigkeit der verrechneten Zinsen anfochten. Nach Umsetzung eines neuen Gesetzes in Kroatien im September 2015, das eine Neufassung der für Fremdwährungskreditverträge geltenden Bestimmungen zum Inhalt hatte, wurden einige dieser Klagen zurückgezogen, weil die Kunden Vorteile aus dem neuen Gesetz nutzten. Die Zaba hält das Gesetz für rechtswidrig und hat es vor dem kroatischen Verfassungsgericht angefochten. Es liegt noch keine Entscheidung des Verfassungsgerichts vor. In der Zwischenzeit hat die Zaba den Bestimmungen des neuen Gesetzes voll entsprochen und die jeweiligen Bedingungen der Verträge mit jenen Kunden angepasst, die die Konvertierung der Kreditwährung von CHF in EUR gemäß den gesetzlich vorgeschriebenen Bedingungen der Kreditkonvertierung akzeptiert haben. In Ungarn traten im Jahr 2014 umfassende gesetzliche Bestimmungen in Kraft, die die verpflichtende Konvertierung von auf Fremdwährung lautenden Wohnbaukrediten in Ungarische Forint sowie eine von den Banken an Kunden zu leistende Entschädigung vorsahen; die Bank hat diese Bestimmungen eingehalten. Einige verbliebene Rechtsstreitigkeiten sind noch anhängig. Derzeit lässt sich nicht verlässlich abschätzen, welche Auswirkungen diese Entwicklungen letztlich haben werden, wann rechtsgültige Gerichtsurteile vorliegen werden, wie erfolgreich Gerichtsverfahren letztlich wären bzw. welche finanziellen Auswirkungen ein Gerichtsverfahren oder allfällige damit in Zusammenhang stehende Initiativen des Gesetzgebers oder der Aufsichtsbehörden letztlich auf einzelne Tochterunternehmen bzw. auf die gesamte Bank Austria Gruppe haben könnten.

Die Gruppe hat für diese Risiken in verschiedenen Ländern insgesamt Rückstellungen in Höhe von 10,5 Mio € gebildet.

Alpine Holding GmbH

Die **Alpine Holding GmbH** begab in den Jahren 2010, 2011 und 2012 jeweils eine Anleihe. In den Jahren 2010 und 2011 fungierte die UniCredit Bank Austria AG dabei als Joint Lead Manager, und zwar in jedem der beiden Jahre gemeinsam mit einer anderen Bank. Im Juni/Juli 2013 wurden die Alpine Holding GmbH und die Alpine Bau GmbH insolvent; es folgten Konkursverfahren. Zahlreiche Anleihegläubiger stellten daraufhin schriftlich Forderungen an die in die Anleiheemissionen involvierten Banken. Zumindest soweit die UniCredit Bank Austria AG davon betroffen ist, begründeten die Anleihegläubiger ihre Forderungen hauptsächlich mit der Prospekthaftung der Joint Lead Managers und in einer geringeren Anzahl von Fällen auch mit fehlerhafter Anlageberatung durch die Banken, die die Anleihen ihren Kunden verkauften. Investoren haben zivilrechtliche Klagen einschließlich dreier Sammelklagen der Bundeskammer für Arbeiter und Angestellte (mit einer Forderungssumme von insgesamt rund 20,5 Mio €) anhängig gemacht, in denen neben anderen Banken auch die UniCredit Bank Austria AG als beklagte Partei genannt wird. Der wesentliche Aspekt ist die Prospekthaftung. Diese zivilrechtlichen Verfahren sind überwiegend noch in erster Instanz anhängig. Bisher sind keine rechtskräftigen Entscheidungen gegen die UniCredit Bank Austria AG ergangen. Über die vorgenannten Verfahren gegen die UniCredit Bank Austria AG aus der Insolvenz der Alpine hinaus wurden im Zusammenhang mit der Alpine weitere Klagen angedroht, die in Zukunft eingebracht werden können. Anhängige oder zukünftige Klagen können negative Auswirkungen auf die UniCredit Bank Austria AG haben. Die UniCredit Bank Austria AG beabsichtigt, sich gegen diese Ansprüche mit allen vorhandenen Mitteln zu wehren. Derzeit ist es nicht möglich, den zeitlichen Ablauf und den Ausgang der verschiedenen Verfahren abzuschätzen sowie den Grad einer allfälligen Verantwortlichkeit, soweit eine solche überhaupt gegeben ist, zu beurteilen.

Rechtsrisiken, für die bisher keine Rückstellungen gebildet wurden

Gemäß oben dargestellten Grundsätzen wurden für die folgenden anhängigen Rechtsstreitigkeiten und anderen Verfahren keine Rückstellungen gebildet. Aufgrund der in den Umständen von Rechtsstreitigkeiten liegenden Unsicherheiten können wir nicht ausschließen, dass die folgenden Verfahren Verluste für die Bank nach sich ziehen:

Valauret S.A.

Im Jahr 2001 erwarben die Kläger Valauret S.A. und Hughes de Lasteyrie du Saillant Aktien des französischen Unternehmens Rhodia S.A. Die Kläger behaupten, sie hätten aufgrund eines Rückgangs des Rhodia-Aktienkurses zwischen 2002 und 2003 Verluste erlitten. Dies sei durch betrügerische Handlungen von Mitgliedern des Verwaltungsrats (Board of Directors) des Unternehmens verursacht worden, die zu einem falschen und irreführenden Jahresabschluss des Unternehmens geführt hätten.

Risikobericht (FORTSETZUNG)

Im Jahr 2004 reichten die Kläger eine Schadenersatzklage gegen den Verwaltungsrat, die Abschlussprüfer und die Aventis S. A. (den angeblichen Mehrheitsaktionär der Rhodia S. A.) ein. In der Folge weiteten sie ihre Forderung auf andere Parteien – insgesamt 14 Beklagte – aus, darunter auch die UniCredit Bank Austria AG als Rechtsnachfolgerin der Creditanstalt AG, gegen die Ende 2007 eine Klage eingereicht wurde. Die Kläger behaupten, die Creditanstalt AG sei in die oben erwähnten angeblichen betrügerischen Handlungen involviert gewesen, weil sie als Bank eines der in die besagten Handlungen involvierten Unternehmens fungierte. Die Valuret S. A. verlangt Schadenersatz in Höhe von 129,8 Mio € zusätzlich zu den Rechtskosten, und Hughes de Lasteyrie du Saillant fordert Schadenersatz in Höhe von 4,39 Mio €.

Nach Ansicht der UniCredit Bank Austria AG entbehrt der Vorwurf einer Involvierung der Creditanstalt AG in betrügerische Handlungen jeder Grundlage. Im Jahr 2006, noch bevor die Klage auf die UniCredit Bank Austria AG ausgeweitet wurde, wurde das zivilrechtliche Verfahren nach Einleitung eines strafrechtlichen Verfahrens ausgesetzt. Im Dezember 2008 setzte das Handelsgericht Paris auch das zivilrechtliche Verfahren gegen die UniCredit Bank Austria AG aus.

Istraturist Umag d.d

Im Jahr 2014 hat die Zagrebačka banka d. d. ihre Anteile an der Istraturist Umag d. d. verkauft. Gemäß den Bedingungen dieses Verkaufs haftet der Verkäufer für Schäden, die aus den anhängigen Gerichtsverfahren zwischen der Istraturist Umag d. d. und der Nova Ljubljanska Banka dd resultieren.

Derzeit sind mehrere Gerichtsverfahren betreffend die Nova Ljubljanska Banka dd („NLJB“), die Ljubljanska Banka d. d. („LJB“) und die Istraturist Umag d. d. („Istraturist“) anhängig. Diese Verfahren gehen auf die Tatsache zurück, dass die Istraturist im Jahr 1993 der LJB mitteilte, dass sie ihre eigenen Kreditverpflichtungen gegenüber der LJB in Höhe von 15,8 Mio € (ursprünglich 31 Mio D-Mark) gegen Verpflichtungen der LJB in derselben Höhe ihr gegenüber aufrechnen würde, wodurch die Position auf Null verringert würde.

Die NLJB, an die sämtliche Vermögenswerte der LJB übertragen worden waren, lehnte die Aufrechnung ab und klagte die Istraturist in den Jahren 1994 bis 1998 vor dem Gericht in Slowenien auf Zahlung von 15,8 Mio € (ursprünglich 31 Mio D-Mark) zuzüglich Zinsen. Weitere Gerichtsverfahren sind ebenfalls anhängig.

Aus verschiedenen rechtlichen Gründen (unterschiedlich anwendbare Gesetze während des langen Zeitraums der Zinsberechnung; unterschiedliche Verfahren, die vor den Gerichten Sloweniens und Kroatiens anhängig sind; Informationen, die die Lage der Istraturist im laufenden Rechtsstreit beeinträchtigen würden) kann die Istraturist in diesem Stadium die Höhe der Zinsen nicht verlässlich schätzen und angeben.

Derzeit lässt sich nicht abschätzen, wann die Rechtsstreitigkeiten endgültig beigelegt werden und wie die endgültige Beilegung aussehen könnte.

Negativzinsen

Nachdem die Schweizer Nationalbank (SNB) Mitte Jänner 2015 die Kursbindung für den Schweizer Franken völlig überraschend aufgegeben hat, kam es dazu, dass der variable Indikator (z. B. der CHF Libor 1M) in manchen bestehenden Kreditverträgen negativ geworden ist. Solange der negative Indikator den Aufschlag nicht übersteigt, ändert sich an der Zinsverrechnung durch die UniCredit Bank Austria AG bei Kreditverträgen, die keine anderslautende spezielle Vereinbarung beinhalten, nichts, sodass der vom Kunden zu zahlende Sollzinssatz auch niedriger als der Aufschlag ist (z. B. Indikator minus 0,5% und Aufschlag 1,2% = Sollzinssatz 0,7%). Wird aber der Sollzinssatz rechnerisch negativ, bringt die UniCredit Bank Austria AG nicht diesen, sondern – aufgrund ihrer Rechtsauffassung, dass der Kreditnehmer stets einen Mindestzinssatz zu zahlen hat – einen Sollzinssatz von 0,00001 % zur Anwendung. Der Kreditnehmer zahlt also auch dann den vorgenannten Mindestzinssatz, wenn der negative Indikator rein rechnerisch den Aufschlag übersteigt (z. B. Indikator minus 1,3% und Aufschlag 1,2% = Sollzinssatz 0,00001 %, nicht minus 0,1 %). Der Verein für Konsumenteninformation (VKI) hat eine Verbandsklage gegen diese Praxis eingebracht. Am 30. September 2015 erging ein negatives Urteil des Handelsgerichts Wien gegen die UniCredit Bank Austria AG. Gemäß dieser Entscheidung ist die UniCredit Bank Austria AG verpflichtet, Negativzinsen an Verbraucher im Zusammenhang mit Fremdwährungskrediten auszus zahlen. Die UniCredit Bank Austria AG hat dagegen Berufung eingebracht. Am 23. Dezember 2015 erging ein positives Urteil des Oberlandesgerichts Wien zu Gunsten der UniCredit Bank Austria AG, das die Klage des VKI mangels Klagebefugnis abwies, ohne die Rechtsfrage in der Sache zu beantworten. Diese Entscheidung ist nicht rechtskräftig und mit einer Entscheidung des Obersten Gerichtshofs in der Sache ist zu rechnen.

Wealth AG j.d.o.o. (1)

Die Wealth AG j. d. o. o. hat auf Basis vertrauenswürdiger Dokumente – 20 Rechnungen, die von einem anderen Unternehmen, der Ante gradnja d. o. o., ausgestellt wurden – gegen die Zagrebačka banka d. d. einen Vollstreckungsantrag zur Erfüllung der Forderung in Höhe von 1.939.526.833,35 HRK (Kroatische Kuna) gestellt. Am 18. September 2015 stellte ein öffentlicher Notar auf Basis eines vertrauenswürdigen Dokuments eine Vollstreckungsanordnung aus.

Die Zagrebačka banka d. d. hat gegen die Vollstreckungsanordnung aus mehreren Gründen Einspruch erhoben, insbesondere weil regulatorische Anforderungen hinsichtlich der Zulässigkeit der vorgelegten Unterlagen als vertrauenswürdige vollstreckbare Dokumente nicht erfüllt waren. Die Zagrebačka banka d. d. ist der Ansicht, dass es sich hier um eine Scheinklage handelt und die Klägerin schikanöse Prozessführung betreibt.

Da die Zagrebačka banka d. d. Einspruch erhoben hat, wird das Handelsgericht Zagreb die Anordnung aussetzen und allenfalls bereits gesetzte Schritte rückgängig machen. Somit wird das Verfahren vor dem Handelsgericht Zagreb im Rahmen eines Prozesses fortgesetzt.

Risikobericht (FORTSETZUNG)

Wealth AG j.d.o.o. (2)

Die Wealth AG j. d. o. o. hat beim Handelsgericht Zagreb gegen die Zagrebačka banka d. d. eine Klage auf Zahlung von 1.183.547.613,76 HRK (Kroatische Kuna) eingebracht. Die Klage ist unbegründet und entbehrt jeder rechtlichen Grundlage. Da der Direktor und Alleineigentümer der Klägerin, als natürliche Person bzw. als Direktor und Eigentümer anderer juristischer Personen, wiederholt zahlreiche Klagen gegen die Zagrebačka banka d. d. eingebracht hat, handelt es sich hier offenbar um eine Scheinklage der Klägerin. Die Zagrebačka banka d. d. und der externe Anwalt, der die Bank in dieser Sache vertritt, sind der Ansicht, dass es sich um eine Scheinklage handelt und die Klägerin schikanöse Prozessführung betreibt. Das Zivilverfahren ist in erster Instanz anhängig.

Kreditbearbeitungsgebühren

Zum Thema Kreditbearbeitungsgebühr liegen gegen zwei andere Banken nicht rechtskräftige negative unterinstanzliche Entscheidungen in vom Verein für Konsumenteninformation (VKI) angestregten Verbandsprozessen vor, wobei das LG Innsbruck (gröbliche Benachteiligung nach § 879 Abs 3 ABGB) und das LG St. Pölten (Intransparenz gemäß § 6 Abs 3 KSchG) ganz unterschiedliche Begründungswege gewählt haben. Die Begründung des OLG Innsbruck (gröbliche Benachteiligung dem Grunde nach) wurde vom OLG Wien ohne eigene Überlegungen wörtlich übernommen. Da es um eine reine Rechtsfrage geht, wird es alleine auf die Entscheidungen des Obersten Gerichtshofs ankommen, der von beiden Banken angerufen wurde. Erst wenn eine endgültige höchstgerichtliche Klärung zur Frage der Wirksamkeit der Klausel vorliegt, wird eine Einschätzung möglich sein, ob überhaupt Rückforderungsansprüche von Kreditkunden in Betracht kommen und, wenn ja, in welchem Umfang dies der Fall sein könnte bzw. welche Einwendungen den Banken dagegen noch zustehen.

Erst kürzlich hob der sechste Senat des Obersten Gerichtshofs in einem der beiden Fälle die Entscheidungen der ersten und zweiten Instanz (OLG Innsbruck) auf, entschied, dass Kreditbearbeitungsgebühren in Österreich aus mehreren Gründen zulässig sind, und wies die Klage des VKI ab. Auf dieser Basis kommen Rückforderungsansprüche von Kunden nicht in Betracht. Bevor allerdings eine endgültige Beurteilung vorgenommen werden kann, muss noch die Entscheidung des Obersten Gerichtshofs in dem zweiten anhängigen Fall abgewartet werden. Es ist zwar nicht wahrscheinlich, aber doch möglich, dass der zehnte Senat das Thema nicht in allen Punkten gleich beurteilt wie der sechste Senat.

Andere Verfahren

Kürzlich führten Verletzungen von US-Sanktionen und bestimmte Praktiken bei USD-Zahlungen bei bestimmten Finanzinstituten zu dem Abschluss von Vergleichen sowie der Zahlung beträchtlicher Geldstrafen, abhängig von den konkreten Umständen des Einzelfalls, an diverse US-Behörden, insbesondere das US Treasury Department's Office of Foreign Assets Control („OFAC“), das US Department of Justice („DOJ“), den District Attorney for New York County („DANY“), das US Federal Reserve („Fed“) und das New York Department of Financial Services („DFS“).

UniCredit Bank Austria AG hat eine freiwillige Untersuchung ihrer Compliance mit den anwendbaren US-Finanzsanktionen für die Vergangenheit eingeleitet und hat dabei bestimmte intransparente Vorgehensweisen in der Vergangenheit identifiziert. Es wäre möglich, dass diese Untersuchungen der vergangenen Compliance-Praktiken eventuell auf eine oder mehrere unserer Tochterunternehmen und/oder Schwestergesellschaften ausgedehnt werden. Die Reichweite, die Dauer und das Ergebnis einer solchen Überprüfung oder Untersuchung wird von den individuellen Fakten und Umständen des Einzelfalls abhängig sein. UniCredit Bank Austria AG informiert die zuständigen Behörden entsprechend und hat damit begonnen, diverse Remediation Activities umzusetzen. Obwohl wir zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht im Stande sind, die Art, das Ausmaß oder den Zeitpunkt einer Beschlussfassung der relevanten Behörden zu bestimmen, könnten die Kosten der Untersuchung, eine notwendige Wiedergutmachung und/oder Zahlungen oder eine andere entstehende rechtliche Haftung zu Liquiditätsabflüssen führen und möglicherweise die Vermögenslage und die Nettoergebnisse der UniCredit Bank Austria AG und einer oder mehrerer ihrer Tochtergesellschaften in gewissen Zeitabschnitten negativ beeinflussen.

Zusätzliche Informationen

Eventualverbindlichkeiten und Verpflichtungen

(Mio €)

	30.6.2016	31.12.2015
Übernommene Finanzgarantien für:	4.935	4.610
Kreditinstitute	621	1.093
Kunden	4.313	3.517
Übernommene kommerzielle Garantien für:	12.605	13.196
Kreditinstitute	3.511	4.355
Kunden	9.094	8.841
Sonstige unwiderrufliche Bereitstellungsverpflichtungen	21.258	19.942
Kreditinstitute:	1.584	1.343
<i>Inanspruchnahme sicher</i>	1.445	1.287
<i>Inanspruchnahme unsicher</i>	139	56
Kunden:	19.674	18.599
<i>Inanspruchnahme sicher</i>	15.997	14.985
<i>Inanspruchnahme unsicher</i>	3.677	3.614
Zugrunde liegende Verpflichtungen für Kreditderivate: gegebene Absicherungen	–	–
Als Sicherheit gehaltene Vermögenswerte für Verpflichtungen Anderer	10	10
Sonstige Verpflichtungen	988	1.015
SUMME	39.796	38.773

Personal

Beschreibung der aktienbasierten Vergütungen

Ausstehende Instrumente

Die Group Medium & Long Term Incentive Plans für ausgewählte Mitarbeiter beziehen sich auf aktienbasierte Vergütung mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente auf Basis der Aktien der Muttergesellschaft, UniCredit S.p.A.

Diese Pläne umfassen:

- **Aktioptionen**, die ausgewählten hochrangigen Führungskräften und hochbegabten Mitarbeitern der Gruppe zugeteilt werden;
- das **Group Executive Incentive System**, das den teilnahmeberechtigten Group Executives eine variable Vergütung bietet, die innerhalb von fünf Jahren ausgezahlt wird. Die Begünstigten erhalten eine Barzahlung bzw. eine Zahlung in Form von UniCredit-Aktien; die Zahlung hängt von der Erfüllung von Leistungsbedingungen (im Gegensatz zu Marktbedingungen) ab, die in den Planbestimmungen festgehalten sind;
- das **Group Executive Incentive System (Bonus Pool)**, das den teilnahmeberechtigten Group Executives und den gemäß regulatorischen Vorschriften bestimmten Mitarbeitern eine Bonusstruktur mit einer sofortigen Vergütung (unmittelbar nach Leistungsevaluierung) und zeitversetzten Vergütungen in bar und in Aktien bietet, auszahlbar über einen Zeitraum von einem Jahr bis zu sechs Jahren (Sofortzahlung im ersten Jahr und zeitversetzte Zahlungen über vier oder fünf Jahre). Die Struktur der Auszahlung stellt die Berücksichtigung der Aktionärsinteressen sicher und unterliegt einem Malus (der zur Anwendung kommt, wenn bestimmte Schwellenwerte für Rentabilität, Kapital und Liquidität auf Gruppen- und Landes-/Divisionsebene nicht erreicht werden) sowie Rückforderungsbedingungen (soweit rechtlich durchsetzbar) gemäß den Planbestimmungen (in beiden Fällen nicht marktbezogene Ausübungsbedingungen);
- den **Mitarbeiterbeteiligungsplan („Employee Share Ownership Plan – Let's Share“)**, der den teilnahmeberechtigten Mitarbeitern der Gruppe die Möglichkeit bietet, UniCredit-Stammaktien mit folgenden Vorteilen zu kaufen: Gewährung von Gratisaktien („Gratisaktien“ bzw. Rechte, solche Aktien zu erhalten) auf Basis der von jedem Teilnehmer während der „Enrolment Period“ gekauften Aktien. Die Gewährung dieser Gratisaktien unterliegt Ausübungsbedingungen (im Gegensatz zu Marktbedingungen), die in den Planbestimmungen angeführt sind.

Zusätzliche Informationen (FORTSETZUNG)

Bewertungsmodell

Aktioptionen

Für die Bestimmung des wirtschaftlichen Werts von Aktioptionen kommt das Hull and White Evaluation Model zur Anwendung. Dieses Modell basiert auf einer Trinomialbaum-Kursverteilung unter Anwendung des Boyle-Algorithmus und schätzt die Wahrscheinlichkeit einer frühzeitigen Ausübung auf Basis eines deterministischen Modells im Zusammenhang mit der:

- Erreichung eines Börsenkurses, der einem bestimmten Vielfachen (Multiple – M) des Ausübungspreises entspricht;
- Wahrscheinlichkeit des frühzeitigen Abgangs (Exit – E) der Begünstigten nach Ende des Erdienungszeitraums.

Die Erfassung der wirtschaftlichen Auswirkungen und Eigenkapitaleffekte basiert auf dem Erdienungszeitraum.

Im Jahr 2016 wurden keine neuen Aktioptionspläne gewährt.

Group Executive Incentive System

Die Bestimmung des Betrags des Leistungsanreizes erfolgt auf Basis der Erreichung quantitativer und qualitativer Ziele, die im Plan definiert sind. Insbesondere ist die Gesamtbeurteilung durch die jeweilige Führungskraft des Mitarbeiters als Prozentsatz auszudrücken, wobei das Minimum 0% und das Maximum 150% beträgt (nicht marktbezogene Ausübungsbedingungen).

Dieser Prozentsatz wird durch Anwendung eines Risiko/Chancen-Faktors – „Group Gate“ – bei der ersten Zahlung angepasst und mit der „Bonus Opportunity“ multipliziert, um den effektiven Betrag zu errechnen, der an den Begünstigten ausgezahlt wird.

Die Erfassung der wirtschaftlichen Auswirkungen und Eigenkapitaleffekte basiert auf dem Erdienungszeitraum.

Group Executive Incentive System (Bonus Pool)

Der wirtschaftliche Wert von „Performance Shares“ wird unter Berücksichtigung des Börsenkurses der Aktie am Tag der Gewährung abzüglich des Barwerts der zukünftigen Dividenden während des Erdienungszeitraums bestimmt.

Die Erfassung der wirtschaftlichen Auswirkungen und Eigenkapitaleffekte basiert auf dem Erdienungszeitraum.

Group Executive Incentive System „Bonus Pool 2015“ – Aktien

Der wirtschaftliche Wert von „Performance Shares“ wird unter Berücksichtigung des Börsenkurses der Aktie am Tag der Gewährung abzüglich des Barwerts der zukünftigen Dividenden während des Erdienungszeitraums bestimmt.

Der Plan ist in Untergruppen unterteilt, wobei für jede Untergruppe die aktienbasierte Vergütung in zwei oder drei Raten, verteilt über einen in den Planbestimmungen festgelegten Zeitraum, ausgezahlt werden kann.

	AKTIEN IM RAHMEN DES GROUP EXECUTIVE INCENTIVE SYSTEM – BONUS POOL 2015			
	RATE 2018	RATE 2019	RATE 2020	RATE 2021
Datum der Gewährung des wirtschaftlichen Werts im Rahmen der „Bonus Opportunity“	21. Jänner 2015	21. Jänner 2015	21. Jänner 2015	21. Jänner 2015
Datum des Beschlusses des Board of Directors zur Bestimmung der Aktienanzahl	15. März 2016	15. März 2016	15. März 2016	15. März 2016
Erster Tag des Erdienungszeitraums	1. Jänner 2015	1. Jänner 2015	1. Jänner 2015	1. Jänner 2015
Letzter Tag des Erdienungszeitraums	31. Dezember 2015	31. Dezember 2017	31. Dezember 2018	31. Dezember 2019
Börsenkurs der UniCredit-Aktie (€)	3,411	3,411	3,411	3,411
Wirtschaftlicher Wert der Ausübungsbedingungen (€)	-0,261	-0,492	-0,814	-1,175
Beizulegender Zeitwert der Performance Shares pro Stück am Tag der Gewährung €	3,150	2,919	2,597	2,236

Group Executive Incentive System 2016 (Bonus Pool)

Das neue Group Incentive System 2016 basiert auf einem Bonus-Pool-Ansatz, der die regulatorischen Vorschriften und Marktunsicherheiten berücksichtigt. Das System definiert folgende Faktoren:

- Nachhaltigkeit durch direkte Koppelung an die Ergebnisse des Unternehmens und Abstimmung auf die relevanten Risikokategorien unter Anwendung spezifischer Indikatoren bezüglich Risikobereitschaft.
- Verbindung zwischen Bonus und Organisationsstruktur, mit Festlegung des Pools auf Landes-/Divisionsebene mit weiterer Überprüfung auf Gruppenebene.
- Zuerkennung eines Bonus an Executives und andere bestimmte Mitarbeiter auf Basis der Regeln der European Banking Authority (EBA) und lokaler Regelungen.
- Zahlungsstruktur festgelegt gemäß regulatorischen Bestimmungen unter Berücksichtigung von Richtlinie 2013/36/EU (CRD IV); Zahlungen erfolgen über einen Zeitraum von sechs Jahren in bar und in Aktien.

Alle GuV-Effekte und Eigenkapitaleffekte im Zusammenhang mit dem Plan werden im Erdienungszeitraum gebucht.

Zusätzliche Informationen (FORTSETZUNG)

„Employee Share Ownership Plan“ („Let's Share for 2016“)

Die folgende Tabelle zeigt die Bewertung und die Parameter, die in Bezug auf die Gratisaktien (bzw. Rechte, solche Aktien zu erhalten) im Zusammenhang mit dem im Jahr 2015 genehmigten „Employee Share Ownership Plan“ verwendet werden.

Bewertung von Gratisaktien ESOP 2016

	GRATISAKTIEN 1. WAHLMÖGLICHKEIT	GRATISAKTIEN 2. WAHLMÖGLICHKEIT
Datum der Lieferung von Gratisaktien an Mitarbeiter der Gruppe	29. Juli 2016	Noch zu bestimmen
Erster Tag des Erdienungszeitraums	29. Juli 2016	Noch zu bestimmen
Letzter Tag des Erdienungszeitraums	29. Juli 2017	Noch zu bestimmen
Beizulegender Zeitwert der „Discount Shares“ pro Stück (€)	Noch zu bestimmen	Noch zu bestimmen

Alle GuV-Effekte und Eigenkapitaleffekte im Zusammenhang mit Gratisaktien werden im Erdienungszeitraum gebucht (mit Ausnahme von Anpassungen gemäß den Planbestimmungen, die während des nächsten Abschlusses nach dem Erdienungszeitraum gebucht werden).

Der Plan „Let's Share for 2016“ sieht die Verwendung von am Markt zu erwerbenden Aktien vor. Zu diesem Zweck beauftragen die Teilnehmer einen Broker (innerhalb der UniCredit Group oder extern) mit dem Kauf der Aktien, die auf ein auf ihren Namen lautendes Konto zu übertragen sind.

Mitarbeiterkapazität

	1. HALBJAHR 2016	2015
Angestellte	35.198	35.783
Arbeiter	8	32
GESAMTKAPAZITÄT¹⁾	35.206	35.815
<i>hievon Inland</i>	<i>6.954</i>	<i>7.198</i>
<i>hievon Ausland</i>	<i>28.251</i>	<i>28.617</i>

1) Durchschnittliche Personenjahre in der Bank Austria Gruppe Beschäftigter ohne karenzierte Mitarbeiter.

Ereignisse nach dem Berichtsstichtag

Am 2. Juli 2016 erfolgte eine Kapitalerhöhung an die Public Joint Stock Company Ukrsootsbank (wiederum durch Umwandlung von bestehenden Forderungen in Eigenkapital) durch die UniCredit Bank Austria AG in Höhe von ca. 19 Mio USD sowie durch die UniCredit SpA in Höhe von ca. 183 Mio USD. Diese führte zu einer neuerlichen Veränderung der Eigentümerstruktur. Der Anteil von UniCredit Bank Austria AG verminderte sich von 94,2% auf 68,5%.

Bei einem Putschversuch in der Türkei am 15. Juli 2016 versuchten Teile der türkischen Armee, die Regierung zu stürzen. Am Morgen des 16. Juli 2016 wurde der Putschversuch abgewendet, in der Folge genehmigte das Parlament die Verhängung eines dreimonatigen Ausnahmezustands. Der Putschversuch hatte nur geringe Auswirkungen auf die wichtigsten Wirtschaftsindikatoren. Der Punkt, dem derzeit die größte Aufmerksamkeit gilt, ist eine mögliche Herabstufung des Länderratings auf ein Niveau unter „Investment Grade“. Die Zentralbank hat die unbegrenzte Bereitstellung von Liquidität angekündigt; in dieser Hinsicht werden keine Probleme erwartet.

Ein Engagement der UniCredit Bank Austria besteht gegenüber der Türkei hauptsächlich über ihre Beteiligung an Yapı ve Kredi Bankası A.Ş. (YKB), an der sie über ein 50%/50%-Joint Venture mit der Koç Holding einen Anteil von 41 % hält; mit einer Bilanzsumme von 73 Mrd € ist die YKB die viertgrößte Privatbank in der Türkei. Eine Auswirkung auf die Bank Austria, ausgelöst durch eine potenzielle Herabstufung des Länderratings, würde sich vor allem hinsichtlich des Kapitals ergeben. Für die Gewinn- und Verlustrechnung erwarten wir derzeit keine wesentliche Auswirkung. Unsere Beteiligung YKB verfügt über eine gute Liquiditätsslage, stärkere Auswirkungen werden nicht erwartet.

Wie auf Seite 44 in Zusammenhang mit der Überführung von Pensionsanwartschaften in die allgemeine Sozialversicherung ausgeführt, hat der Gesetzgeber eine Novelle zum ASVG beschlossen, die am 13.4.2016 im Bundesgesetzblatt Nr. 18/2016 veröffentlicht wurde und grundsätzlich so rückwirkend in Kraft trat, dass die genannten Übertragungen noch erfasst werden. In Teilbereichen ist die Wirksamkeit noch abhängig davon, dass der Bundesminister für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz mit Verordnung feststellt, dass die Europäische Kommission den Überweisungsbetrag nach dem neuen § 311a ASVG nicht als staatliche Beihilfe beurteilt. Mit Dienststellenschreiben vom 20. Juli 2016 hat die Europäische Kommission die Einstellung der Untersuchung bekanntgegeben. Damit hat die Europäische Kommission den Vorgang nicht als unerlaubte staatliche Beihilfe qualifiziert.

Zusätzliche Informationen (FORTSETZUNG)

Konsolidierte Eigenmittel und risikogewichtete Aktiva

Anrechenbare Eigenmittel

(Mio €)

	30.6.2016	31.12.2015
Eingezahlte Kapitalinstrumente (exkl. eigene Instrumente des harten Kernkapitals)	1.681	1.681
Rücklagen (inkl. Konzernergebnis) und Minderheitsbeteiligungen	14.259	13.602
Anpassungen am harten Kernkapital	-741	-878
Übergangsanpassungen am harten Kernkapital ^{*)}	-126	-244
Hartes Kernkapital (CET1)	15.074	14.162
Zusätzliches Kernkapital und zum zusätzlichen Kernkapital zählende, von Tochterunternehmen begebene Instrumente	48	90
Anpassungen am zusätzlichen Kernkapital	0	0
Übergangsanpassungen am zusätzlichen Kernkapital ^{*)}	-48	-90
Zusätzliches Kernkapital (AT1)	0	0
Kernkapital (T1=CET1+AT1)	15.074	14.162
Ergänzungskapital und zum Ergänzungskapital zählende, von Tochterunternehmen begebene Instrumente	4.850	4.897
Anpassungen am Ergänzungskapital	96	158
Übergangsanpassungen am Ergänzungskapital ^{*)}	-2	-146
Ergänzungskapital (T2)	4.944	4.909
Regulatorisches Eigenkapital (TC=T1+T2)	20.018	19.070

*) gemäß CRR-Begleitverordnung vom 11.12.2013

Risikogewichtete Aktiva

(Mio €)

	30.6.2016	31.12.2015
a) Kreditrisiko gemäß Standardansatz	70.005	69.241
b) Kreditrisiko gemäß dem auf internen Ratings basierenden Ansatz (IRB)	44.569	43.920
c) Sonstige (Beitrag zum Ausfallsfonds einer zentralen Gegenpartei [ZGP])	15	3
Kreditrisiko	114.589	113.164
Abwicklungsrisiko	2	0
Positions-, Fremdwährungs- und Warenrisiko	4.236	3.974
Operationales Risiko	10.214	10.716
Zusätzlicher Risikobetrag aufgrund fixer Gemeinkosten	3	0
Risikopositionen für Anpassung der Kreditbewertung (CVA)	285	405
RWA INSGESAMT	129.330	128.259

Kennzahlen

	30.6.2016	31.12.2015
Harte Kernkapitalquote ^{*)}	11,7%	11,0%
Kernkapitalquote ^{*)}	11,7%	11,0%
Gesamtkapitalquote ^{*)}	15,5%	14,9%

*) bezogen auf alle Risiken

Abweichend von IFRS 11 sind die Gesellschaften des Yapı Kredi-Teilkonzerns aufsichtsrechtlich weiterhin quotaal bei der Berechnung der konsolidierten Eigenmittel und RWAs zu berücksichtigen.

Erklärung der gesetzlichen Vertreter

zum Zwischenbericht

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Konzernzwischenabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und dass der Halbjahreslagebericht des Konzerns ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns bezüglich der wichtigen Ereignisse während der ersten sechs Monate des Geschäftsjahres und ihrer Auswirkungen auf den Konzernzwischenabschluss bezüglich der wesentlichen Risiken und Ungewissheiten in den restlichen sechs Monaten des Geschäftsjahres vermittelt.

Vorstand

Robert Zadrazil	CEO Commercial & Private Banking Support Services (Vorsitzender)
Dr. Carlo Vivaldi	CEE Banking Division (Vorsitzender Stellvertreter)
Mirko Bianchi	CFO Finance
Romeo Collina	COO Chief Operating Officer
Mag. Dieter Hengl	Corporate & Investment Banking Division
Dr. Jürgen Kullnigg	CRO Risk Management
Mag. Doris Tomanek	Human Resources Austria & CEE

Wien, am 25. Juli 2016



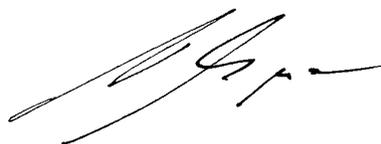
Robert Zadrazil



Dr. Carlo Vivaldi



Mirko Bianchi



Romeo Collina



Mag. Dieter Hengl



Dr. Jürgen Kullnigg



Mag. Doris Tomanek

Anhang

Glossar alternativer Leistungskennzahlen

Die folgende Liste enthält Definitionen verwendeter Finanzkennzahlen, die über den einschlägigen Rechnungslegungsrahmen hinausgehen bzw. davon abweichen (alternative Leistungskennzahlen, APM).

Bankenabgaben und Systemsicherungsbeiträge umfassen neben den Bankenabgaben auch die Beiträge zu den Bankenabwicklungsfonds und Einlagensicherungssystemen auf europäischer oder lokaler Rechtsgrundlage.

Cost/Income-Ratio (Kostenintensität): Betriebsaufwendungen gemessen an den Betriebserträgen.

Cost of Risk: Kreditrisikoaufwand gemessen an den Forderungen an Kunden (Periodendurchschnitt), zumeist ausgedrückt in Basispunkten (1 bp = 1/100 % = 0,01 %). Wenn die Kennzahl für eine unterjährige Periode errechnet wird, wird der Kreditrisikoaufwand annualisiert, d. h. auf einen Jahreswert hochgerechnet.

Credit Value Adjustments (CVA): Bewertungsanpassung eines Portfolios von Finanzinstrumenten zur Berücksichtigung des Kontrahentenrisikos (des Ausfallrisikos der Gegenpartei einer Transaktion mit Finanzinstrumenten vor Abschluss aller vereinbarten Zahlungsströme).

Deckungsquote: Einzelwertberichtigungen gemessen an den notleidenden Krediten in Prozent zum Stichtag.

Eigenkapitalrendite vor Steuern (ROE v.St.): Ergebnis vor Steuern (annualisiert) gemessen am durchschnittlichen IAS/IFRS-Eigenkapital nach Abzug der IAS 39-Rücklagen.

Eigenkapitalrendite nach Steuern (ROE n.St.): Konzernergebnis nach Steuern, den Eigentümern der Bank Austria zuzurechnen (annualisierter Gewinn) gemessen am durchschnittlichen IAS/IFRS-Eigenkapital nach Abzug der IAS 39-Rücklagen und der Anteile ohne beherrschenden Einfluss (Minderheitsanteile am Konzernergebnis nach Steuern).

Effektiver Steuersatz: Ertragsteuern wie in der konsolidierten GuV ausgewiesen gemessen am Ergebnis vor Steuern.

Finanzmarktanlagen: Summe der aktivseitigen Bilanzpositionen erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte, zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte (AFS) und bis zur Fälligkeit zu haltende Vermögenswerte (HtM).

FTE (Personalkapazitäten, Vollzeitäquivalent): Zahl der Vollzeitbeschäftigten, wobei Teilzeitbeschäftigte nur mit der effektiven Arbeitszeit gezählt werden.

Loans/Direct Funding-Ratio: Die Bilanzposition Forderungen an Kunden gemessen an den Primärmitteln.

Notleidende Kredite umfassen (1) „Bad Loans“ (ausgefallene Kredite), d. h., formal als uneinbringlich eingestufte Kreditengagements gegenüber insolventen Schuldern, auch wenn die Insolvenz formal noch nicht eingetreten ist; (2) „Unlikely to pay“ (Kredite mit geringer Rückzahlungswahrscheinlichkeit): bilanzwirksame und außerbilanzielle Risikolumina, wenn sie die Voraussetzungen für die Einstufung als „Bad Loans“ nicht erfüllen, aufgrund der Einschätzung, dass der Schuldner seine Verpflichtungen (Kapital und/oder Zinsen) aus dem Kredit ohne Maßnahmen wie Verwertung von Sicherheiten wahrscheinlich nicht zur Gänze erfüllen wird; (3) „Past Due“ (überfällige Kredite): bilanzwirksame Risikolumina, die nicht die Kriterien zur Einstufung in die Kategorien „Bad Loans“ oder „Unlikely to pay“ erfüllen, bei denen aber zum Stichtag Beträge über 90 Tage überfällig sind oder Limitüberschreitungen vorliegen.

NPL-Quote: Notleidende Kredite gemessen an den Forderungen an Kunden vor Absetzung der Wertberichtigungen (NPL-Quote brutto) bzw. nach Absetzung der Wertberichtigungen (Forderungen an Kunden gemäß IAS/IFRS-Bilanz; NPL-Quote netto) in Prozent zum Stichtag.

Operative Leistung: Betriebsergebnis nach Abzug des Kreditrisikoaufwands.

Periodendurchschnitte: Quartalsdurchschnitte aus Stichtagsgrößen werden als Mittelwert aus dem Endstand des vorangegangenen Quartals und dem Endstand der Berichtsperiode berechnet. Durchschnittswerte für längere Berichtsperioden (Halbjahr, erste drei Quartale kumuliert oder Gesamtjahr) ergeben sich aus dem Durchschnitt der einbezogenen Quartalsdurchschnitte.

Primärmittel (Direct Funding): Summe der passivseitigen Bilanzpositionen Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, verbrieften Verbindlichkeiten und zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten.

Primärmittelquote: Primärmittel gemessen an der Bilanzposition Forderungen an Kunden.

Risk/Earnings-Ratio: Kreditrisikoaufwand gemessen am Zinsüberschuss, d. h. der Summe aus Nettozinsertag, Dividenden und ähnlichen Erträgen aus At-equity-Beteiligungen.

Total Financial Assets (TFA): Summe der Bankeinlagen (Verbindlichkeiten gegenüber Kunden), der Assets under Management (Fonds- und Vermögensverwaltungsprodukte) und der Assets under Custody (Direktanlagen auf dem Kapitalmarkt/Depotgeschäft).

Wechselkursbereinigung: Darstellung einer Entwicklung (Berichtsperiode/Vergleichsperiode) nicht zu laufenden, sondern zu konstanten Wechselkursen. Basis sind die Wechselkurse des Jahresultimos vor Beginn der Vergleichsperiode.

Investor Relations

UniCredit Bank Austria AG / Corporate Relations

Lassallestraße 5, 1020 Wien, Österreich	
Tel.: (+43) (0)5 05 05-57232	Fax: (+43) (0)5 05 05-8957232
E-Mail: investor.relations@unicreditgroup.at	Internet: http://ir.bankaustria.at
Günther Stromenger, Tel.: (+43) (0)5 05 05-57232	
Erich Kodon, Tel.: (+43) (0)5 05 05-54999	
Ana-Maria Olteanu, Tel.: (+43) (0)5 05 05-59522	
Birgit Tscherteu, Tel.: (+43) (0)5 05 05-82638	

Ratings

	LANGFRISTIG	NACHRANGIGE VERBINDLICHKEITEN	KURZFRISTIG
Moody's ¹⁾	Baa2	Ba2	P-2
Standard & Poor's ²⁾	BBB	BB+	A-2
Fitch Ratings	BBB+	–	F2

Öffentliche Pfandbriefe und hypothekarische Pfandbriefe der Bank Austria haben ein Aaa-Rating von Moody's.

1) Jene Verbindlichkeiten, für die die Gemeinde Wien haftet, besitzen ein langfristiges Rating von A3 (bzw. Baa3 bei nachrangigen Verbindlichkeiten).

2) Jene Verbindlichkeiten, für die die Gemeinde Wien haftet, besitzen ein langfristiges Rating von BBB (bzw. BB+ bei nachrangigen Verbindlichkeiten).

Finanzkalender

11. November 2016	Veröffentlichung des Ergebnisses zum 30.09.2016
Alle Informationen sind auf http://ir.bankaustria.at elektronisch verfügbar.	

Angaben und Offenlegung nach §§ 24 und 25 Mediengesetz:

Herausgeber, Medieninhaber:

UniCredit Bank Austria AG
 A-1010 Wien, Schottengasse 6–8
 Tel.: + 43 (0)5 05 05-0
 Internet: www.bankaustria.at
 E-Mail: info@unicreditgroup.at
 BIC: BKAUATWW
 Bankleitzahl 12000
 Firmenbuch FN 150714p
 DVR-Nummer 0030066
 UID-Nummer ATU 51507409

Redaktion:

Planning & Controlling Austria, External Reporting

Gestaltungskonzept: M&C Saatchi Milano

Layoutkonzept und -umsetzung: UniCredit

Grafik: www.horvath.co.at

Unternehmensgegenstand:

Kreditinstitut gem. § 1 Abs.1 Bankwesengesetz

Vertretungsbefugte Organe (Vorstand) des Medieninhabers:

Robert Zadrzil (Vorsitzender des Vorstandes), Carlo Vivaldi (stellvertretender Vorsitzender des Vorstandes), Mirko Bianchi, Romeo Collina, Dieter Hengl, Jürgen Kullnigg, Doris Tomanek.

Aufsichtsrat des Medieninhabers:

Erich Hampel (Vorsitzender des Aufsichtsrates), Paolo Fiorentino (stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates), Massimiliano Fossati, Alfred Furler, Olivier Nes-sime Khayat, Adolf Lehner, Alfredo Meocci, Marina Natale, Vittorio Ogliengo, Josef Reichl, Karl Samstag, Eveline Steinberger-Kern, Ernst Theimer, Robert Traunwieser, Wolfgang Trumler, Michaela Vrzal, Barbara Wiedernig.

Beteiligungsverhältnisse am Medieninhaber gemäß § 25 Mediengesetz:

UniCredit S. p. A. hält einen Anteil von 99,996 % der Aktien am Medieninhaber (unter folgendem Link <https://www.unicreditgroup.eu/en/governance/shareholder-structure.html> sind die wesentlichen, an der UniCredit S. p. A. bekannten Beteiligungsverhältnisse ersichtlich).

Der Betriebsratsfonds des Betriebsrats der Angestellten der UniCredit Bank Austria AG, Region Wien, sowie die Privatstiftung zur Verwaltung von Anteilsrechten (Stifter: Anteilsverwaltung-Zentralsparkasse; Begünstigter: WWTF – Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds) sind mit einem Anteil von zusammen 0,004 % am Medieninhaber beteiligt.

Hinweise

Die Prognosen, die sich auf die zukünftige Entwicklung der Bank Austria beziehen, stellen Einschätzungen dar, die wir auf Basis aller uns zum jetzigen Zeitpunkt zur Verfügung stehenden Informationen getroffen haben. Sollten die den Prognosen zugrunde gelegten Annahmen nicht eintreffen oder Risiken – wie die in diesem Bericht angesprochenen – in nicht kalkulierter Höhe eintreten, so können die tatsächlichen Ergebnisse von den zurzeit erwarteten Ergebnissen abweichen. Angaben über Marktanteile beruhen auf den zu Redaktionsschluss letztverfügbaren Daten.

Unter „Bank Austria“ wird in diesem Bericht die Unternehmensgruppe des Vollkonsolidierungskreises bezeichnet. „UniCredit Bank Austria AG“ bezieht sich auf die Muttergesellschaft.

Mit „Mitarbeiter“ sprechen wir selbstverständlich alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an, wenn dies der leichteren Lesbarkeit im Textfluss dient.

Bei der Summierung von gerundeten Beträgen und bei der Errechnung der Veränderungsdaten können geringfügige Differenzen im Vergleich zur Ermittlung aus den nicht gerundeten Rechnungsgrundlagen auftreten.

Disclaimer

Die vorliegende deutsche Version ist die authentische Fassung des Zwischenberichtes und für alle rechtlichen Aspekte relevant. Der Zwischenbericht in englischer Sprache ist eine Übersetzung.